Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 249. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 31. Mai 1876.**

Ein französisches Urtheil über die deutsche Flotte.

Wenige Dinge haben bei der glanzvollen Wiedererstehung der deutschen Macht ein so allgemeines und gerechtes Staunen im Auslande hervorgerufen, als die Schnelligkeit, mit welcher der Norddeutsche Bund und sein Nachfolger, das Deutsche Reich, in wenigen Jahren eine ansehnliche, den Anforderungen der neuesten Zeit entsprechende Seemacht aus dem Nichts zu schaffen verstanden haben. Die Presse Englands, desjenigen Reiches, dem auch der Neid noch immer die unbestrittene Ueberlegenheit zur See über alle anderen Staaten zuerkennen muß, hat die Fortschritte der deutschen Flotte seit ihrem Entstehen wachsam verfolgt und die Bedeutung dieser jugendlichen Schöpfung ohne Rückhalt, wenn auch schwerlich ohne Mißgunst anerkannt. Noch weit interessanter scheint es uns aber, ein fachmännisches Urtheil aus jenem Lande zu vernehmen, zu welchem uns in einem historischen Gegensatz zu sehen wir uns gewöhnt haben und welches der directe Urheber sowohl unserer nationalen Einigung, als auch der erneuten opfervollen Verstärkung unserer Macht gewesen ist. Eine französische Meinung über unsere Flotte zu hören ist gerade im jetzigen Moment um so bedeutsamer, wo zum ersten Mal ein größeres deutsches Geschwader in See gegangen ist, um sich den Blicken der Welt zu zeigen und im Nothfall die erste Probe zu bestehen, und zwar durch einen merkwürdigen Zufall in Folge der Ermordung des deutschen und des französischen Consuls in Salonichi berufen, um gemeinsam mit dem Geschwader Frankreichs, des ehemaligen Feindes zu demonstriren.

Es ist ein ausführlicher Essay in dem ersten Maiheft der „Revue des deux Mondes" von Paul Merruau, betitelt: „Die Schöpfung der preußischen Flotte; die Schiffe, die Arsenale und die Mannschaften", den wir meinen, und der, so viel uns bekannt, in der deutschen Presse noch nicht berücksichtigt worden ist. Man mache sich keine Illusionen darüber, daß diese Abhandlung in freundschaftlichem Tone gehalten sein könnte. Die Art, wie der Verfasser überall von preußischer Flotte, von Preußen spricht, wo es sich evident um Deutschland handelt, seine bissigen Seitenhiebe auf die preußische Eroberungssucht und den ungestümen Ehrgeiz des Reichskanzlers lassen keinen Zweifel über seine Gesinnung. Welcher Deutsche wäre auch naiv genug, von einem französischen Seemann, in dem noch der Ingrimm darüber kocht, daß die große französische Flotte während des letzten Krieges eine mehr als bescheidene Rolle spielte und sie nicht einmal im Stande war, der kleinen deutschen Flotte den Garaus zu machen, Sympathien für das Wachsthum der letzteren zu verlangen? Allein er ist doch bei aller Mißgunst von Achtung für die gewaltigen Resultate der deutschen Energie durchdrungen und wir halten es für unsere Pflicht, die deutschen Marinekreise auf die kleine Arbeit dieses Franzosen zu verweisen, der sich über den Zustand der deutschen Seemacht, sowohl was die Defensiv- als Aggressivmittel betrifft, unterrichteter zeigt, als uns vielleicht lieb sein kann und dessen Bedenken, obschon sie tendenziös sind, immerhin ihre Bedeutung haben.

Welche Wichtigkeit er derselben beilegt, zeigen schon seine einleitenden Worte: „Vor zwanzig Jahren hatte Preußen nicht einen einzigen Kriegshafen, nicht ein größeres Kriegsschiff, nicht einen Zoll Raum an der Ostsee. Heute besitzt es zwei Kriegswerften, welche mit Brest und Toulon rivalisiren können, Fahrzeuge vom größten Maßstab und der größten bekannten Stärke, große Küstenstrecken an der Ost- und Nordsee und alle Mittel, um unter den Seemächten einen Rang einzunehmen. Es hat, um dieses neue Element des Uebergewichts zu schaffen, nicht die Resultate seines Kampfes mit uns abgewartet, aber seine Anstrengungen haben sich verdoppelt und eine fieberhafte Lebhaftigkeit angenommen seit dem Kriege von 1870". Mit einer fast verblüffenden Detailkenntniß bespricht Merruau die Kriegshäfen von Kiel und Wilhelmshafen, die Schiffswerften von Ellerbeck bei Kiel und von Danzig. Er hat großen Respect vor ihnen. „Augenblicklich," sagt er, „braucht der Hafen von Kiel, so wie er ist, mit einer vorzüglichen Rhede, einem Becken von 40 Fuß Tiefe, wo die Schiffe sich überall der Küste nähern können, wo es weder Strömungen noch Untiefen giebt, wo die Natur sozusagen die Errichtung furchtbarer Befestigungen vorbereitet hat, die schönsten Marine-Etablissements nicht zu beneiden. Seine Vertheidigung wurde durch eine Commission, welche Herr von Moltke persönlich leitete, festgestellt; es ist schon jetzt (also vor Beendigung der neuen Werke) uneinnehmbar". Ebenso erklärt er den Jahdehafen und seine Werften nach einer eingehenden Beschreibung im Stande „eine Flotte ersten Ranges zu schaffen und zu beschützen." Indessen meint Merruau, würde Preußen, um seine Position zu einer herrschenden zu machen, es unbedingt nöthig haben, durch Herstellung des Eider-Canals und dessen Passirbarmachung für Kriegsschiffe eine Verbindung zwischen Ost- und Nordsee herzustellen, weil, so lange die nicht unverächtliche Seemacht Dänemarks besteht, Deutschland genöthigt sei, in der Ostsee und in der Nordsee eine besondere Flotte zu unterhalten und beide durch Dänemark von einander abgeschnitten werden können. Deutschland, meint er malitiös, könnte sich vielleicht die colossalen Kosten eines solchen Canals durch Annexion Dänemarks ersparen, wenn dieses nicht noch an Rußland einen mächtigen Beschützer hätte.

Allein die bloße Organisation einer Küstenvertheidigung und wäre sie noch so meisterhaft, genügt nicht; die nationale Seemacht muß bei hellem Tage ihre Flagge entfalten können und dazu, bemerkt Merruau mit Recht, bedarf es einer Flotte, die stark genug ist, um einen Kampf auf offenem Meere zu bestehen. Die „preußische" Regierung habe das wohl begriffen und sie handle mit dem Ausblick darauf, ihrer Flotte bald eine thätigere und glänzendere Rolle zu schaffen, als sie 1870 spielte. Der Autor giebt nun eine ganz gute Uebersicht über die Entstehungsgeschichte und den jetzigen Stand der deutschen Flotte, über welche wir aber, da sie deutschen Lesern nichts Neues bietet, kurz hinweggehen können. Indessen können wir constatiren, daß der französische Kritiker dem energischen Interesse des Fürsten Bismarck für die Entwickelung unserer Seemacht, sowie der organisatorischen Thätigkeit des jetzigen Chefs der Admiralität, General v. Stosch, die größte Gerechtigkeit erweist. Nur, meint er, könnte sich der Eifer im fortgesetzten Bau neuer Kriegsschiffe leicht als übereilt herausstellen, da derselbe gerade in eine Uebergangszeit der maritimen Wissenschaft falle. Der Autor weist auf die seit dem amerikanischen Secessionskriege datirende und immer rapider fortschreitende Umwälzung hin, welche der Gebrauch der Torpedo's im Seekriegswesen erzeugt habe, und obschon er anerkennt, daß die deutsche Verwaltung auch dem Torpedowesen Rechnung trage, wirft er doch die Frage auf, ob es rathsam sei, gleichzeitig die Zahl der Schiffe zu vermehren. Ebenso sei der Bau der Schiffe selbst in einer gründlichen Revolution begriffen. Der Kampf zwischen Panzer und Kanone sei fast an der äußersten Grenze angelangt. Schon habe man die vollständige Panzerung der Schiffe aufgegeben und versehe nur die vitalen Theile, den Maschinen- und Geschützraum mit dem Panzer und bereits erhebe sich die Frage, ob man nicht, wie die Erfindung des Pulvers den schweren Rüstungen der Ritter ein Ende gemacht habe, auch in der Marinewissenschaft zu den ungepanzerten Schiffen zurückkehren und blos die größtmöglichste Schnelligkeit derselben zu erreichen suchen solle.

Weniger Berechtigung haben die Bedenken, welche Merruau gegen die Vermehrung der deutschen Seemacht zum Schutze deutscher Interessen im Auslande erhebt. Dieser Grund könnte nur Vorwand für ehrgeizige Zwecke sein. Die Deutschen in Nord- und Südamerika seien zum allergrößten Theile Bürger jener Staaten, in denen sie wohnen, und bedürften nicht des preußischen Schutzes, und vollends sei es lächerlich, wenn Deutschland (Preußen) jetzt gemeinsam mit England eine Expedition gegen die chinesischen Seeräuber ausrüste. In Brasilien ließe sich vielleicht ein Vorwand für Intervention einmal denken, aber was für einen Grund kann ein Kreuzen deutscher Schiffe in China haben, „wo Deutschland höchstens durch ein paar Reisende in Genfer Taschenuhren vertreten ist"? Hier verläßt Herrn Merruau denn doch etwas zu sehr die Wahrheitsliebe und er vergißt, daß der deutsche Handel in China unmittelbar an Rang dem englischen und amerikanischen folgt, und daß speciell der französische dem deutschen weit nachsteht. In den chinesischen Freindenhäfen wohnten 1872 1771 Briten, 541 Amerikaner, 481 Deutsche und 239 Franzosen und es verkehrten in denselben 1873, wo der Verkehr weit geringer war als 1872, britische Schiffe 6955, amerikanische 5001, deutsche 1702 und bloß 189 französische, also ungefähr zehnmal so viel deutsche als französische Schiffe!

Weniger anerkennend als über die deutschen Kriegshäfen und die Schiffe spricht sich Merruau über die Mannschaft aus. Allein hier kann er natürlich nicht aus Erfahrung urtheilen, da die deutschen Seesoldaten noch wenig Gelegenheit hatten, sich zu erproben, und sein Urtheil basirt bloß auf der Jugend der ganzen Institution, dem angeblichen Widerwillen der deutschen Küstenbevölkerung gegen den Seekriegsdienst und der Schwierigkeit, eine genügende Zahl von Unteroffizieren und Offizieren zu erhalten, welche genug Selbstverleugnung besäßen, den colossalen wissenschaftlichen Ansprüchen der Verwaltung zu entsprechen, um dann zwanzig Jahre auf eine Offizierscharge zu warten. Merruau schreibt diesen Verhältnissen einen großen Theil der Schuld an der deutschen Auswanderung zu. Ob hier nur nicht eine ähnliche Geringschätzung vorliegt, wie sie vor 1866 die französischen Troupiers gegenüber der „gelehrten" und ungeübten preußischen Armee aussprachen, und ob sie sich nicht einst ebenso strafen wird? Nichtsdestoweniger würden wir nicht rathen, über die Bedenken dieses französischen Fachmannes einfach die Achsel zu zucken, vielmehr die betheiligten Kreise auf den Artikel selbst aufmerksam machen. Er ist allerdings eine Tendenzschrift, aber es steckt viel Wahres darin und der Neid hat oft ein scharfes Auge.

Breslau, 30. Mai.

Die wichtigste der vorliegenden Nachrichten ist die Entthronung des Sultans. Das Ereigniß selbst kommt nicht völlig überraschend; bereits am 27. Mai war in Pest das Gerücht von der Abdankung des Sultans verbreitet (vgl. Nr. 245 der „Bresl. Ztg."). Nach der vorliegenden, äußerst lakonisch abgefaßten Depesche scheint eine Palast-Revolution den Sultan gestürzt und den bisher gefangen gehaltenen Prinzen Murad auf den Thron gebracht zu haben. Die Tragweite dieses Ereignisses läßt sich heute noch nicht ersehen; vor Allem wird es darauf ankommen, ob bei den Conferenzen in Berlin diese Eventualität ins Auge gefaßt wurde, oder ob hier ein Zwischenfall vorliegt, bezüglich dessen erst eine Einigung der Drei-Kaiser-Mächte erzielt werden muß. Auch ist es fraglich, ob die tributären Mächte, namentlich Serbien und Montenegro, geneigt sein werden, den neuen Sultan anzuerkennen.

Den Stand der **orientalischen Angelegenheiten** im Allgemeinen bezeichnet die Berliner „Post" sehr richtig, wenn sie sagt:

„Die Frage ist jetzt die, in welcher Weise England seiner „Nichtinterventions-Politik" Ausdruck verschaffen wird. Eine Pariser Depesche der „N. Fr. Pr." meldet: Lord Lyons wurde von dem Londoner Cabinet ermächtigt, dem Duc Decazes zu erklären, daß Rußland einen Ueberfall und eine Besetzung Konstantinopels durch russische Truppen beabsichtigt hatte, daß jedoch England entschlossen sei, durch Entsendung einer Flotte die Dardanellen zu schützen. Von einer solchen, wie hier in Rede stehenden Absicht Rußlands hat bisher nicht verlautet, dieselbe scheint vielmehr nur der türkenfreundlichen „N. Fr. Pr." bekannt geworden zu sein. Das englische Panzerschiff „Sultan", dessen Capitain der Herzog von Edinburg, ist am Sonnabend nach dem Mittelmeer abgesegelt. Es ist nicht unmöglich, daß das englische Mittelmeer-Geschwader noch weitere Verstärkungen erhält. Die „Morning Post" erwähnt auch, jedoch nur als Gerücht, eine Absicht der Admiralität, ein Nordsee-Geschwader zu bilden. In England scheint man als Gegenvorschlag des Memorandums die Constituirung von Bosnien und der Herzegowina nach dem Muster Rumäniens befürworten zu wollen. England sieht darin seltsamerweise das einzige Mittel zur Herstellung des Friedens und gegen die gewaltsame Vernichtung des türkischen Reiches.

In Salonichi ist jetzt eine aus Kriegsfahrzeugen aller Mächte zusammengesetzte imposante Flotte stationirt. Es ankern dort die französischen Kriegsschiffe: „Gladiateur", „Chateau-Renaud", „Heroine", „Gauloise" (Flaggenschiff des Admirals Jaurès), „Couronne", „Desaix"; die englischen: „Bittern" und „Swiftsure"; die russische Fregatte „Askold"; die italienische Fregatte „Maria Pia"; die österreichische Fregatte „Radetzky"; das griechische Panzerschiff „Georgias"; die deutsche Corvette „Medusa" und fünf türkische Kriegsschiffe. Das deutsche Panzergeschwader wird in etwa 4 Wochen zur Stelle sein. Auch Frankreich will sein Mittelmeergeschwader vermehren: In Toulon wird die Panzerfregatte „Savoie" ausgerüstet; auch von der Ausrüstung der Fregatten „Magnanime" und „Marengo" ist die Rede.

Die Türkei glaubt die orientalische Frage durch Beschwichtigungsversuche und schöngefärbte Telegramme lösen zu können; jetzt verbreitet sie: „In Bulgarien giebt es keinen Aufstand mehr."

Wir fügen diesen Bemerkungen der „Post" noch die Glückwünsche hinzu, welche die „N. A. Z." der türkischen Regierung wegen der Meldung ihres Obercommandirenden in Bulgarien, wonach derselbe die bulgarischen Insurgenten „vollständig vernichtet" haben will, darbringen zu müssen geglaubt hat. „Wo, wann und wie dieser glückliche Umschwung und die prompte Niederwerfung eines Aufstandes erfolgt ist, welchen die türkische Regierung, und mit ihr ganz Europa, noch am Sonnabend für so bedrohlich erachtete, daß sie eine Proclamation an die Bulgaren richten wollte, wird — so sagt das genannte Blatt — in dem etwas epigrammatisch abgefaßten Telegramm nicht mitgetheilt. Die Pforte kann sich zu einem so energischen und befähigten General nicht genug Glück wünschen und wird denselben ohne Zweifel sofort nach Bosnien und der Herzegowina entsenden, um auch dort mit dem Aufstande reinen Tisch zu machen, ehe die Mächte ihre Waffenstillstandsvorschläge officiell zur Kenntniß der türkischen Regierung bringen."

Ganz in die Reihe dieser bulgarischen Siegesnachrichten glauben wir übrigens auch die auf telegraphischem Wege verbreitete Nachricht stellen zu dürfen, wonach in Konstantinopel „die Auszahlung der rückständigen Truppensolde" beschlossen worden — sein soll. Wir glauben zwar jetzt an die Leistungsfähigkeit der Pforte schon etwas mehr, seit uns eine Konstantinopeler Correspondenz der „Pol. Corr." die Versicherung gebracht hat: „Hier, und zwar in eingeweihten türkischen Kreisen, glaubt man mit Bestimmtheit zu wissen, daß der Padischah 25 Millionen Livres in Gold und in Papieren in seinen Kellern liegen habe." Nichtsdestoweniger halten wir unsere Zweifel an einer derartigen Verwendung dieser Gelder, von deren Dasein man mit Bestimmtheit zu wissen glaubt, einstweilen noch fest und beneiden überhaupt Niemanden um ein derartiges „Glauben".

Die Antwort der Pforte auf das Berliner Memorandum wird der „Pester Correspondenz" mitgetheilt. Ein Special-Berichterstatter aus Konstantinopel, vom 23. Mai, schreibt:

„Ich bin in der Lage, Ihnen eine erschöpfende Analyse jener Instructionen zu übermitteln, welche Aarifi Pascha nach Pest mitzunehmen hat, um dem Grafen Andrassy im Sinne derselben über die Anschauungen der Pforte in Bezug auf die Berliner Conferenzen Vortrag zu halten. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Mittheilungen Aarifi Pascha's die Grundzüge der Antwort enthalten, welche die Pforte auf die eventuelle Note der Mächte, die Consequenz der Berliner Abmachungen, ertheilen wird. Und nun die Analyse der Instruction:

Die Pforte sagt im Eingang ihrer Erklärung, daß sie durch eine befreundete Macht (England?) Kenntniß von den Berliner Abmachungen erlangte, und daß sie schon jetzt, bevor ihr noch die officielle Note der drei Mächte zugestellt wird, ihre Bemerkungen vorbringen möchte.

Die Auseinandersetzungen des hiesigen Auswärtigen Amtes behandeln die nachfolgenden vier Cardinalpunkte der Berliner Abmachungen: 1) Zweimonatlicher Waffenstillstand, 2) eine gemischte Commission, zusammengesetzt aus Christen und Türken, mit einem Präsidenten aus der Herzegowina, welche Commission ihre Agenden unter Aufsicht der Consuln der Mächte zu führen hätte, 3) Zurückziehung der türkischen Truppen in einige befestigte Plätze, während die Bevölkerung ohne Unterschied der Confession die Waffen behält, 4) Vertheilung von Subsidien an die Bewohner der insurgirten Gebiete.

ad 1 bemerkt die Pforte, daß sie diesen Punkt aus dem Grunde nicht annehmen könne, weil die Insurgenten zur Stunde nach mehrfachen, bedeutenden Niederlagen, welche sie durch die Truppen des Sultans erlitten, vollständig geschwächt seien und der zweimonatliche Waffenstillstand nach den bisher gemachten Erfahrungen nur dazu dienen würde, den gesunkenen Muth und die Actionslust der Aufständischen neu zu beleben und denselben neuerdings Gelegenheit zu bieten, sich Waffen und Verstärkungen aus Serbien und Montenegro zu verschaffen.

ad 2 bemerkt die Pforte, daß die gemischte Commission ihr schon aus dem Grunde unzulässig erscheint, weil ja die Großmächte selbst in eine Commission, an deren Spitze ein Vertrauensmann der Insurgenten stünde, offenbar kein Vertrauen setzen, da sie selbst die Controle durch die fremden Consuln als unerläßlich erachten.

ad 3 hat die Pforte zu bemerken, daß sie in diese absolute Verletzung der Souveränsrechte des Sultans, in die Einschränkung des Dislocationsrechts bezüglich der eigenen Truppen auf dem eigenen Staatsgebiete nimmer willigen könne. Die vorgeschlagene Belassung der Waffen würde nicht den Frieden, sondern die Anarchie schaffen und die in Bosnien und der Herzegowina in der Minderzahl befindlichen Muselmänner den größten Gefahren aussetzen. Es wären sogar Massacres zu befürchten, nach welchen die Insurgenten dann darauf hinweisen würden, daß auf ihrem Gebiete keine Türken mehr existiren und daß dieses daher von der Türkei gänzlich losgelöst werden solle.

Zum Punkt 4 bemerkt die Pforte, auch auf diesen Vorschlag nicht eingehen zu können, da zufolge des Umstandes, daß bezüglich der Dauer dieser Subvention keine Frist angesetzt wird, die Betreffenden bis ins Unendliche hinein auf Staatsunkosten ein Leben wie im Paradiese führen möchten und es den anderen Unterthanen des Sultans überließen, sie durch ihre Arbeit zu ernähren.

Ferner wird Aarifi Pascha aufgetragen, dem Grafen Andrassy gegenüber zu bemerken, daß, wenn die Reformvorschläge des Grafen nicht zur Durchführung gelangten, hieran nicht die Pforte, sondern lediglich der Umstand Schuld sei, daß die Insurgenten die Durchführung verhinderten. Die Pforte könne doch für die Acte der Insurgenten nicht verantwortlich gemacht werden und keine Garantien in dieser Beziehung übernehmen und zwar umsoweniger, als ja auch die Großmächte in dieser Richtung keinerlei Garantie zu bieten vermögen. Die Pforte hofft von der Weisheit der Mächte, daß dieselben ihre gerechten Vorstellungen in Erwägung ziehen und nicht amtlich und officiell Zumuthungen an sie stellen werden, welche sie durchaus abzulehnen sich gezwungen sehen würde.

Deutschland verlangt, wie der „A. A. Ztg." aus Paris gemeldet wird, eine Entschädigungssumme von 300,000 Fr. und Frankreich eine solche von 600,000 Fr. für die Ermordung der Consuln in Salonichi. Deutschlands Forderung sei geringer, weil Abbott kinderlos war.

Die in **Italien** seit Anfang voriger Woche cursirenden Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium haben sich bisher als unbegründet erwiesen. Es hieß, Melegari solle das Portefeuille des Auswärtigen niederlegen und Mancini an seine Stelle treten. Zanardelli, der Minister der öffentlichen Bauten, würde letztern ersetzen und Peruzzi als Bautenminister eintreten, wodurch die Eisenbahnfrage eine total andere Richtung als jene von Sella und Minghetti angestrebte erhalten würde. Von Staats-

bahnen würde dann nicht mehr die Rede sein. „Das Gerücht über diese Veränderungen", schreibt man der „Frkf. Ztg." aus Rom, „tritt mit ziemlicher Bestimmtheit auf, ich glaube aber, daß man es nur mit der größten Vorsicht acceptiren kann, zumal Peruzzi als dissidirender Toskaner und Element der äußersten Rechten sehr wenig Kräftigung dem Cabinete einbringen würde. Am wenigsten wird Melegaris Austritt angezweifelt. Man scheint sich entschieden in dem Manne geirrt zu haben; er soll den verwickelten gegenwärtigen Verhältnissen nicht gewachsen sein.

Ueber das Circular, welches Mancini an die Generalprocuratoren zum Schutz und zur Achtung der Preßfreiheit erlassen hat, äußert sich eine Römische Correspondenz der „N.-Z." in sehr beifälliger Weise. Wohl kein Act des jetzigen Ministeriums, sagt dieselbe, ist von Freunden und Gegnern mit so großer und unbedingter Anerkennung aufgenommen worden als dieses von wirklichem Freisinn und lebhaftem Rechtsbewußtsein dictirte Circular. Die freieste Besprechung aller öffentlichen Angelegenheiten soll innerhalb der gesetzlichen Schranken eben so gewissenhaft geschützt als jede Ausschreitung der Scandalpresse unnachsichtlich verfolgt werden. Die von der Consorteria beliebte Methode, Zeitungsblätter wegen eines unangenehmen Artikels zu confisciren, ohne, wie es das Preßgesetz ausdrücklich vorschreibt, das Strafverfahren gegen das Blatt einzuleiten, wird durch Mancini als gesetzwidrig verboten, und es wird angeordnet, daß jede Confiscation durch unverzügliche Einleitung des Strafverfahrens gerechtfertigt werden müsse. Mit anderen Worten, auch auf diesem Gebiete soll der Parteiwillkür ein Ende gemacht werden, deren bisherige Herrschaft durch diesen Act selbst constatirt wird.

Die in der italienischen Deputirtenkammer vom Minister des Auswärtigen angekündigte Erhebung der italienischen Gesandtschaft in Paris zum Range einer Botschaft wird von den französischen Blättern, besonders im Hinblicke auf die Vorgänge im Orient, als ein für die Beziehungen Italiens und Frankreichs glückliches Ereigniß begrüßt. Der „Moniteur" betont namentlich die Wichtigkeit des guten Einvernehmens der beiden Länder mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Bemühungen der Cabinete von Rom und Paris, eine Verständigung zwischen England und den übrigen Mächten herbeizuführen und erhofft günstige Resultate, welche er hauptsächlich der französischen Diplomatie zum Verdienste anrechnen möchte. Die Ultramontanen sind über die gleichzeitige Erhebung der französischen Gesandtschaft beim Quirinal zur Botschaft mißmuthig und stellen diese Veränderung als eine Beleidigung des Papstes dar, welchem übrigens der französische Gesandte beim Vatican, de Corcelles, soeben im Namen des Marschalls Mac Mahon eine prachtvolle Vase von Sevres-Porzellan überreicht hat.

Was die orientalischen Wirren betrifft, so behauptet der „Moniteur", auf wiener Nachrichten sich berufend, die Vertreter der drei Kaiserreiche in London hätten identische Weisungen erhalten, die sie ermächtigen, Lord Derby gewisse Aenderungen in den Punkten des Memorandums anzubieten, welche Englands Einwürfe veranlaßten. Das Blatt fügt hinzu, daß, wenn diese glückliche Annäherung Statt finde, man solches theilweise der französischen Diplomatie werde verdanken müssen und hebt ferner hervor, daß nichts vorliege, was den europäischen Frieden ernstlich bedrohe. Die Absendung der Flotten habe keine kriegerische Bedeutung, sondern nur den Werth einer Vorsichtsmaßregel. Was die Schwierigkeiten anbelange, worauf die Annahme des Memorandums bei England und der Türkei stoße, so bemühten sich die Mächte, einen für die Türkei und die Aufständischen annehmbaren modus vivendi zu finden. Die Schwierigkeiten seien groß, aber nicht unüberwindlich, die in den letzten Tagen laut gewordenen Befürchtungen aber jedenfalls unbegründet. Hiermit stimmen dann auch die Erklärungen vollständig überein, welche der Duc Decazes bei Gelegenheit der Naquet'schen Interpellation über die egyptischen Geldangelegenheiten abgegeben hat. (Vergl. die telegraphische Depesche am Schlusse der Ztg.!)

In **England** billigen auch die maßgebenden Wochenblätter so gut wie die gesammte Tagespresse die ablehnende Haltung, welche die Regierung den Beschlüssen der Berliner Conferenz gegenüber einnimmt. So schreibt die „Saturday Review":

„Die englische Regierung ist noch immer nicht willens, den Sturz des türkischen Reiches zu beschleunigen. Der Einsetzung einer internationalen Commission zur Beaufsichtigung der Verwaltung der türkischen Provinzen würde unvermeidlicherweise eine bewaffnete Occupation folgen. Die drei Mächte werden schließlich die Ausführung ihrer Decrete nicht türkischen Truppen anvertrauen, insbesondere während die Pforte außer Stande ist, den Aufstand zu unterdrücken. Die englische Regierung kann keine Streitkräfte für die Pacification der Herzegowina oder Bosniens entbehren, und sie würde nicht geneigt sein, eine Verantwortlichkeit für die Acte eines österreichischen Befehlshabers zu übernehmen. Noch viel weniger würde es möglich sein, die russische Politik in dem Verfahren mit den Kleinstaaten, welche den Aufstand unterstützen, zu befolgen. In der Gegenwart wie in der Vergangenheit haben die englischen Staatsmänner, welche mit der orientalischen Frage zu thun hatten, ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich darauf gerichtet, zu verhindern, daß Rußland die Länder erwerbe, welche unter der Regierung der Pforte freundlich oder mindestens neutral sind. Der Besitz Konstantinopels seitens Rußlands würde äquivalent sein mit der Ausschließung des englischen Handels von den Gestaden des Schwarzen Meeres und an der Donau. In Central-Asien ist es unmöglich, mit Wirkung gegen die beständige Ausdehnung des Handelsmonopols Rußlands zu protestiren, aber es ist nicht zweckmäßig, sich eine Wiederholung desselben Processes in Europa ruhig gefallen zu lassen."

Der „Economist" billigt die Weigerung Englands, den Vorschlägen der Nordmächte beizutreten, schon aus dem Grunde, daß es kindisch sei, zu glauben, daß die Türkei unter ihrem gegenwärtigen Herrscher oder irgend einem Herrscher eine constitutionelle Macht werden könnte. Statt Waffenstillstände zu dictiren und gemischten Commissionen beizustimmen, die eingesetzt werden, um sich an unlösbare Probleme heranzuwagen, meint das Blatt, sollte als weiseres Verfahren die dunkle Regierung des Sultans durch irgend eine populärere und localere Regierung immer da ersetzt werden, wo Europa sieht, daß die directe Regierung des Sultans nicht länger räthlich ist; aber um den Schlag zu mildern, sollte der neugebildete Staat der Pforte tributpflichtig gemacht werden. — Aehnlicher Ansicht ist auch der „Spectator", welcher bedauert, daß England nicht vorbereitet sei, der Pforte einen solchen Vorschlag zu machen. Das Blatt glaubt, derselbe biete mehr Aussicht auf eine Lösung der Orientfrage, als das Festhalten an den todtgeborenen Hoffnungen des Grafen Andrassy.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

Abendsitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 7¼ Uhr. Am Ministertisch: Graf zu Eulenburg und die Geh. Räthe Wohlers und v. Kehler.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung, die Fortsetzung der zweiten Berathnug der Städteordnung. § 51, der die Amtseinführung der Bürgermeister durch den Regierungspräsidenten festsetzt, wird mit der vom Abg. Miquel beantragten Bestimmung angenommen, daß in Stadtkreisen die Einführung durch den Oberpräsidenten erfolgen solle. Die §§ 52 und 53 werden nach den Beschlüssen der Commission in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Hinter § 53 wird ein vom Abg. Uhlendorff beantragter Uebergangs-Paragraph angenommen, der den Stadtgemeinden mit collegialischem Vorstand durch zweimalige, im Zwischenraum von 21 Tagen vorgenommene Berathung gestattet, zu bestimmen, daß statt des Magistratscollegiums der Bürgermeister allein den Gemeindevorstand bilden soll. Die folgenden Paragraphen werden bis zu § 71 nach den Anträgen der Commission genehmigt. Der von der Commission hinzugefügte § 71a, welcher von der gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und den bei denselben zu beobachtenden Formalitäten handelt, giebt zu längerer Debatte Veranlassung, an der sich die Abgg. Uhlendorff, Miquel und Dr. Virchow betheiligen und die durch einen Antrag Uhlendorff angeregt wird.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Uhlendorff abgelehnt und die Fassung der Commission mit einer von dem Abg. Richter (Hagen) beantragten redactionellen Aenderung angenommen. Die §§ 72 bis 84 werden ohne Discussion genehmigt. Den § 85, welchen die Commission verändert und zwar dahin, daß die Verpflichtung der Anstellung von Militäranwärtern sich nicht auf die Stadtsecretäre und Calculatoren beziehen dürfe, beantragt der Reg.-Comm. Geh. Rath Wohlers zu streichen. Das Haus beschließt jedoch die Aufrechthaltung dieses Paragraphen. Die §§ 85a. bis 95 werden ohne bemerkenswerthe Discussion angenommen. Bei § 96 hat die Commission dahin gehend eine Aenderung vorgenommen, daß durch Ortsstatut bestimmt werden kann, daß die in § 87 erwähnten Deputationen innerhalb der in dem Ortsstatut zu bezeichnenden Grenzen die Stadtgemeinde nach Außen, insbesondere auch Behörden gegenüber und in Prozessen zu vertreten und rechtsverbindlich Urkunden auszustellen befugt sein sollen. Abg. Schlüter beantragt den Commissionsvorschlag zu streichen. Das Haus beschließt, die Regierungsvorlage mit dem Zusatz dieser Commission anzunehmen. Die §§ 97—107 werden ohne Discussion angenommen. Die §§ 108, 108a bis 108c handeln von der örtlichen Polizeiverwaltung. Eine längere Debatte entspinnt sich hierüber, bei welcher der Minister des Innern um Wiederherstellung der Regierungsvorlage bittet, welche diese Functionen dem Bürgermeister übertragen will, während der Beschluß der Commission dahin geht, daß dem Magistrat die Führung der örtlichen Polizei-Verwaltung übertragen wird.

Der § 108 wird hierauf nach dem Vorschlage der Commission: der § 108b nach der vom Abg. Kalle und Genossen beantragten Fassung im Absatz 2, nämlich: „Dem Bürgermeister gebührt selbstständig und ausschließlich das Recht der vorläufigen Straffestsetzung wegen Uebertretungen, sowie die Anwendung der dem Polizeiverwalter in den Stadtgemeinden zur Durchführung polizeilicher Maßregeln gesetzlich zustehenden Zwangsmittel" angenommen. Ohne weitere Debatte werden die §§ 108c, 108e, 109, 109a bis incl. 116 angenommen. Zu § 117, betreffend die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten nach den ihm „in diesem Gesetz zugewiesenen Mitteln", wird ein Antrag des Abg. Bismarck (Flatow) mit der Wortfassung „in diesem Gesetz und in dem Gesetz, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden" angenommen. — Die folgenden Paragraphen werden hierauf bis § 140, letzterer mit einer Modification der Competenzcommission, wonach in der Stadt Berlin bis zur Einsetzung eines Provinzialraths, beziehungsweise eines Verwaltungsgerichts für die Provinz Berlin an Stelle des Provinzialraths der zuständige Minister tritt, angenommen. Ein gleiches geschieht mit den folgenden Paragraphen. § 146 wird nach der Fassung der Competenz-Commission, wonach alle in der gegenwärtigen Städteordnung vorgeschriebenen Fristen präclusivisch sind, die ferneren Paragraphen bis § 149 nach der Fassung der Commission angenommen. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß 11¼ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr. Tagesordnung: Synodalordnung und mehrere kleinere Gesetzentwürfe.

⊙ **Berlin**, 29. Mai. [Die orientalische Verwickelung. — Das Herrenhaus. — Anweisung.] Die letzten Tage haben sowohl in der Presse als namentlich in Börsenkreisen eine ziemlich besorgliche Auffassung in Betreff der orientalischen Verwickelung und der zu ihrer Lösung angebahnten Versuche hervortreten lassen. Es haben zu dieser pessimistischen Stimmung vorzugsweise die Kundgebungen der englischen Presse den Anlaß gegeben, wozu dann die Polemik einiger russischen Organe hinzugetreten ist. Man wird im Ganzen wohl daran thun, diesen publizistischen Meinungskämpfen keine allzu große Bedeutung für den Verlauf der politischen Entwickelung beizulegen. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Wirren im Orient, welcher vor allen berufenen Organen der leitenden Mächte ein entschiedener Ausdruck gegeben ist, wird durch die Haltung Englands keineswegs erschüttert. Thatsächlich hat man nur Gewißheit darüber, daß England sich nicht zu einem sofortigen Anschluß an die Conferenzbeschlüsse entschließen kann, und ebenso ist die Nachricht von einer ablehnenden Antwort der Pforte voreilig. Es ist daher der politische Horizont keineswegs so düster, wie einige Börsenorgane es glauben machen möchten. — Die heutigen Vorgänge im Herrenhause haben plötzlich die zuversichtliche Erwartung auf einen fruchtbaren Verlauf der Session in Bezug auf die Verwaltungsreformgesetze wieder in Frage gestellt. Die Thatsache, daß das Haus nicht in beschlußfähiger Zahl versammelt war, dürfte sich zum Theil allerdings dadurch erklären lassen, daß bis vor wenigen Tagen die Absicht vorwaltete, nach dem Himmelfahrtsfeste überhaupt keine Sitzung mehr abzuhalten, und daß viele Mitglieder danach ihre Dispositionen bereits getroffen hatten. Andererseits aber scheint doch auch in der That die Andeutung des Grafen Lippe die Indifferenz, welche derselbe in Bezug auf die Verwaltungsreformgesetze zum Ausdruck brachte, als ein Anzeichen wirklichen Widerstandes gegen die Erledigung dieser Vorlage betrachtet werden zu können, so daß die Hoffnungen auf den weiteren Verlauf der Session und die Ergebnisse derselben wesentlich herabzustimmen sind. — Gleichzeitig erfährt man übrigens, daß auch das Schicksal der Synodal-Ordnung noch auf Schwierigkeiten stoßen dürfte, indem voraussichtlich gegen die im Herrenhause gefaßten Beschlüsse im Abgeordnetenhause Widerspruch erhoben werden wird, und zwar auf einem Punkte, wo man es bisher nicht zu erwarten glaubte, hinsichtlich der Bestimmung nämlich über den Steuerprozentsatz für Berlin. In Regierungskreisen hofft man, daß die jetzt eintretende Ungewißheit über die Verhältnisse im Herrenhause dazu beitragen werde, auf die Stimmung des Abgeordnetenhauses insofern zu wirken, daß jedenfalls das Synodalgesetz vor Weiterungen bewahrt werde und in der vorliegenden Fassung zur Annahme gelange. — Zur Ausführung des Gesetzes über eingeschriebene Hilfskassen haben, die Minister des Innern und für Handel eine Anweisung erlassen, welche durch die Regierungen zur Kenntniß der Aufsichts- und Gemeindebehörden gebracht werden soll. Die Regierungen sind dabei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jede Entscheidung, durch welche eine Hilfskasse zugelassen wird, eine definitive ist und daß daher die Zulassung eine besonders sorgfältige Prüfung der Statuten auf Grund der Anforderung des Gesetzes stattfinden muß. Die Recurse, welche gegen Bescheide der Regierung eingelegt werden, sind, wenn es sich um Hilfskassen ausschließlich für Gewerbetreibende handelt, dem Handelsminister, sonst dem Minister des Innern vorzulegen.

= **Berlin**, 29. Mai. [Aus dem Bundesrath. — Die Session. — Anträge zur Städteordnung.] Die in den allernächsten Tagen zu erwartende Sitzung des Bundesrathes war bis heute Nachmittag noch nicht anberaumt. Dieselbe wird indessen doch morgen oder übermorgen stattfinden müssen; heute wurden Ausschußberathungen abgehalten. Ferner war es noch ungewiß, wann die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin erfolgen würde, hier und da wollte man wissen, daß die Abwesenheit des Fürsten bis nach dem Pfingstfeste sich verzögern würde. — Die Verhandlungen in beiden Häusern des Landtages waren heute von Bedeutung für die Fortdauer der Session. Zunächst hat das Herrenhaus in überraschender Weise schon heute nicht mehr auf die beschlußfähige Anzahl von 60 Mitgliedern gebracht werden können und es soll die Arbeit in diesem Hause nicht vor dem 12. Juni aufgenommen werden. Damit ist freilich das Schicksal der wichtigen Organisationsgesetze für diese Session entschieden. Das Zustandekommen der Städteordnung ist unmöglich und der Ab-

---

Auch ein Aschenbrödel.

Von H. Sachs.

Das Märchen vom Aschenbrödel, wer kennt es nicht und wer hat nicht in seinen Jugendjahren, wenn er dem Mütterlein oder Großmütterchen zu Füßen saß, das so schön und rührend Märchen erzählte, mit dem armen Aschenbrödel getrauert, welches verkannt und vernachlässigt im ärmlichen Gewande zu Hause hocken mußte, während seine stolzen Schwestern in kostbaren Kleidern und blitzendem Geschmeide sich im Strahle des Kerzenlichtes bewundern ließen, und wer hat nicht laut aufgejubelt, als endlich die gute Fee sich des verlassenen Kindes erbarmte und der schöne Prinz sich in das holde Geschöpf verliebte und aller ihrer Noth ein Ende machte?

An dieses rührend-sinnige Märchen werde ich immer erinnert, wenn ich mein Heimathland, mein liebes Oberschlesien, dieses Aschenbrödel Preußens, betrachte und, wie damals, wenn die Märchenerzählerin noch bei dem Trübsal Aschenbrödels verweilte, möchte ich auch jetzt fragen, wird sich keine Fee des armen Geschöpfes erbarmen und kein Prinz sich finden, der es zu sich emporzieht? Aber ach, Feen existiren in unserer Zeit „des Dampfes und der Schienen" nur noch in der Phantasie des Dichters, und die — Regierung ist weit. Freilich schön bist du nicht, mein süßes Aschenbrödel, von dem ein neuerer Lyriker, Hartwig Köhler, singt:

„An allem, was die Erde schmückt
Bist du so arm und leer.
Dir sind die Matten ohne Grün,
Die Felder brach und kahl,
Nur Schlacken, Kohlenstaub und Schutt
Wärmt dir der Sonne Strahl",

schön bist du nicht, und ich bezweifle, ob unsere Königin Luise, da sie in die Worte ausbrach: „Ich werde mein schönes Schlesien nicht vergessen", dabei an dich gedacht hat. Aber gut und brav bist du — und das ist in unserer Zeit viel werth — und darum verdienst du endlich, aus Jammer und Trübsal gerettet und zu einem menschenwürdigen Dasein geführt zu werden.

Nun, wenn auch der Glaube an Feen und damit diese selbst geschwunden sind, so haben sie doch brave Menschen mit ihrem Geiste beseelt, den Nothdürftigen beizustehen. Und so hat sich denn auch Jemand gefunden, der sich von deiner häßlichen Außenseite nicht abschrecken ließ, dein Wesen zu ergründen, und nun, um dich zu retten vor aller Welt deine Blößen enthüllt. Und das ist hoch anzuschlagen; denn wie überall, so geht auch in Oberschlesien einerseits der Mensch gemeinhin an exorbitanten Erscheinungen, die ihm alltäglich geworden, gleichgiltig und achtungslos vorüber, anderseits aber und hauptsächlich finden sich in einem Bezirk:

. . . wo dunkle Hallen stehn,
Drin hier die Essen sprühn,
Dort lebt und stöhnt ein Räderwerk,
Die Last an's Licht zu ziehn;

der den Riesenkampf mit der Noth zu kämpfen hat, in dem an die materielle Arbeit so viel Ansprüche gestellt werden, daß auf sie das materielle Vergnügen folgt und oft nur folgen kann, wenige, die Muße und Lust haben, den geistigen Lebensinhalt dieses Bezirks von einem concentrischen Mittelpunkte aus zu betrachten und darzustellen.

Und zu diesen Wenigen zählt, wie aus seiner jüngst erschienenen sehr beachtenswerthen Schrift „Der oberschlesische Industriebezirk" hervorgeht, ein Arzt, Dr. Schlockow, der damit seine sonstigen zahlreichen Patienten noch um einen großen und sehr curbedürftigen vermehrt hat. Als langjähriger Knappschaftsarzt im Berg- und Hüttenrevier, der Gelegenheit hat, überall hinzudringen und Verhältnisse kennen zu lernen, die dem Laien nicht offenbar werden, besonders dazu qualificirt, entrollt uns der Verfasser ein düsteres Gemälde, dessen Hintergrund die amtlichen Zahlen der Statistik bilden, ein Bild, welches jedoch genau der Wirklichkeit entspricht und nicht, wie man anzunehmen geneigt sein könnte, zu sehr Grau in Grau gemalt ist.

Die Untersuchungen des Autors beziehen sich auf den alten Kreis Beuthen, wie er bis zum 27. März 1873 bestanden hat, in der richtigen Erwägung, daß, wenn auch der oberschlesische Industriebezirk keine festen Grenzen hat und die Nachbarkreise Pleß, Gleiwitz und Rybnik vereinzelte industrielle Anlagen und Werke aufweisen, diese jedoch nicht die Gedrängtheit besitzen, um ganzen Ortschaften und Landstrichen ein bestimmtes Gepräge zu geben.

Die nicht umfangreiche, kurzgefaßte Broschüre umfaßt und beleuchtet alle Phasen des oberschlesischen socialen und Culturlebens, vornehmlich des Arbeiterlebens, führt sie auf ihren Urgrund zurück und giebt praktische Rathschläge, die eine Besserung anstreben und erreichen helfen können.

Lassen Sie mich nun aus derselben das Wesentlichste herausgreifen, das für Ihre Leser zu einer Information über den oberschlesischen Industriebezirk, der trotz seiner enormen Bedeutung und Wichtigkeit für den preußischen Staatskörper noch als eine terra incognita und als ein Gebiet für kühne Entdeckungsreisende zu betrachten ist, dienen kann.

Mit Luft und Wasser, diesen beiden nothwendigsten Lebenselementen, ist es sehr schlecht bestellt.

Die Luft ist mit den verschiedenen, aus den Hüttenwerken herausströmenden Gasen und von dem eine Mächtigkeit von mehreren Zollen erreichenden Straßenstaub, den ein leiser Windstoß emporwirbelt, gemischt, außerdem gemengt mit dem Pulver des für den ununterbrochenen Lastverkehr zu spröden oder zu weichen Wegebaumaterials und dem Dünger der Zugthiere. Welche Lungenconstitution und welchen — Schnupfen muß nun wohl jener oberschlesische Dichter besitzen, der noch jüngst von Frühlingsduft und bergesfrischer Maienluft gesungen hat? Gott erhalte ihm seinen Schnupfen.

Daß so viel Bier und andere Spirituosen hier verconsumirt werden, ist erklärlich; denn das Wasser ist schlecht und sehr rar, einestheils wegen der mangelhaften Vegetation, anderntheils wegen der Entwässerung, die durch den Tiefbau der Bergwerke eintritt. Ja, es ist Thatsache — und der Verfasser berichtet dies auch — daß jetzt schon stellenweise der Inhalt der Straßengräben als Trinkwasser benutzt wird.

Zu dem Gemeindewesen übergehend, macht der Autor auf zwei Hauptursachen aufmerkam, die die Entwickelung derselben hemmen. Vornehmlich ist es die noch überall geltende ländliche Gemeinde-Verfassung, die wohl für kleine Ackerbaudörfer geeignet sein mag, hier jedoch, wo die Ortschaften ihres ländlichen Charakters durch die Entwickelung der Industrie verlustig gegangen sind und mehr den Fabrik- und Arbeitervierteln großer Städte gleichen, „das Recht der Theilnahme an der Gemeindeverwaltung geradezu auf den Kopf stellt. Denn indem sie einerseits das Stimmrecht an den Besitz eines Hauses bindet, andererseits jedoch die Gemeindelasten des Einzelnen von seinem Einkommen abhängig macht, befinden sich die Wohlhabenderen und Gebildeten, höhere Beamte, Kaufleute und Gewerbetreibende dem ursprünglich eingesessenen kleinen polnischen Bauer gegenüber, der in den seltensten Fällen auch nur der geringsten Elemente menschlichen Wissens mächtig ist, auf dem Standpunkte, den der amerikanische Nigger bis vor einigen Jahren in staatsrechtlicher Beziehung einzunehmen gezwungen war. Ein fernerer schreiender Mißstand dieser Communen ist es, daß die Besitzer der großen industriellen Werke, durch welche der Acker des Bauern zu Bruche gebaut, die Straßen in grundlose Lachen verwandelt, durch Heranziehung immer neuer Arbeiterfamilien die Schulen bevölkert und die Invaliden, Wittwen und Waisen in steigender Progression derart vermehrt werden, daß die Armenlasten

schluß selbst des Competenzgesetzes sehr unwahrscheinlich. Unter solchen Umständen ist die forcirte Durchberathung der Städteordnung im Abgeordnetenhause eine völlig vergebene Mühe, welche kaum dadurch gelohnt wird, daß einzelne Mitglieder des Centrums und der Linken aus ihren Abstimmungen Capital für die Wahlen schlagen möchten. Es ist ziemlich bekannt, daß die Regierung die Session nicht über den Juni hinaus fortwähren lassen will und darnach ist leicht zu berechnen, wie viele und wichtige Vorlagen unerledigt bleiben müssen. Die Competenz-Commission des Herrenhauses wird während der Pfingst-Ferien nicht arbeiten und nach denselben schwerlich Zeit behalten, die Vorlage durchzuberathen. — Inzwischen haben heute 14 rheinische Abgeordnete eine Anzahl von Anträgen für die dritte Lesung der Städteordnung eingebracht und zwar mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß, wenn diese Anträge nicht angenommen würden, eine Uebertragung der Städte-Ordnung auf die Rheinprovinz nicht wünschenswerth erscheine. Diese Anträge wollen Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach das Minimum der Klassensteuer 6 Mark betragen soll; Beseitigung des Antrages Virchow, wonach die erste Klasse 1/12, die zweite Klasse 2/12 der Wähler umfassen soll; dagegen wird verlangt, daß in der ersten und zweiten Klasse fünf Mal so viel Wähler als zu wählende Personen sich befinden sollen. Ferner wollen die Anträge Beseitigung der Zustimmung des Bezirksraths für den Fall, daß die Bürgermeisterwahl von der Bestätigung durch den Oberpräsidenten abhängt. Endlich beantragen 13 rheinische Abgeordnete die Beseitigung des passiven Wahlrechts der Geistlichen und Kirchendiener. Unter allen Umständen wird, wie auch schon aus diesen Anträgen ersichtlich ist, die dritte Lesung der Städte-Ordnung zu eingehenden und lebhaften Debatten führen.

[Graf Harry Arnim.] Wie Wiener Blätter melden, ist Graf Harry von Arnim mit seinem Sohne von Florenz nach Venedig abgereist. Der Graf geht zum Kurgebrauch nach Karlsbad.

Posen, 29. Mai. [Polenversammlung.] Die Einladung zu der hier stattfindenden allgemeinen Polenversammlung haben jetzt auch alle übrigen polnischen Blätter veröffentlicht. Den Veranstaltern dieser polnisch-nationalen Demonstration liegt ganz besonders daran, daß die Versammlung auch von polnischen Oberschlesiern recht zahlreich besucht werde. Sämmtliche polnischen Blätter richten daher an diese die dringende Aufforderung, der Einladung in möglichst großer Zahl zu entsprechen. Auch die polnischen Vereine in Berlin, Breslau und wo solche sonst bestehen, werden aufgefordert, die Versammlung durch Delegirte zu beschicken.

Geldern, 27. Mai. [Beschlagnahme bischöflicher Vermögensstücke.] In Kevelaer wurde vom Bürgermeister im Auftrage der Königlichen Regierung zu Düsseldorf das dortige Kloster nebst der dazu gehörigen Kirche als Eigenthum des erledigten bischöflichen Stuhles zu Münster mit Beschlag belegt.

München, 27. Mai. [Die bairische Kriegsverwaltung] hat kürzlich der französischen Regierung eine Partie Chassepots (wie dem „Nürnb. Corr." mitgetheilt wird, 15,000 Stück à 15 M.) käuflich überlassen.

Stuttgart, 29. Mai. [Die Vorlage des Gesetzentwurfs, betreffend die Bildung eines Staats-Ministeriums], fand in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 24. d. M. durch den Minister v. Mittnacht statt; der Wortlaut des Entwurfs ist folgender:

Entwurf eines Verfassungsgesetzes, betreffend die Bildung eines Staats-Ministeriums. Karl, von Gottes Gnaden König von Würtemberg.

Nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes und unter Zustimmung unserer getreuen Stände verordnen und verfügen Wir, was folgt:

Art. 1. Es wird ein Staats-Ministerium gebildet, dessen Mitglieder die Minister oder Chefs der Verwaltungsdepartements sind.

Die bestehende Zahl dieser Departements kann nur durch ein Gesetz geändert werden.

Art. 2. Die Minister und Departementschefs werden von dem Könige nach eigener freier Entschließung ernannt und entlassen.

Die Ansprüche der Minister auf eine Pension im Falle der Entlassung sind durch das Gesetz geregelt. Für die nicht als Minister angestellten Departementschefs bleiben die gesetzlichen Bestimmungen in Betreff der Pensionsansprüche derjenigen Mitglieder des Geheimen Raths auch fernerhin in Kraft, welche nicht Minister sind.

Art. 3. Der Vorsitz im Staats-Ministerium wird, woferne nicht der König an einer Berathung Theil nimmt, von einem durch Königliche Entschließung aus der Zahl der Minister oder Departementschefs ernannten Präsidenten geführt.

Dem Präsidenten des Staats-Ministeriums kommt die Leitung der Geschäfte und die Dienstaufsicht über das demselben zur Dienstleistung beigegebene Personal zu.

Art. 4. Kein Mitglied des Staats-Ministeriums kann, außer dem Falle, wenn der Gegenstand dasselbe persönlich angeht, von der Theilnahme an den Berathungen ausgeschlossen werden.

Art. 5. Dem Staats-Ministerium sind zur Bearbeitung der Geschäfte und zur Theilnahme an den Berathungen ständige Räthe beigegeben.

Die Functionen von Räthen des Staats-Ministeriums versehen bis auf Weiteres Mitglieder des Geheimen Raths. Eine zählende Stimme kommt ihnen im Staats-Ministerium nicht zu.

Art. 6. Der Geschäftskreis des Staats-Ministeriums umfaßt die Berathung aller wichtigen Angelegenheiten, namentlich solcher, welche auf die Staatsverfassung, auf die Organisation der Behörden und die Abänderung der Territorialeintheilung, auf die Staatsverwaltung im Allgemeinen und die Normen derselben oder auf die allgemeinen Verhältnisse des Staats zu den Religionsgesellschaften sich beziehen, wie auch der Gegenstände der Gesetzgebung und allgemeiner Verordnungen, soweit es sich von deren Erlassung, Abänderung oder authentischen Erklärung handelt, ferner aller wichtigeren Verhältnisse zu anderen Staaten. Alle dem Könige vorzulegenden Vorschläge der Minister in solchen Angelegenheiten müssen in dem Staatsministerium zur Berathung vorgetragen und mit dessen Gutachten begleitet an den König gebracht werden.

Außerdem gehören in den Geschäftskreis des Staats-Ministeriums als berathender Behörde alle ständischen Angelegenheiten, alle Angelegenheiten, welche die Beziehungen zum Deutschen Reiche betreffen, sowie alle diejenigen Gegenstände, welche demselben von dem Könige zur Berathung besonders aufgetragen worden.

Art. 7. Anträge auf Abänderung der Verfassung und der Verfassungsgesetze, sowie andere Anträge in besonders wichtigen oder sonst geeigneten Angelegenheiten unterliegen weiterhin der Begutachtung durch den Geheimen Rath. Derselbe hat außerdem alles zu berathen, was ihm von dem Könige besonders aufgetragen wird. Bei solchen Berathungen des Geheimen Raths führt, wofern nicht der König an einer Berathung Theil nimmt, der Präsident des Staats-Ministeriums den Vorsitz.

Die Gutachten des Geheimen Rathes werden dem König durch das Staats-Ministerium vorgelegt.

Art. 8. Die in den §§ 38, 126 und 160 Abs. 2 und 4 der Verfassungsurkunde bezeichneten Zuständigkeiten des Geheimen Rath gehen auf das Staats-Ministerium über.

Dasselbe tritt bezüglich der Anwendung des § 172 Abs. 2 der Verfassungsurkunde an die Stelle des Geheimen Raths.

Art. 9. Die §§ 38, 54, 56, 58, 59 Ziff. 1 und 4, 126, 160, Abs. 2 und 4, 172 Abs. 2 der Verfassungsurkunde sind nach Maßgabe der Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes abgeändert.

Unsere sämmtlichen Ministerien sind mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Gegeben . . . .

Der Entwurf wurde auf Vorschlag des Präsidenten an die verstärkte staatsrechtliche Commission verwiesen.

Oesterreich.

** **Wien**, 29. Mai. [Aus den Delegationen. — Zur Orientfrage.] Wohl wird zur Stunde, da ich diese Zeilen schreibe, in Pest noch über das Militärbudget debattirt: indessen ist es unzweifelhaft, daß, noch ehe Ihre Leser den Brief zu Gesichte bekommen, das Plenum der cisleithanischen Delegation die im Finanzausschusse mit zwei Stimmen Mehrheit angenommenen Abstriche Sturm's mit einer ganz anständigen Majorität abgelehnt haben wird. Die gehässige gemeinsame Abstimmung beider Delegationen wird vermieden werden, da außer den 20 Herrenhausmitgliedern auch die sieben Polen, sowie die paar Mitglieder der Hohenwart'schen Rechtspartei für die volle Bewilligung des Präliminares stimmen und zum Theil auch sprechen werden, so der Salzburger Linnbacher und der Vorarlberger Oelz. Zwei Delegirte des Abgeordnetenhauses von der Verfassungspartei, der gewesene Minister Banhans und Weeber, stimmten ja auch im Ausschusse schon für die Regierung. Diese Zahl nun wird heute noch zunehmen: denn es werden in Pest alle Hebel angesetzt, um die Zurückweisung des Antrages Sturm durchzusetzen. Minister Lasser ist eigens dorthin berufen, um allen Delegirten zu erklären, daß eine starke Beschneidung des Kriegs-Budgets jedenfalls zu weitgreifenden Ministerkrisen führen müsse, da die Reichsregierung, sowie beide Landesregierungen solidarisch für die Forderungen einstünden, deren gegen Koller's ursprünglichen Etat stark reducirte Fassung der Kaiser nur unter dieser Bedingung bewilligt habe. Man will sogar wissen, daß der Monarch sich gegen einzelne Delegirte dahin geäußert habe, er müsse weitergehenden Abstrichen seine Sanction verweigern. Da sieht man wieder einmal, wie der Dualismus bei uns alle constitutionellen Institutionen verrückt hat. Eben unter dem Eindrucke des preußischen Verfassungsconflictes, beschloß unser Reichsrath 1867, um solchen Eventualitäten vorzubeugen, daß, wo seine beiden Häuser sich über eine Bewilligung nicht einigen können, die niedrigere Ziffer in das Finanzgesetz einzustellen ist. Allein, ehe das Jahr der Verfassungsrevision nach Belcredi's Sturze um war, hatte der Ausgleich das Kriegsbudget vor die Delegationen verwiesen, und in deren Statuten steht nichts davon, daß die Regierung das Finanzgesetz, wie es votirt ist, auch acceptiren muß. Ein Conflict gleich dem Ihrigen, indem das Ministerium das ihm bewilligte Armee-Budget nicht zur kaiserlichen Sanction bringt, ist daher keineswegs undenkbar. Diesmal indessen wird es dazu keinesfalls kommen. — Sir Andrew Buchanan ist aus Pest bereits abgereist, um sich der Mißstimmung des Grafen Andrassy und des Herrn von Nowikoff über den Refus Englands zu entziehen, die sich um so unverhohlener geltend machte, als der Botschafter nicht in der Lage oder nicht Willens war, irgend welche Andeutungen über die Absichten seiner Regierung im Oriente zu geben. In Konstantinopel soll das Berliner Memorandum nunmehr im Namen der drei Mächte morgen übergeben werden. Der Großvezier Raschid Pascha wird darauf Garantien für die Sicherung des Pacificationswerkes verlangen, welche die drei Botschafter nicht bieten können — und alsdann wird die Diplomatie sich vorläufig beschränken, der weiteren Entwickelung der Dinge zuzusehen, indem sie sich „die Verständigung von Fall zu Fall" vorbehält, wenn etwa in Konstantinopel eine Palast-Revolution eintritt oder Serbien und Montenegro losschlagen. Wenn nur nicht, wie in Folge der Berliner Conferenz die Allianz der sechs, so bei der späteren „Verständigung" auch die der drei Mächte in die Brüche geht!

Frankreich.

* **Paris**, 28. Mai. [Marcère in Arras.] Der Minister des Innern, Herr von Marcère, hielt, wie schon gemeldet, gestern eine Rede, in welcher er sich nach den üblichen Lobsprüchen auf das Staatsoberhaupt, dem er noch ausdrücklich den Ministerpräsident Dufaure beigesellt, wie folgt, ausließ:

„Wie sollte ich nicht für meinen Theil von dem innigsten Wunsche beseelt sein, an der Ruhe und dem Frieden des Landes zu arbeiten, wenn ich mich in Ihrer Mitte den würdigsten Vertretern der Religion, der Armee, der Gerechtigkeit und Arbeit gegenüber sehe. Die moralischen Interessen, wie sie die moderne Gesellschaft geschaffen hat: die Gewissensfreiheit, die bürgerliche Freiheit, das Eigenthum, dies sind die kostbaren Rechte, deren Schutz Frankreich von seiner Regierung verlangt. Alle Regierungsformen sind seit achtzig Jahren durchprobirt worden, und endlich ist die unpersönliche Form allen aufgeklärten und unparteiischen Geistern als die Lösung erschienen, die man so mühsam suchte. Diese Nothwendigkeit hatte sich der Nationalversammlung aufgedrängt; das Land bestätigte sie vor drei Monaten mit der ungeheuren Mehrheit seiner Stimmen, und noch gestern erwirkte ihr die beredte Zunge des Ministerpräsidenten die Sanction des Oberhauses, dessen einstimmiges Votum nunmehr das erfreuliche Einvernehmen der drei Gewalten: der Regierung, des Senats und der Kammer, besiegelt. So wäre denn die Politik des Friedens und der Eintracht, die Politik der nationalen Einheit glücklich eingeweiht. Ein Land, welches das Bedürfniß empfindet und den Wunsch hegt, zu arbeiten, kann sich nicht auf die Dauer zu elenden Spaltungen verurtheilen und seine Hilfsquellen in Gefahr bringen, indem es Streitigkeiten unterhält, die sich selbst wahrlich schon überlebt haben. Alle guten Bürger verneigen sich vor der Verfassung und treten freiwillig der Regierung bei, welche die Durchführung derselben übernommen hat. Alles fordert uns daher auf, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Unsere Politik ist gleichzeitig eine Politik der Freiheit und der Ordnung. Sie ist aber namentlich eine Politik der Klarheit. Das Land hat nicht zu fürchten, daß wir es auf dunkle Bahnen führten, und vielleicht wird Frankreich es uns eines Tages Dank wissen, seine ersten Schritte auf dem Pfade geleitet zu haben, den es heute mit ruhiger und vertrauensvoller Entschlossenheit einschlägt."

[Parlamentarisches.] Dem „Ordre" zufolge wäre die Rede davon, der Deputirtenkammer und dem Senate Offiziere des Generalstabes als Sachverständige zuzuweisen, deren Aufgabe darin bestehen würde, sich in die Commissionen zu begeben, um bei der Berathung militärischer Dinge die nöthigen technischen Aufklärungen zu geben.

[Die Einnahmen des Pariser Octrois] während der ersten vier Monate des Jahres erreichten die Summe von 39,184,340 Fr. Das ergiebt einen Ueberschuß von 1,300,000 Fr. gegen die Einnahmen des entsprechenden Zeitraumes von 1875. Wenn diese Richtung bis Ende des Jahres fortdauert, so wird die Gesammtsumme 120 bis 121 Millionen, d. h. einen Ueberschuß von wenigstens 7 bis 8 Millionen über den Voranschlag im Budget darstellen.

[Kirchliches.] Wie verlautet, ist der Pater Topin, früher Studien-Director in der Jesuiten-Anstalt der Rue des Postes, zum Nachfolger des Jesuiten-Generals Beckx bestimmt. Der Pater leitet die Geschäfte des Ordens in Frankreich bereits selbstständig und steht an der Spitze der clericalen Bewegung, welche Frankreich dem schwarzen Papste wieder vollständig unterthan machen soll. Der Pater Topin ist ein talentvoller und gelehrter Mann. Clericalerseits wünscht man ihn als zukünftigen Jesuiten-General, weil man sich von dem Umstande, daß ein Franzose an der Spitze des Ordens stehen würde, noch mehr Einfluß in Frankreich verspricht. Topin unterhält nahe Beziehungen mit vielen hochgestellten französischen Familien, die ihre Söhne bei den Jesuiten erziehen ließen. Heute Abend ist in der Jesuiten-Anstalt der Rue Vaugirard zu Ehren des Paters Stumph, der vor einiger Zeit aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden, großer Festschmaus, wozu sich fast alle früheren Jesuiten-Zöglinge, darunter viele Offiziere aller Grade, einfinden werden. Morgen folgt zu Ehren des Paters eine große Landpartie. Stumph steht bei den Jesuiten, namentlich bei den französischen, in großen Ehren, weil man in ihm ein Opfer der preußischen Ketzerei verehrt.

[Die Weltausstellungs-Commission] hat vorgestern in der Ecole des Beaux-Arts unter dem Vorsitze des Handelsministers, Herrn Teisserenc de Bort, eine Sitzung gehalten, in welcher sie den Bericht ihres Unter-Ausschusses über die auf Grund des Preisausschreibens eingegangenen Baupläne entgegennahm. Von diesen 94 Plänen erschien keiner vollständig genug.

---

den größten Theil der gesammten Gemeindelasten aufzehren — nicht verpflichtet sind, von dem nach vielen Millionen sich berechnenden Ertrage ihrer Geschäfte auch nur das Geringste beizutragen.

So lange hier nicht die Gesetzgebung dem Rechts- und Billigkeitsgefühl entsprechend umgestaltet wird, gleichen jene Industriewerke den Kuckukseiern, die in fremde Nester auf Kosten ihrer ursprünglichen Insassen gelegt sind. Kattowitz und Königshütte haben sich aus diesem Elend in die Städteordnung herübergerettet und führen seitdem ein gedeihliches communales Leben. Noch verharren aber 30 Gemeinden mit 140,916 Einwohnern in diesen Zuständen und Abhilfe thut hier dringend Noth.

Auch die Wohnungsfrage ist im Kreise Beuthen zu einer brennenden Frage geworden; denn wer die Beschaffenheit der Mehrzahl der ländlichen Wohnhäuser daselbst kennt, wie sie von Holz aufgeführt, nicht unterkellert, mit Stroh oder Schindeln gedeckt, zumeist aus einer Stube, einer finsteren, kleinen Kammer, einem schmalen, winzigen Hinterstübchen und einem Raum für das Hausvieh bestehend, wenn dieses nicht etwa in friedlicher Gemeinschaft mit den menschlichen Bewohnern haust, die Unreinlichkeit im Hause und in der nächsten Umgebung desselben, den ungedielten Lehmfußboden, die wegen Ueberfluß an Kohle und, weil keine Küchenräume vorhanden sind, im Sommer und Winter überheizten Stuben, die durch das Sauerkrautfaß und verdorbenes Fleisch mit Ausdünstungen gefüllt sind, die qualmende Oellampe und die kleinen Fenster, die sorgsam gegen jeden Zutritt von frischer Luft abgesperrt werden, — dem wird die Ueberfüllung der ländlichen Wohnräume als sehr gesundheitsgefährlich außer Zweifel stehen." Sie ersehen aus dieser Schilderung, mein verehrter Leser, wie gut es ist, daß kein Maler sich hierher verirrt, der in niederländischer Manier das Bild eines solchen Wohnraumes festhalten würde. Ich glaube, obgleich Sie weit weg sind vom Schuß, würde selbst das gemalte Bild noch schreckliche Wirkungen verursachen und vielleicht Manchen veranlassen, für immer auf die Hälfte des schlesischen Himmelreiches zu verzichten.

Erhebliche Veränderungen zum Besseren sind allerdings durch die Seitens der Gruben- und Hüttenverwaltungen gebauten Arbeitshäuser eingetreten und es ist immerhin anzuerkennen, was auf diesem Gebiete geschehen ist. Aber auch diese Arbeitshäuser sind noch sehr verbesserungsbedürftig. Die zugewiesenen Räumlichkeiten (eine Stube und Kammer pro Familie) sind nicht ausreichend. Boden- und Küchenräume sind gar nicht vorhanden, Waschküchen fehlen gänzlich, die wenigsten Häuser sind unterkellert und wo dies der Fall ist, werden meistentheils die Keller als Wohnungen benutzt. Auch das ist ein Uebelstand, daß die Verwaltungen, um an Kosten für das Bauterrain zu sparen, die Arbeiterhäuser von den Werken in großer Entfernung anlegen und dadurch einerseits die Concentration der Orte verhindern, andererseits das sanitäre Wohl der Arbeiter schädigen durch die großen Strecken, die dieselben zurückzulegen haben, ehe sie zum Arbeitsort gelangen und wenn sie erschöpft und ermattet die Arbeit verlassen.

Die Ernährung und Lebensweise der Arbeiterbevölkerung ist sehr ungeregelt und im Verhältniß zu der schweren körperlichen Arbeit unzureichend. Die Hauptmahlzeiten bestehen aus Kartoffeln, dem nationalen Żur (einer gegohrenen Mehlsuppe), Sauerkraut, Honig und Brot; Fleisch kommt selten auf den Tisch. Fuselölhaltiger Branntwein, schlechtes Bier und ein sogenannter Obstwein, ein ganz räthselhaftes Gemisch, in großen Mengen, gehören zu den täglichen Bedürfnissen für Alt und Jung, Weib und Kind. Am Lohnungstage aber da geht es hoch her und es ist kaum glaublich, was für unnütze Dinge diese Menschen kaufen, wenn sie einen Augenblick lang Geld in der Tasche haben. Berußte, von Grubenschmutz oder Hüttenrauch verunstaltete Arbeiter kaufen sich Pomaden, von denen sie ganze Töpfchen voll in ihre ungekämmten Haare schmieren! Ein Mann, der kaum Geld genug erhalten hat, um die dringendsten Schulden zu bezahlen und die nothwendigsten Lebensmittel anzuschaffen, ist im Stande ein Etuis für Damen mit Strickscheeren und dergleichen Gegenständen für einige Thaler zu kaufen, um es seinem Weibe zu bringen, die zu Hause mit hungernden Kindern auf ihn wartet. Nicht zufrieden mit den gewöhnlichen Nahrungsmitteln kauft er, wenn er auch seiner Familie einen guten Tag machen will, Cervelatwürste und Conditorwaaren, kurz die Leute gebehrden sich häufig, als wären sie ohne allen Verstand. Wer ähnliche Züge selbst sehen und hören will, besuche am Lohnungstage die Gruben und Hütten, er wird finden, daß in Vorstehendem nichts übertrieben ist. Diese Menschen sind wie die Kinder, sie greifen nach allem Glänzenden, haschen nach jedem Genuß und sind nicht im Stande an den folgenden Tag zu denken.

Wer kann sich da noch wundern, daß von einem geordneten Familienleben bei den meisten Arbeitern kaum die Rede sein kann. Allerdings ist es hier das weibliche Geschlecht, als die Angel, um welche sich natürlicher Weise das Leben der Familie dreht, welches die Hauptschuld trägt. Der größte Theil der Mädchen ist im Kreise geboren. Einfuhr dieses gesuchten Artikels findet verhältnißmäßig nur wenig statt. Nur wenige Frauen der niederen Stände verstehen etwas vom Hauswesen: anstatt sich den im sämmtlichen Schulen ertheilten Näh- und Strickunterricht nutzbar zu machen, verlassen die Mädchen möglichst zeitig die Lehranstalt, um bei einem Bergwerk, einer Hütte oder als Handlangerin bei Bauten in Arbeit zu treten; die körperliche Entwickelung wird in hohem Grade gefährdet, noch mehr aber die sittliche. Zeitig tritt die Arbeiterin in die Ehe, ohne Sinn für Ordnung, Sparsamkeit und Reinlichkeit, ohne die geringste Befähigung Kinder erziehen zu können. Solger (früher langjähriger Landrath des Beuthener Kreises, jetziger Oberregierungsrath und vor Schlockow der vorzüglichste Kenner der hiesigen Verhältnisse) hat bereits im Jahre 1860 eine noch heute vollständig zutreffende Schilderung dieses Zustandes entworfen, aus der ich hier einen charakteristischen Passus folgen lasse: „Die vernachlässigte und völlig zu Grunde gerichtete Jugenderziehung läßt das Weib selten einen richtigen Begriff von ihren Pflichten als Frau und Mutter gewinnen. Daß der Umgang mit rohen Burschen und die Freuden der Tanzböden, wo in erstickender Luft enger von Branntweindunst geschwängerter Räume sich die wunderlichsten Paare nach dem Tacte einer kratzenden Geige und verstimmten Trompete unverdrossen so lange drehen, bis der Schweiß aus allen Poren trieft, daß solche durch Genuß einigen Branntweins verschönten Vergnügungen ein ernst sittliches Gefühl nicht aufkommen lassen, liegt auf der Hand. Die Fehler des Geschlechts: Eitelkeit und Genußsucht bilden sich deshalb auch schrankenlos aus, und mit ihnen ziehen Unfrieden und Sorge in die kleine neubegründete Haushaltung ein. Die Geschäfte der Wirthschaft sind bald besorgt, und darauf tritt eine tödtliche Langeweile ein, welche alle Folgen des Müssigganges nach sich zieht. Die acht- und zwölfstündigen Arbeitsschichten halten die Ehemänner vom Hause entfernt. Da giebt es Quartierburschen und andere Männer genug, um den leichtsinnigen Weibern während dessen die Zeit zu vertreiben und die Zerrüttung der Ehe in ihrem sittlichen Fundamente ist da."

Diese drastische Schilderung trifft im Ganzen noch heute zu, wenn auch theilweise eine geringe Besserung eingetreten ist. Die einzelnen Ausnahmen bestätigen jedoch gerade die Regel.

Wenn man nun nach den Erklärungsgründen für die exorbitanten, in dieser Weise im preußischen Staate vielleicht einzig dastehenden Verhältnisse dieses Bezirks forscht, so tritt zuerst der slavische, zu Liederlichkeit und Unordnung neigende Volkscharakter der Mehrzahl der Bevölkerung entgegen. Schon die ersten Bewohner, von denen wir Nachrichten haben, müssen slavischen Stammes gewesen sein. Nach Stenzel's Annahme waren es die weißen Chrobaten, welche zu Polen gehörten. Auch später haben, wie mit größter Wahrscheinlichkeit an-

um ohne jede Veränderung ausgeführt zu werden und mithin den ersten Preis zu verdienen; dagegen wurde eine gewisse Anzahl von bloßen Anerkennungen, die zwischen 3000 und 1000 Fr. schwankten, beschlossen.

[Die Arbeiter-Commission,] welche 44 Pariser Corporationen vertritt und mit der Entsendung von Delegirten nach Philadelphia beauftragt ist, weigert sich, ihre Delegirten vom Ministerium ernennen zu lassen; sie will lieber die von den Kammern für Absendung von Arbeitern bewilligten 120,000 Francs nicht annehmen, als der Ernennung der Delegirten durch die Regierung zustimmen.

* Paris, 28. Mai. [Casimir Perier,] dessen schwere Erkrankung schon gemeldet wurde, ist, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, heute seinen Leiden erlegen. Casimir Perier, welcher zu den auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern des Senates zählte und einer der bedeutendsten Grundbesitzer von Frankreich war, war am 20. August 1811 geboren und widmete sich in seiner Jugend der diplomatischen Laufbahn. Er fungirte in den Jahren 1830 bis 1846 an verschiedenen Höfen als Geschäftsträger. Als Volksvertreter in die Legislative von 1849 gewählt, gehörte er zu den Opfern des Staatsstreiches, die nach Mazas gebracht wurden, und blieb dem Kaiserreiche ein erbitterter Gegner. Nach dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 von drei Departements zum Mitgliede der Nationalversammlung gewählt, entschied er sich für das Aube-Departement und fungirte unter Herrn Thiers zweimal, aber immer nur für kurze Zeit, als Minister des Innern. Ehemals der ergebene Anhänger und persönliche Freund der Prinzen von Orleans, hat sich Casimir Perier unter Herrn Thiers, allen seinen Familienüberlieferungen zum Trotz offen und entschieden zur Republik bekehrt, so daß so eben noch, nach dem Tode des Herrn Ricard, von dem Eintritte Perier's in das Cabinet Dufaure die Rede war.

Osmanisches Reich.

P.C. **Belgrad**, 26. Mai. [Militärische Vorbereitungen Serbiens.] Wie bereits gemeldet wurde, inspicirte der frühere russische General Tschernajeff die fortificatorischen Erdwerke an der Grenze, worauf alle Waffendepots von ihm visitirt wurden. Nach der Rückkehr von dieser Inspectionstour hatte er Audienz beim Fürsten, um mündlich und schriftlich einen Bericht zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit erklärte der General dem Fürsten, daß Serbien zum Kriege vollkommen gerüstet sei und es angezeigt wäre, den Krieg so bald als möglich zu beginnen, wenn überhaupt daran gedacht werde. Daraufhin erfolgte im Amtsblatte „Srbske Novine" die Ernennung des „gewesenen kaiserlich russischen Generals" Tschernajeff zum serbischen General. Wiewohl officiell die Functionen Tschernajeff's in seiner neuen Eigenschaft nicht angegeben wurden, so scheint es doch sicher, daß er das Commando des Armeecorps bei Alexinatz übernehmen werde. Andere russische Offiziere werden Commandos bei dem Armeecorps an der Drina erhalten. Nach übereinstimmenden Angaben von Militärs sind die Vorbereitungen wirklich zu Ende. Die Armee verfügt über 200,000 Hinterlader, über 100,000 sonstige gute Gewehre, 25 Batterien (die Batterie zu 12 Kanonen) und große Munitionsvorräthe. Auch die Vorbereitungen für die Verpflegung sind getroffen. So hat man eine große Anzahl Dampfmühlen zur Brotbereitung an die Grenze geschickt, so daß täglich 250,000 Brotrationen geliefert werden können. Der Feldtelegraphendienst ist gleichfalls organisirt. Auch Kunstmühlen sind längs der Grenze in hinreichender Anzahl errichtet worden. In den Grenzdistricten ist eine große Anzahl von Schulen bereits geschlossen worden, da die betreffenden Gebäude für Spitäler adaptirt werden. Auch die an der Grenze befindlichen Klöster werden zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten hergerichtet. Aus anderen öffentlichen Gebäuden an der Grenze sind jetzt Proviantmagazine, Waffendepots 2c. gemacht worden. Der Finanzminister hat ein Circular an alle Kreischefs erlassen, worin diese angewiesen werden, das Volk auf die Dringlichkeit der raschen Effectuirung der Nationalanleihe aufmerksam zu machen, da das Land bald in die Lage kommen dürfte, für seine Freiheit und Unabhängigkeit zu kämpfen, wozu Geldmittel nothwendig sind. Der Minister glaubt, daß es keinen Serben geben könne, der nicht wenigstens eine Obligation auf 50 Dinars nehmen würde. Man hofft, bis zum 3. Juni die 12 Mill. Dinars in den Kassen zu haben.

P. C. **Skutari**, 25. Mai. [Ein türkisch-montenegrinischer Zusammenstoß bei Podgoritza.] Bei Podgoritza stießen die türkischen Vorposten mit den Montenegrinern zusammen, welche die Grenze an diesem Punkte jetzt schärfer überwachen. Es ist noch nicht erwiesen, von welcher Seite die Provocation ausging. Man beschuldigt sich diesfalls gegenseitig. Beiderseits sind mehrere Soldaten verwundet worden. Uebrigens hat ein solcher Zwischenfall bei der Nähe der einander grimmig in's Auge blickenden Gegner nichts Ueberraschendes. Fürst Nikita schickte sofort seinen General-Adjutanten und Premier-Minister Radonitz ab, um den Vorfall zu untersuchen und jede Provocation von Seiten seiner Leute künftighin zu verbieten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Mai. [Tagesbericht.]

⁂ [Für die nächste Sitzung der Stadtverordneten,] Donnerstag, den 1. Juni, bringt die Tagesordnung 18 neue Vorlagen, von denen wir folgende erwähnen:

1) Antrag des Magistrats auf Festsetzung der Fluchtlinien für die Bebauung des Stadttheils zwischen der Matthias- und Elbingstraße. — Die Bau-Commission empfiehlt: 1) den Antrag des Magistrats zu genehmigen; 2) den Magistrat zu ersuchen, von dem Bebauungsplan, nachdem derselbe durch die Behörden genehmigt und durch Aushang veröffentlicht worden, der Versammlung eine Copie zugehen zu lassen.

2) Antrag auf Genehmigung des Vertragsentwurfs bezüglich der Abtretung des Museumsplatzes. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Freilegung der vorderen Hälfte der Hofestätte an der Taschenstraße. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: die Genehmigung des Magistrats-Antrages in der Voraussetzung, daß der Miether der Kellereien für die Dauer seines Contractes mit der Vornahme dieser Aenderungen einverstanden ist.

4) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Ausführung des Neubaues (zum Preise von 16,580 Mark 56 Pf.) auf dem Grundstück des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte an den Zimmermeister Jitschin. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Bewilligung der Mittel (1064 Mark) zur Errichtung einer massiven Grenzmauer auf dem Grundstück des Kinderhospitals zum heil. Grabe. — Die betr. Commission befürwortet unter einer Maßgabe die Bewilligung.

* [Zur Statistik der preußischen Sparkassen.] Nach der „Stat. Corresp." zählte der preußische Staat im Jahre 1839 auf seinem damaligen Gebietsumfange 85 Sparkassen, welche einen Kassenbestand von 6,076,788 Thaler am Schlusse des Jahres aufwiesen und im Verlaufe desselben an Einzahlungen und Zinszuschreibungen 2,334,331 Thlr. und an Rückzahlungen 2,005,172 Thaler gebucht hatten. — Im Jahre 1869 und 1874 war das Verhältniß folgendes:

	1869.		1874.	
die Zahl der Sparkassen	917		983	
„ Sparkassenbücher	1,358,641		2,061,199	
der Betrag der Einzahlungen	53,370,166	Thlr.	119,873,111	Thlr.
„ Zinsenzuschreibungen	3,833,914	„	8,250,887	„
„ Rückzahlungen	43,589,381	„	77,920,701	„
„ Einlagen am Jahresschluß	157,187,464	„	329,079,060	„
„ Separatfonds	2,150,889	„	2,217,704	„

B. [Zur Schwemm-Canalisation.] Der Königsplatz diesseits des Stadtgrabens bietet ein interessantes Bild der großartigen Arbeiten für den Schwemmkanal. Um ein richtiges Gefälle für die Spülwässer herbeizuführen, wird der Kanal hier bereits in einer Tiefe von 23 Fuß gebaut. Erfordert die Sicherheit der Arbeiter demgemäß schon eine gut hergestellte Abzimmerung der Seitenwände, so wird die Arbeit daselbst noch durch den Umstand bedeutend erschwert, daß die Grundmauern der ehemaligen Festungswerke durchbrochen werden müssen. In einer Entfernung von 50 Metern liegen bereits fünf mehrere Fuß dicke Mauern und sollen bis zum „Grenzhause" (Nikolaistraße) noch einige Mauern durchbrochen werden. Große, mehrere Centner schwere Steine kommen wiederholt im Erdboden vor und erfolgt deren Hebung ebenso wie die Einsenkung der 5 bis 8 Fuß langen Granitrinnen des Kanals vermittelst eines auf Rollen gestellten Krahnes. Da der Bau annähernd in derselben Tiefe die Nikolaistraße entlang geführt werden muß, so dürfte dieselbe wohl auf Monate für den Wagenverkehr gesperrt werden.

+ [Der Perron des Centralbahnhofes] wird gegenwärtig vollständig renovirt und in seinem Innern mit Oelfarbe gestrichen. An der Südseite des Gebäudes befindet sich außerhalb der neuangelegte Perron zu den Strehlen-Glatzer Zügen. Der sehr geschmackvoll gearbeitete, aus Eisen construirte und theilweise mit Glasdach versehene Perron wird die abfahrenden und ankommenden Reisenden vor den Unbilden der Witterung schützen, da die Wagenzüge bis unter das Dach vorfahren und daher noch mit bedeckt sind. Der Fußboden des großen Centralbahnhofes wird jetzt planirt und mit einer Lehmschicht überlegt, damit die den Strehlener Zug benutzenden Fahrgäste bequem darüber und über die Fahrgeleise schreiten können. Auch der Fußboden des Perrons für die Strehlener Züge ist mit einer Lehmschicht überdeckt. Beide Perrons werden aufs reichlichste mit Gasflammen ausgestattet werden.

= [Breslau-Prag.] Bei dem Beginn der Reise- und Bade-Saison machen wir auf die seit Einführung des Sommerfahrplanes neu eingerichtete Verbindung zwischen Breslau und Prag über die Mittelwalder Route aufmerksam. Abfahrt von Breslau (Central-Bahnhof) 7 Uhr Vormittags, Ankunft in Prag 5 Uhr 40 Min. Abends. Es coursiren Durchgangswagen I. bis III. Klasse zwischen Breslau-Prag und in umgekehrter Richtung und es findet directe Billet- und Gepäck-Expedition statt. Es ist damit zugleich die kürzeste und bequemste Verbindung zwischen Breslau und den böhmischen Bädern Carlsbad, Franzensbad, Marienbad hergestellt.

⁂ [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Donnerstag, den 1. Juni, Abends 7 Uhr, wird Herr Professor Dr. Schultz „Ueber Lionardo da Vinci's Leben" vortragen.

B. [Verein der Breslauer Colonial-Waaren-Händler.] Während zwei inzwischen stattgefundene Versammlungen nichts Bemerkenswerthes boten, fand in der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Jahn abgehaltenen Sitzung eine lebhafte Debatte über „Beschwerden wegen der Münzumwechselung" statt. Sämmtliche Redner beklagten sich über die ungenügende Anzahl der Umwechselungsstellen. Namentlich wurde hervorgehoben, daß die Postkassen selbst bei Zahlungen der „amtlichen Markenverkaufsstellen" die einberufenen alten Münzen zurückweisen; ein Gleiches ist bei der Kreis-Steuer-Kasse unter dem Vorgeben geschehen, daß die Beamten „keine Zeit" zur Umwechselung haben. Schließlich fand ein aus der Versammlung gestellter Antrag einstimmige Annahme, wonach beim Finanzministerium angefragt werden soll, „ob die hiesigen Wechselstellen auch nach dem 1. Juni die Münzen der kleineren Bundesstaaten, resp. der nicht mehr existirenden deutschen Staaten annehmen?" — Die Waaren-Commission theilte mit, daß unter Betheiligung von 40 Mitgliedern ein bedeutender Abschluß auf Stearinlichte bei einer holländischen Fabrik gemacht worden sei, da die vorjährige Lieferung von derselben Stelle sehr zufriedenstellend ausgefallen war. Es wurde ferner beschlossen, ein ständiges Lager von Reibhölzern zu unterhalten und hiermit Herrn Buschmann zu betrauen. Alle wichtigen Vereinsbeschlüsse werden fernerhin den Mitgliedern per Circular bekannt gemacht.

= [Breslauer Anschlagstafeln.] Nachdem die im Jahre 1870 hier errichteten Anschlagstafeln in Folge des durch diese Einrichtung geschaffenen geregelten und geordneten Anschlags sich während ihres sechsjährigen Bestehens einer so regen Benutzung Seitens des Publikums zu erfreuen hatten, daß der ursprünglich an den einzelnen Anschlagsstellen vorhandene Raum von je zwei Tafeln zur Unterbringung der Placate in letzter Zeit sich häufig als nicht ausreichend erwiesen, sind die 55 Anschlagsstellen im Laufe der jüngst verflossenen Monate, dem wachsenden Bedürfniß entsprechend, um je eine Tafel erweitert worden, womit gleichzeitig eine vollständige Renovation der sämmtlichen Anschlagstafeln verbunden wurde. Die während der letzten Jahre erfolgte Ausdehnung der Stadt und das Wachsthum der Verkehrsverhältnisse haben ferner eine Vermehrung der Anschlagsstellen, wie dieselben bei der Gründung des Unternehmens ins Auge gefaßt worden, als eine unabweisbare Nothwendigkeit erscheinen lassen, und sind demgemäß zwanzig neue Anschlagstafeln errichtet worden, so daß die gegenwärtig vorhandene und in Betrieb befindliche Zahl der fast durchweg mit je 3 Tafeln ausgestatteten Anschlagsstellen mit zusammen 225 Anschlagstafeln beträgt.

B. [Uebelständiges.] In den letzten Tagen statteten wir dem Dorfe Oswitz, dem allbeliebten Spazierorte der Breslauer, einen Besuch ab. Hinter der Posener Eisenbahnbrücke angekommen, machte sich ein eigenthümlicher Ge — ruch bemerkbar. Obgleich durch die in Breslau stattfindenden „geruchlosen" Reinigungen schon an Etwas gewöhnt, forschten wir doch nach der Ursache jener Luftverpestung. Die Quelle dieses lieblichen Odeurs war das rechts vom Oderdamme gelegene Feld, das der Gutsherrschaft von Oswitz gehört. Wir sahen auf dem Felde eine schmutzig-rothe Flüssigkeit ausgebreitet, dazwischen eine Menge größerer und kleinerer Fleisch- und Blutklumpen. Auf Befragen erzählten uns die Oswitzer, daß dieses Gemisch bereits 6 Wochen daselbst liegt, ohne daß eine Umackerung stattgefunden. Die Woche 2 bis 3 Mal kommt ein großer verschlossener Wagen aus der am Zehndelberge gelegenen Pferdeschlächterei und giebt seinen Inhalt an kleinere Wagen ab, welche alsdann den Stinkstoff auf dem Felde verbreiten. Selbst für den Fall, daß die Blutmassen ein wirklich gutes Dungmittel sind, fragen wir doch: „Ist es erlaubt, dicht an einer von Spaziergängern belebten Straße den Fäulnißprozeß thierischer Abfälle vorzunehmen?

=ββ= [Im Paul Scholtz'schen Etablissement] ist der Concert-Garten eröffnet. Derselbe hat eine neue Zierde durch das in reichem Stuck abgeputzte Saalgebäude empfangen. Herr Scholtz hat auch für dieses Jahr wieder reiche Abwechselung in seinen Concerten in Aussicht genommen; insbesondere wird auch an jedem Montag Feuerwerk stattfinden. Dasselbe ist gestern zum ersten Male abgebrannt worden. — Dinstag und Freitag sollen Doppel-Concerte nach Wiener Art, d. h. ohne Unterbrechung Streich- und Militärmusik und im letzten Theil Monstre-Concert von sämmtlichen Musikern — ca. 65 an der Zahl —, Mittwoch und Sonnabend aber italienische Feste stattfinden. — Mittwoch, den 7. Juni, wird ein Benefiz-Concert zur Beschaffung einer Ehrengabe für Herrn Prawit von der humoristischen Musikgesellschaft Bratsche veranstaltet werden.

+ [Unglücksfall.] Der 36 Jahre alte Maurergeselle Joseph Marschall hatte gestern das Unglück, auf dem Pätzold'schen Neubau in der Zwingerstraße vom ersten Stockwerk des Vordergebäudes aus in den Hofraum hinabzustürzen. Der Bedauernswerthe, der bei diesem Falle mit dem Kopfe auf dort lagernde Eckteine aufgeschlagen war, hat sich eine lebensgefährliche Verletzung zugezogen und mußte nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden.

+ [Plötzlicher Todesfall.] Der Kreis-Steuer-Executor Emil Stief begab sich gestern Vormittag aus seiner Große Feldstraße Nr. 13 belegenen Wohnung nach der königlichen Regierungs-Hauptkassen-Buchhalterei, woselbst derselbe in dienstlichen Angelegenheiten zu thun hatte. Dort angekommen, klagte der Genannte den daselbst beschäftigten Beamten, daß er sich unwohl fühle, und ehe man ihm noch einen Stuhl zum Niedersetzen herbeibringen konnte, war er bereits eine Leiche. Der eiligst hinzugerufene Arzt konnte nur constatiren, daß Stief an einem Herzschlag verschieden ist.

+ [Ueberfahren.] Am Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr spielte der 6 Jahr alte Sohn des auf dem Holplatze wohnhaften [illegible]lmachermeisters Herda auf dem Bürgersteige vor dem Hause seiner elterlichen Wohnung, als plötzlich im schärfsten Trabe eine mit einem braunen Pferde bespannte Equipage diesseits der Holzhäuselbrücke daher kam, durch welche der erwähnte Knabe umgerissen und überfahren wurde. In dem grün lakirten Wagen saßen 2 Herren und 1 Dame. Der Kutscher trug einen Livreerock mit weißen Knöpfen und einen hohen Tressenhut. Statt dem verunglückten Knaben beizuspringen, drehte der Kutscher mit dem Wagen schnell um, wobei die im Wagen befindliche Dame herausstürzte, aber schnell wieder einstieg. Der Kutscher fuhr, ohne daß seine Persönlichkeit festgestellt werden konnte, von dannen. Der verunglückte Knabe, dem das Hinterrad über den Unterleib hinweggangen ist, liegt in seiner elterlichen Wohnung schwer krank darnieder. Die Polizeibehörde wird alles nur Mögliche aufbieten, den fahrlässigen Kutscher zu ermitteln.

+ [Muthmaßlich ertrunken.] Der auf der Salzgasse Nr. 6 in der Lehre befindliche 16 Jahr alte Handschuhmacherlehrling Karl Fröhlian ging vorgestern Abend an die dort im Oderstrom belegene Namsler'sche Badeanstalt, um sich mit Angeln zu belustigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich der Genannte vorher am steilen Ufer Regenwürmer gesucht, wobei

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

zunehmen ist, die slavischen Völker, welche sich Böhmens bemächtigt hatten, auch den größten Theil von Schlesien, namentlich die Beuthener Gegend, innegehabt.

Heutzutage besteht die Bevölkerung mit Ausnahme eines Restes der urpolnischen Bevölkerung und der deutschen eingewanderten Familien aus Eingewanderten, die ein buntes Gewirr darstellen. Es sind hier Menschen aus den entferntesten Gegenden zusammengeflossen, doch ist die Hauptmasse polnisch; denn die nächstbelegenen polnisch-oberschlesischen Kreise und das benachbarte Polen stellen davon begreiflicher Weise das größte Contingent. Es ist also erklärlich, wie schwer eine solche zusammengewürfelte Bevölkerung, besonders bei der Nähe der Grenze, zu controliren ist, besonders wenn man hinzunimmt, in welcher rapiden Weise sich das Wachsthum dieses Kreises vollzogen hat. Während die Gesammtbevölkerung sich innerhalb 16 Jahren mehr als verdoppelt hat, haben sich einzelne Ortschaften in einer unerhörten Weise vermehrt; so hat Rosdzin, welches im Ritter'schen geographisch-statistischen Lexicon von 1855 mit 490 Einwohnern angeführt ist, heute über 4000 Einwohner und Schoppinitz, das eben dort mit 230 Einwohnern figurirt, heute ebenfalls über 4000, so daß in letzterem Orte innerhalb 20 Jahren eine 20fache Vermehrung zu constatiren ist. — Ein weiteres Moment ist der Stand der Volksbildung, der als ein überaus niedriger bezeichnet werden muß. Die Zahl der Analphabeten, die im preußischen Staate im Jahre 1871 12 Procent, in der Provinz Schlesien 14 Procent, im Regierungsbezirk Oppeln 24 Procent betrug, hat hier im Kreise Beuthen die kolossale Höhe von 34 pCt. erreicht. Die allgemeine Schulpflicht war eben wohl gesetzlich eingeführt, niemals aber in der Wirklichkeit durchgeführt. Hierzu kommt das geringe Interesse der Eltern für die Schule, die Lesen und Schreiben im günstigen Falle als brotlose Künste betrachten und das Kind so zeitig wie möglich der Schule zu entziehen suchen. Das Schlimmste aber ist, daß die Frauen auf einer so niedrigen Culturstufe stehen (die Zahl der weiblichen Analphabeten beträgt 70 pCt. der Gesammtanalphabeten), daß sie ihre Kinder nicht zu erziehen vermögen. So steht denn die geistige und sittliche Erziehung der Kinder auf der niedrigsten Stufe, die körperliche wirkt geradezu schädlich; denn auf dem Boden der Unwissenheit wüthet der Aberglaube und das Vorurtheil, so daß oft selbst die wohlthätigsten Maßregeln nicht mit Gründen, sondern nur mit Zwang durchgeführt werden können.

Aus dem Vorstehenden kann man schon entnehmen, welch' ein furchtbarer Boden für den Ultramontanismus, der ja Hand in Hand geht mit der Unwissenheit, dieser Bezirk ist. Der in der That unbegrenzte Einfluß des Pfaffenthums erstreckt sich vornehmlich auf die Frauen und durch diese auf die männliche Bevölkerung und wird offenkundig nach allen Richtungen hin ausgebeutet.

Aber nicht genug, daß der Ultramontanismus hier festen Fuß gefaßt hat, zeigt sich eine noch betrübendere Erscheinung — eine Verquickung des Pfaffenthums mit dem Polenthum.

Noch im Jahre 1861 (seitdem sind keine Erhebungen über Sprachverhältnisse gemacht worden) betrug im Kreise Beuthen die polnisch redende Bevölkerung die erschreckende Anzahl von 113,741 entgegen 31,905 deutsch Redenden — ein Verhältniß, welches sich seitdem nicht wesentlich gebessert hat. Wenn nun schon dies auf das bisherige System ein trauriges Licht wirft und an dem Colonisationstalente Preußens, während es sonst hierhin die Erbschaft des alten Roms übernommen zu haben scheint, einen gelinden Zweifel aufkommen läßt, so ist doch dieses Sprachverhältniß für jene Verquickung nicht allein als Grund anzusehen. Denn noch im Jahre 1860 konnte Solger und mit vollem Rechte schreiben: „Trotz der polnischen Sprache, die durch häufigen Zuzug aus Polen lebendig erhalten wird, unterscheiden sich doch die hierorts lebenden polnisch Sprechenden durch ihre Gesinnungsweise wesentlich von den Nationalpolen. Sie halten sich selber für Deutsche oder besser Preußen und sehen ihre Stammesgenossen jenseits der Grenze für eine fremde Nation an." Und heute sind wir so weit gekommen, daß ein ultramontanes Blatt sich rühmen kann, in diesem Bezirk 8000 Abonnenten von polnischen Blättern zu besitzen, die specifisch national-polnische und staatsfeindliche Tendenzen verfolgen. Es ist dies für jeden Patrioten unendlich betrübend und der Herzenswunsch eines Jeden, daß die preußische Staatsidee, deren matte Geltendmachung an jener Erscheinung die Hauptschuld trägt, nur ganz und voll in allen Functionen zum Ausdruck und Bewußtsein kommt.

Es sind dies Ansichten und Consequenzen, die zum Theil nicht direct vom Verfasser ausgesprochen, jedoch aus jeder Zeile der Broschüre sprechen und sich für den aufmerksamen Beschauer des Bildes von selbst ergeben.

Es würde zu weit führen, die ganze werthvolle Schrift zu besprechen, ich bemerke daher nur noch, daß der Autor noch einen Blick auf die Krankenpflege und Hilfskassen, die Sterblichkeitsverhältnisse und Kindersterblichkeit wirft und am Schluß in 7 Paragraphen die Mittel zusammenfaßt, die zu einer Remedur der bestehenden Verhältnisse führen können.

Die nicht zu umfangreiche und allgemein faßliche Schrift ist, wie ich schon angedeutet habe, ein werthvolles und darum nicht minder verdienstliches Werk, weil es nur einen Kreis unseres Staates umfaßt. Denn wenn im Allgemeinen eines unserer Bildungsziele die Kenntniß unseres Vaterlandes ist und jeder Beitrag mit Freuden begrüßt werden muß, der uns diesem Ziele näher bringt, so ist gerade eine Schrift über den Kreis Beuthen, wie diese auf Erfahrung und Einsicht gestützt, selbst für Fernestehende von Interesse und hoher Wichtigkeit, einmal, weil sie Neues und jeglicher Analogie im preußischen Staate entbehrende Zustände schildert und dann, weil sie möglicher Weise doch der Anstoß werden könnte zu einer Radicalkur der hiesigen Verhältnisse. Und das hoffen wir; denn was nützt es uns, daß in unserem Bezirk Millionen von Schätzen an's Licht gefördert worden und noch Millionen zu heben sind, wenn die Schätze des Geistes und der Cultur noch immer von den dunklen Gnomen und Berggeistern bewacht werden und Niemand den Zauberbann löst, was hilft uns, um mit den Worten Göthes zu schließen, die er am 4. September 1790 an die Knappschaft zu Tarnowitz richtete:

„Fern von gebildeten Menschen am Ende des Reiches, was hilft uns Schätze finden und sie glücklich zu bringen an's Licht? — Nur Verstand nnd Redlichkeit helfen, es führen die beiden Schlüssel zu jeglichem Schatz, welchen die Erde bewahrt."

Und so sei denn dieses Büchlein den leitenden Behörden und jedem Oberschlesier, der ein Herz hat für das Wohl seiner Heimath, auf's wärmste empfohlen.

[Die Reise um die Welt in achtzig Tagen] wird zur Wirklichkeit und überdies wahrheitsgetreu beschrieben. Die „Times", die „Londoner Illustrirte Zeitung", der „New-York Herald", Harper's Weekly", „Frank Leslies Illustrated" haben sich associirt, auf gemeinschaftliche Kosten eine Reise um die Welt in achtzig Tagen zu organisiren. Der Dr. Russell, der den Prinzen von Wales in Indien begleitete, wird an dieser Expedition theilnehmen. Am 15. Juni wird die Expedition New-York verlassen und mittelst Sonderzuges nach San Francisco befördert werden; von da aus geht die Reise über Yokohama, Calcutta, Suez, Marseille. Jedes der genannten Journale wird einen Bericht seines Special-Correspondenten über diese Reise bringen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

derselbe auf dem vom Regen schlüpfrig gewordenen Pfade ausgeglitten, in die Oder herabgestürzt und ertrunken ist. Am andern Morgen wurde dort seine Angel und ein tellerartiges Gefäß zum Aufbewahren der Würmer vorgefunden. Der Verunglückte war von kleiner untersetzter Statur, und mit grauen Beinkleidern, schwarzer Weste, blauer Düffeljacke bekleidet.

+ [Versuchter Selbstmord.] Gestern Vormittag ging die Zimmermeisterswittwe Sch. die Promenade entlang. Als dieselbe, an der Ziegelbastion angelangt, den Weg am Ufer einschlug, warf sie hier ihren Hut und ein schwarzes Umschlagetuch ab und stürzte sich über die Böschungsmauer hinweg in den Oderstrom. Die Unglückliche wurde durch den in der Nähe beschäftigten Schiffer Müssig gerettet, und durch einen Schutzmann nach ihrer Wohnung gebracht.

+ [Aufgefundener Leichnam.] In der Nähe der Matthiaskunst wurde gestern Nachmittag der Leichnam eines etwa 35 Jahre alten, der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörenden Mannes aus der Oder gezogen und nach dem Hospital-Kirchhofe geschafft. Da der Leichnam bereits in Verwesung übergegangen war, so läßt sich vermuthen, daß der Entseelte schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. In seinen Kleidungsstücken befand sich unter Anderem auch ein Notizbuch, welches ein Attest enthielt, aus dem hervorgeht, daß der Ertrunkene Joseph Richter heißt und in Münsterberg gearbeitet hat. Sein dortiger Arbeitgeber, Namens Oswald Püschel, bescheinigt ihm, daß er längere Zeit bei ihm in Arbeit gestanden habe.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Gräbschener Chaussee wohnhaften Restaurateur wurden gestern aus seinen Wirthschaftskellerräumen eine eiserne Bratpfanne, 30 Pfund Schweinepökelfleisch, 30 Stück Kuhkäse und 2 Flaschen mit Kornbranntwein gestohlen. Die frechen Diebe sind über einen 2 Meter hohen Zaum gestiegen und durch die Hinterthür des Hauses gewaltsam eingedrungen. Im Keller haben sie zwei daselbst stehende Schüsseln mit Gallert ausgegessen. — Aus dem Hofraum Ring Nr. 58 wurde gestern ein kleiner vierräderiger mit Eisen beschlagener Handwagen, welcher einer dort wohnhaften Victualienhändlerin gehörte, entwendet. — Verhaftet wurden zwei Arbeiter, von denen der Eine von dem Hause Kurzegasse Nr. 5 eine Dachrinne, der Andere aber Ohlauerstraße Nr. 5 ein kupfernes Ausgußrohr vom Pumpenständer gestohlen hatte. — Einem auf der Gräbschenerstraße Nr. 2 wohnhaften Droschkenkutscher ist in der verflossenen Nacht von seiner ihm gehörenden im Hofraum des Hauses stehenden Droschke ein neues Spritzleder abgeschnitten und gestohlen worden. — Aus einem Neubau der Adalbertstraße Nr. 16 wurden von gestern zu heute durch gewaltsames Herausstemmen aus den Wänden und Decken des Gebäudes eine Anzahl eingemauerter Wasserleitungsröhren im Werthe von 30 Mark gestohlen. Dem betreffenden Bauherrn erwächst hierdurch ein Schaden von ca. 150 Mark, da das Legen und Befestigen dieser Röhren einen weit größeren Kostenaufwand verursacht, als der Werth der Röhren beträgt.

---

* Steinau a. d. O., 29. Mai. [Ein Unglücksfall] mit selten glücklichem Ausgange ereignete sich heut auf hiesigem Bahnhofe. In dem Augenblicke, wo einer der Schaffner beim ersten Zuge von Glogau die Bremse des vorletzten Wagens bestieg und der Zug sich in Bewegung setzte, stürzte der Betreffende herab und fiel rücklinks auf das Trottoir des Bahnhofplatzes. Der Bedauernswerthe erlitt am Hinterkopfe eine so erhebliche Verletzung, daß er stark blutete und besinnungslos liegen blieb. Trotzdem der Verunglückte so ungünstig zu liegen kam, daß das Trittbrett des letzten Wagens über ihn hinweg streifte, so war doch zur Freude aller Anwesenden eine weitere Verletzung nicht eingetreten. Hätte der Fall von einem der ersten Wagen stattgefunden, so wäre der Unglückliche zweifelsohne gräßlich verstümmelt worden, denn die geringste Bewegung des Körpers mußte verderbenbringend werden. Durch Eingreifen des sofort herbeigerufenen Arztes war der Verunglückte bereits Nachmittags so weit hergestellt, daß jede weitere Gefahr beseitigt erschien.

S. Landeshut, 29. Mai. [Wohlthätiges.] Ein Vocal- und Instrumental-Concert nach einem gutgewählten Programm, von den besten Kräften hierorts ausgeführt, welchem als Finale das Lustspiel von Hugo Müller „Duft" angereiht wurde, gewährte gestern den zahlreich Versammelten in dem Saale zu den drei Bergen einen höchst genußreichen Abend, und legte zugleich Zeugniß von dem Wohlthätigkeitssinne ab, welchen der hier bestehende vaterländische Frauen-Zweig-Verein in Anspruch nahm. Gebührt den mitwirkenden Damen und Herren dankbare Anerkennung für ihre uneigennützige Thätigkeit, wodurch sie sämmtlich dem vaterländischen Frauen-Zweig-Verein bereitwilligst und zuvorkommendst entgegengekommen sind, so muß doch auch eben so dem Vereinsvorstande selbst, welchen die Damen Frau Postdirector Conrad, Frau Postmeister Grosser und Frau Director Kayser bilden, und denen Herr Otto Kauffmann als Schrift- und Kassenführer zur Seite steht, für die Pflege des Frauen-Vereins, einem Zweige des vaterländischen Central-Frauen-Vereins in Berlin, die rühmende Anerkennung gezollt werden, welche diesen Damen gebührt, zumal der Vereinszweck während des Krieges 1870 und 71, Linderung der Nothstände im Vaterlande durch Fürsorge für Verwundete und Kranke, mit Gewissenhaftigkeit im Auge behalten und ebenso in Friedenszeiten, bei außerordentlichen Nothständen, durch Bethätigung allgemeiner Menschenliebe gewahrt worden ist. Möge der vaterländische Frauen-Verein hierorts immer mehr an Mitgliedern gewinnen, und möge derselbe in unseren Dilettanten immer die Bereitwilligkeit und Zuvorkommenheit finden, wodurch die Bestrebungen des Vereins gedeihlich gefördert werden! Die gestrige Einnahme für die Vereinskasse betrug 164 M. 60 Pf.

—r. Münsterberg, 29. Mai. [Truppeninspection. — Deputation. — Vom Seminar. — Von der Post.] Heute wurde die hiesige Garnison vom Divisionscommandeur Graf Brandenburg unter heftigstem Regen inspicirt; der Herr General sprach sich belobigend über die Leistungen der Mannschaften aus. — Großfürst Constantin von Rußland, welcher Chef des braunen Husaren-Regiments ist, feiert in den nächsten Tagen sein Dienstjubiläum; zu diesem ist eine Deputation von Offizieren und Mannschaften des gedachten Regiments befohlen, welche heut nach Tiflis im Caucasus abgereist ist; Herr Rittmeister v. Schütz von hiesiger Escadron hat die Ehre, an der Deputation Theil zu nehmen. — Gestern machten die Zöglinge des hiesigen Seminars unter Führung des Anstaltslehrers einen Ausflug nach Camenz und kehrten Abends per Bahn nach hier zurück. Herr Director Holtsch, welcher sich als Chef der Anstalt nicht nur bei seinen Untergebenen, sondern auch bei der gesammten hiesigen Einwohnerschaft den besten Ruf erworben hat, verläßt dies Seminar am 1. Juli c., um nach Oranienburg als Seminardirector zu gehen; wir verlieren in ihm nicht nur einen Freund, sondern auch ein Kämpfer für Freiheit und Recht. Hoffen wir, daß sein Nachfolger alles ausbauet, was Herr Holtsch begonnen hat, und es verstehen möge, sich der hiesigen Bürgerschaft so angenehm zu machen, wie sein Vorgänger. — Die Freundlichkeit einzelner hiesiger Postbeamten dem Publikum gegenüber läßt manches zu wünschen übrig; sollte es denn nur im Wege der Beschwerde möglich sein, dem abzuhelfen? Vielleicht genügt dieser leise Fingerzeig.

μ Lublinitz, 29. Mai. [Abschaffung der Schulmesse.] Ende v. W. hielt der hiesige königliche Kreis-Schulinspector Herr Pastuszyk in der ersten Knabenklasse mit den 7 Lehrern unserer Simultanschule eine Super-Conferenz ab. Hauptgegenstand der Verhandlung war ein schriftlich wohlmotivirter und dahin zielender Antrag des hiesigen zweiten Lehrers Herrn Buske: „Die bis dato zwischen 7 und 8 Uhr Morgens für die katholischen Schulkinder alltäglich stattfindende Schulmesse aufzuheben". Nach eingehender Berathung des Gegenstandes traten sämmtliche Lehrer — 5 kath., 1 evang. und 1 jüdischer — einstimmig den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden, die Schulmesse aufzuheben, bei.

[Notizen aus der Provinz.] * Kattowitz. Die hiesige Zeitung meldet: Ein 10 Monate altes Kind eines hiesigen Beamten, welches zufällig in einem unbeaufsichtigten Moment eine offene Flasche mit Benzin ergriffen hatte und von dem Inhalte trank, starb eine Stunde darauf. Alle Versuche, das Kind am Leben zu erhalten, waren erfolglos.

+ Ratibor. Das Organ des Hrn. Dr. B. v. Florencourt meldet unterm 27. Mai: Das Appell.-Ger. bestätigte heute das Urtheil gegen Dr. v. Florencourt in Sachen beleidigter Reichskanzlerehre, welches auf zwei Monate, zusätzlich auf 6 Wochen lautete. Zwar war die eine Strafe, in Hinsicht welcher der Vorderrichter den Zusatz bestimmt hatte, durch die neuliche Cassation nichtig geworden; da es jedoch dem Dr. v. Florencourt leider an anderweitigen Rechtsverwickelungen nicht fehlt, so fand sich eine andere Strafe, in Zusatz zu welcher die zwei Monate auf 6 Wochen schmelzen müssen, nämlich die bereits abgebüßte jüngste. Dieselbe wurde erst am 19. Februar rechtskräftig und am 18. Februar erschien der jetzt definitiv mit 6 Wochen belegte Reichskanzlerartikel. Manche Leser werden das Alles nicht verstehen. Ist auch kein Unglück. Das Wesentliche besteht darin, daß Dr. v. Florencourt wieder zu 6 Wochen Gefängniß gerichtlich vollkommen reif und herangewachsen ist.

XVI. Jahresversammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner Deutschlands.

□ Breslau, 29. Mai. Nachdem gestern Abend eine Begrüßungs-Versammlung im Locale von P. Scholtz (Margarethenstr.) stattgefunden hatte, wurde heut früh von 9 Uhr ab die erste Sitzung im Liebich'schen Locale abgehalten. Der Vorsitzende des Vereins, S. Spiele, Director der neuen Gaswerke zu Frankfurt a.M., hieß zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste mit warmen Worten willkommen, worauf Stadtbaurath Mende die Versammlung im Namen der städtischen Behörden begrüßte. Hinweisend auf die hohe Bedeutung, welche fachmännische Verhandlungen über die Gas- und Wasserfrage grade für Breslau haben müßten, sprach derselbe den Wunsch aus, daß das reiche Wissen und die erprobten Erfahrungen der Vereinsmitglieder sowohl in der Frage des Gasfaches, als auch in der der Wasserversorgung und Entwässerung der Stadt Breslau zu Gute kommen möchten und ladet sodann die Mitglieder zur Besichtigung der städtischen Gas- und Wasseranlagen, sowie der bisher fertig gestellten Projecte für die Canalisation Breslaus ein. Nachdem sodann noch Director Troschel die Anwesenden im Namen des Local-Comites begrüßt hatte und die Herren Salm-Osnabrück und Knoblauch-München per Acclamation zu Schriftführern ernannt worden waren, wurde eine Anzahl neuer Mitglieder in den Verein aufgenommen, darunter die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft (Zweigniederlassung Dessau) und die Hannoversche Eisengießerei, beide mit der statutarisch vorgeschriebenen Maßgabe, daß einer der Directoren dieser Anstalten, als persönliches Mitglied in den Verein eintritt.

Nach Eintritt in die heutige Tagesordnung, welche der Besprechung der Fortschritte und Erfahrungen des Gasfaches gewidmet war, leitete der Vorsitzende die Discussion über Punkt a. der Tagesordnung — Erzeugungs-Apparate — mit einem Resumé über die Richtungen der Versuche der letzten Jahre ein, welche besonders von der Dessauer Continental-Gas-Actiengesellschaft, auf der Gasanstalt in Cöln und von Director Liegel in Stralsund gemacht worden sind. An der fast zweistündigen Debatte, die sich besonders auf die Anlage der Retortenöfen mit allem Zubehör im Retortenhause bezog, betheiligten sich die Herren Director Hegener-Cöln, Geheimrath Oechselhäuser-Dessau, Director Hasse-Dresden und der Vorsitzende. Nach einer um 12 Uhr eingetretenen halbstündigen Pause erklärt Director Hegener-Cöln unter Vorzeigung der Modelle die Murton'schen Retorten-Verschlüsse, sowohl die englischen als die in Cöln angewendeten. An der hierüber eröffneten Discussion, in welcher die genannten Retorten-Verschlüsse von den meisten Rednern als practisch bewährt bezeichnet wurden, betheiligten sich die Herren Kümmel-Altona, Dr. Buhe-Dessau, Director Schwarzer-Elberfeld, Director Hasse-Dresden, Director Hegener-Cöln, Diese-München.

Ad. b. der Tagesordnung, „Kühlung des Gases", legt Director Schiele ein von Gebr. Körting empfohlenes Füllmaterial für Skrubbar vor. Bei c., Maschinen, Exhaustoren 2c. 2c., theilt Director Kümmel-Altona Erfahrungen über Cockey'sche Hähne mit, die sich bei ihm bewährt haben.

Ad d., Reinigung des Gases und Wiederbelebung der Masse, bemerkt der Vorsitzende, daß Hahne-Dresden einen Apparat zur Regulirung des Exhaustor-Betriebes einzusenden versprochen habe. Nach Eintreffen dieses Apparates werde er denselben der Versammlung vorzeigen und demonstriren. Herr Director Großmann-Düsseldorf theilt seine Erfahrungen über Körting'sche Dampfstrahl-Exhaustoren mit, welche bei ihm 2½ Jahre in Betrieb gewesen sind. Ueber diese Exhaustoren sprachen ferner, meist unter Anerkennung der Vorzüge derselben, die Herren Directoren Grahn-Essen, Hasse-Dresden, Reißner-Berlin, Moll-Eger, Kohlstock-Stettin und Kümmel-Altona. Der Vorsitzende theilt in Bezug auf Condensation mit, daß das von Herrn Director Schwarzer-Elberfeld empfohlene Material (Kies) an mehreren Gasanstalten, z. B. in Carlsruhe, mit dem günstigsten Erfolge angewendet worden sei. Bezüglich der Reinigungsmasse und deren Regenerirung theilt Herr Director Grahn-Essen seine Erfahrungen mit.

Geheimrath Oechselhäuser spricht über Reinigung des Gases vorzüglich von Kohlensäure und Ammoniak, Herr Dr. Buhe-Dessau über die Resultate der Versuche des Hell'schen Verfahrens. An der weiteren Discussion über diesen Gegenstand betheiligen sich Dr. Bunte-München, Hasse-Dresden, Schiele-Frankfurt.

Nachdem hierauf Director Hegener-Köln den Vorsitz übernommen, berichtet Director Schiele-Frankfurt über Gasometer, speciell über das Verhalten verschiedener Cemente unter Anführung der mit einem von ihm angewendeten Cement gemachten Versuche. Director Troschel macht Mittheilungen über Gasometer-Unfälle. Dasselbe geschieht durch Director Kohlstock in Stettin, worauf die Sitzung gegen 2 Uhr geschlossen wurde.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 30. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in abwartender Haltung bei sehr geringem Geschäfte. Der Schluß war auf höhere Berliner Notirungen fest. Creditactien eröffneten per ult. Juni zu 217, stiegen bis 219,50 und schließen nach einer vorübergehenden Abschwächung recht fest. Lombarden leblos und wenig verändert. Franzosen etwa 2 M. niedriger. Von einheimischen Werthen waren Bahnen weichend, Banken sehr still und ziemlich unverändert, Laurahütte matt und ca. 2½ pCt. niedriger. — Russische Valuta etwas besser, österreichische nachgebend.

Breslau, 30. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Mai 178 Mark Br., Mai-Juni 171 Mark Br., Juni-Juli 168—167,50 Mark bezahlt, Juli-August 169 Mark bezahlt, August-September 170 Mark bezahlt, September-October 170—68—8,50 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 207 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 214 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Br. und bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli 175 Mark Br., September-October 160 Mark Br., October-November 158,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Mai 67 Mark Br., Mai-Juni 66—66,50 Mark Br., September-October 63 Mark bezahlt.

Spiritus ermattend, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 50 Mark bezahlt u. Br., 49 Mark Gd., pr. Mai 50,30—50—50,00 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 50—49,80 Mark bezahlt u. Gd., Juni-Juli 50—49,80 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 50,30—20 Mark bezahlt und Gd., August-September 50,50 Mark bezahlt und Gd., September-October 50,50 Mark Gd., 51 Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 46,09 Mark Br., 45,16 Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Breslau, 30. Mai. [Eisenbericht von Stentzel und Rehtz.] Während der letzten 14 Tage hielt sich die Nachfrage durchschnittlich in denselben engen Grenzen und konnten sich daher die Preise nicht erholen. Die Folge davon ist, daß man in vielen Eisen producirenden Districten mehr und mehr die Production zu beschränken sucht und Hohöfen ausbläst, denn trotz der bedeutenden Unkosten, welche mit dieser Manipulation verbunden sind, ist dies noch profitabler, als fortwährend mit Verlust zu produciren. Die Versuche, anstatt der hölzernen Eisenbahn-Schwellen eiserne in Anwendung zu bringen, werden jetzt in größerem Maßstabe fortgesetzt; falls sich letztere bewähren, dürfte dieser Umstand allein einen bedeutenden Umschwung zum Besseren in der Eisenindustrie hervorrufen.

Die Preise sind für Oberschles. Walzeisen M. 13,50 bis 14, Sturzbleche 29 bis 31, Coaksbleche 20 bis 22, Schmiedeeisen 25 bis 28, Grundpreis per 100 Kgr. ab Werk je nach Qualität. Puddelroheisen M. 27 bis 29, Gießereiroheisen 3 bis 3,70, Holzkohlenroheisen weiß 2,90 bis 3,80, grau 4 bis 5,60 per 50 Kgr. ab Werk je nach Qualität.

In schottischem Roheisen war etwas mehr Nachfrage und wurden die besseren Brände während der letzten 8 Tage um 1 bis 2 Sh. per Ton theurer und der Markt im Allgemeinen etwas fester. Beste Brände Nr. I. erzielten 66 bis 70 Sh., geringere 59 bis 64 Sh. per Ton bordfrei Glasgow per netto Kasse. Hohöfen im Betrieb 116. Die Verschiffungen in diesem Jahre betrugen 3,540,740 Ctr. gegen 4,277,420 Ctr. während des gleichen Zeitraums im Vorjahre.

In Middlesbrough war der Markt ohne jedes Leben, die Preise daher in der zweiten Hand eher etwas schwächer, während die Producenten sich zurückhaltend zeigen. Man notirt für Nr. I. 50 Sh. 6 D., Nr. III. 46 Sh. 6 D. bis 47 Sh., weiß 44 Sh. 6 D. per Ton bordfrei Tees per netto Kasse.

Glogau, 30. Mai. [Wollmarkt.] Die Anfuhr betrug 186 Ctr. Dominial-, 15 Ctr. Rusticalwollen. Die Stimmung ist anhaltend gedrückt. Bei langsamen Geschäft wurde der Markt bis auf eine kleine Post geräumt. Preise 52 bis 58 Thlr., Preisreduction 8 bis 9 Thlr. Käufer sind Händler aus Breslau, Grünberg, Görlitz. Ein Fabrikant aus Aachen kaufte eine kleine Post, ein Saganer Fabrikant kaufte Rusticalwollen. Wäschen befriedigend. Schurgewichtsmanco 2¼ Procent. Weitere 150 Ctr. wurden von Händlern auf Probe zu denselben Preisen Nachmittags gekauft.

(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Posen, 29. Mai [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regen. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Mai 163 G., Mai-Juni 163 G., Juni-Juli 163 G., Juli-August 165 bez. u. G., August-September 166 G. — Spiritus fest, still. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Mai 49,60—49,50 bez. u. G., Juni 49,70—49—50—49—49,80 bez. u. G., Juli 50,20—50—50,20 bez. u. G., August 50,60—50,80 bez. u. G., 50,90 B., September 51,90 bis 51—51,10 bez. u. G., October 51 B.

Berlin, 29. Mai. [Berliner Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 2487 Rinder, 5490 Schweine, 1756 Kälber, 10644 Hammel. Beim Rindvieh überstieg die Nachfrage den Auftrieb nicht unbedeutend, so daß in Folge dessen bei schnellem Handel durchweg höhere Preise angelegt werden mußten. Es wurde für 1. Qualität 58—61 M., 2. Qualität 50—52 M., 3. Qualität 36—39 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. In Schweinen, von denen etwa 600 Stück weniger als in voriger Woche am Platz, war das Geschäft im Anfang ein durchaus langsames, da die meisten Käufer die heut geforderten höheren Preise nicht acceptirten. Im Verlauf des Marktes näherten sich indeß die Handelnden, so daß schließlich bei ziemlicher Räumung des Marktes für 1. Waare 59—60 M., 2. Waare 54—56 M., für 3. Waare 50—52 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt wurde. Bei den Hammeln brachte der für die augenblicklichen Verhältnisse niedrige Auftrieb ein recht lebhaftes Geschäft zu Wege, besonders wurde 1. und 2. Waare recht rasch zu höheren Preisen gehandelt, so daß der Markt, was diese Waare anbetrifft, um 10 Uhr factisch sein Ende erreicht hatte. Geringe Qualität wurde im Anfang vernachlässigt, jedoch schließlich ebenfalls zu guten Preisen verkauft. Es galt 1. Qualität 24—25 M., 2. Waare 20—22 M. per 45 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber wurden bei schnellem Geschäft zu guten Mittelpreisen gehandelt.

Nürnberg, 27. Mai. [Hopfenbericht.] Der Umschwung in den Witterungsverhältnissen ist für die Landwirthe deshalb befriedigend, weil die Saatfelder ausgiebig Regen erhalten haben; die Temperatur ist aber noch immer rauh, der Vegetation ungünstig; den vielfachen Berichten aus verschiedenen Hopfenländern, welche wegen Schädigung der Pflanzen eine geminderte Ernte prognosticiren, kommt man im Handel mit wenig Vertrauen entgegen, weil man glaubt, daß warmer Regen, überhaupt fruchtbare Witterung, den Pflanzen wieder aufhelfen kann. Die Preise des Hopfens haben deshalb nach wie vor ihren niedrigen Stand und die Speculation ist im Allgemeinen unthätig. Gestern betrugen bei mehrseitigem Einkauf die Umsätze 190 Ballen, von denen 12 Ballen gute Hallertauer zu 68—70 M., eine Partie do. geringe zu 50—54 M., 47 Ballen Würtemberger zu 50 M., verschiedene Markthopfen zu 42—50 M. Erwähnung verdienen. Am heutigen Markte ist die Stimmung bei kleinem Angebot entschieden fest, der Umsatz aber wenig belangreich geblieben; feine Kundschaftswaare, mehrfach begehrt, ist entsprechend nicht vorhanden, sie wird bei dringendstem Bedarf mitunter 4 bis 8 M. höher bezahlt. Beste Marktwaare 54—56 M., secunda do. 45—48 M., gute Gebirgshopfen fehlen 58—65 M., Hallertauer prima 70—78 M., do. secunda 54—64 M., Würtemberger prima 66—76 M., Würtemberger, mittel 50—60 M., Wolnzach-Auer Siegel gefordert 75—80 M., Posener 54—68 M., Aischgründer 48—54 M., Elsässer 54—66 M., Oberösterreicher 50—60 M.

H. Breslau, 30. Mai. [Actien-Gesellschaft „Breslauer Schlacht Viehmarkt.] Die heut Nachmittag im Saale des „Café restaurant" abgehaltene General-Versammlung wurde von dem Fabrikbesitzer Schöller mit einer allgemeinen Uebersicht über die günstige Lage des Unternehmens, welche im Besonderen dem dankenswerthen Wirken des Director Prisemuth zuzuschreiben, eröffnet.

Hierauf erfolgte der Vortrag des Geschäftsberichtes für die Zeit vom 1. April v. J. bis 1. April d. J. Den Marktverkehr betreffend, giebt derselbe an, daß der Auftrieb betrug 10,026 Ochsen (gegen 8360 im Vorjahre), 8906 Kühe (im v. J. 7284), 28,850 Kälber (gegen 28,141 im v. J.), 84,074 Hammel (gegen 81,392 im v. J.) und 46,914 Schweine (gegen 45,610 im Vorjahre). Seit Bestehen des Unternehmens hat sich der Auftrieb vermehrt im letzten Jahre um 4450 Ochsen, 4092 Kühe, 9195 Kälber, 19,828 Hammel und 17,858 Schweine. Das auf den Markt gebrachte Vieh war zumeist aus Schlesien, Posen, Pommern, Galizien und Rußland. Der Export richtete sich — außerhalb der Provinz — nach Berlin, Dresden, Hamburg, Rheingegend und London. Der Handel war theilweise für nicht ausgemästetes Vieh gedrückt, dahingegen wurden für gut ausgemästetes Vieh stets hohe Preise gezahlt.

Die Preise — nach Fleischgewicht — und zwar für Rinder per 50 Kilo geringe Qualität 26 M., bessere 52 M., prima 58 M., für Kälber per 50 Kilo von 40—42 M., für Hammel per 20 Kilo zu 20 M., für Schweine per 50 Kilo geringe Qualität 46 M., prima 54 M., differirten je nach Bedarf resp. Auftrieb um einige Procent, hielten aber zuletzt den alten Satz fest; nur bei den Schweinen ist der Preis schließlich um 5 Procent heruntergegangen. Die Preise nach Lebendgewicht differirten gegen die des Fleischgewichts — nur bei Rind — um 35—50 Procent. Zu bemerken bleibt, daß trotz der von vielen Seiten ausgesprochenen Wünsche nach Lebendgewicht, der Handel meist per Stück erfolgt und die Reducirung nach Fleischgewicht auf Schätzung beruht. Da nun aber nach Lebendgewicht wenig gehandelt und deshalb auch das Vieh selten gewogen, blos nach dem muthmaßlichen Ausbringen geschätzt, sowie der Preis darauf hin vereinbart wird, so kann auch nicht eine Notirung nach Lebendgewicht erfolgen.

Ueber die Resultate des Geschäfts theilt der Bericht mit, daß das Gewinn- und Verlust-Conto mit 73,430 M. abschließt. Zur Vertheilung bleiben 30,540 M. Die Dividende ist auf 7½ pCt. festgestellt worden. Zur Abschreibung sind 11,938 M. gelangt. Die Geschäftsrevisoren haben sich der Revision der für das abgelaufene Geschäftsjahr pro 1. April 1875 bis dahin 1876 aufgestellten Bilanz nebst sämmtlichen Unterlagen unterzogen und die Richtigkeit anerkannt.

Von den durch die vorjährige General-Versammlung genehmigten Bauten sind ausgeführt worden: 1 Rindviehstall per 6049 M., eine massive Kälberhalle per 2661 M., 1 massiver Schwarzviehstall per 5401 M., auf Straßenpflasterung wurden 383 M., Wasserleitung 749 M., Teichregulirung 1271 M. verausgabt; die Gesammtbaukosten betragen sonach 16,517 M. In Ausführung begriffen ist ein Controlhaus.

Der Schienenstrang von der Oberschlesischen Bahn bis zum Schlachtvieh-Marktplatze ist am 1. März d. J. eröffnet und als Steuerstraße anerkannt worden.

Obgleich zu erwarten war, daß infolge dieses Schienenstranges sämmtliches mit den Bahnen hier ankommende Vieh auf demselben zum Schlachtviehmarkte übergeführt werden würde, so geschieht dies doch nur von der Oberschlesischen Bahn; von den anderen Bahnen besteht der erschwerte Viehtransport mit aller seiner Thierquälerei noch fort. Schuld daran sind die hohen Tarifsätze für die Ueberführung.

Nachdem sämmtliche Bahnen in directe Schienenverbindung mit dem Schlachtviehmarkte gebracht sind, könnte gerade Breslau ein sehr wichtiger Platz für den Viehhandel sein, wenn nicht dieser Handel überhaupt durch die fast das ganze Jahr hindurch währende österreichische Grenzsperre sehr gehemmt wurde. Zu dem Geschäfts-Berichte des Verwaltungsrathes fand sich nichts zu erinnern.

Aus dem vorgelegten Bilanz-Conto erhellet, daß eingegangen an Standgeld 21,242 M., Transportgeld 41,230 M., Cavenzscheine 270 M., Wagegeld 116 M., Waschgeld 196 M., Debitoren 641 M., zusammen 63,697 M., an Pachtconto 4873 M.; verausgabt wurden auf Gehälter 7455 M., Löhne 8018 M., Fuhrlöhne 6472 M., Betriebskosten 830 M., Versicherung 221 M., Steuern 800 M., Bureaukosten 145 M., Druckkosten 293 M., Insgemein 135 M., zus. 24,373 M.

Auch in Bezug auf die Bilanz werden keine Erinnerungen gemacht, sondern wird die von den Revisoren beantragte Decharge einstimmig erklärt.

Bei der schließlich vorgenommenen Ergänzungswahl von Verwaltungsraths-Mitgliedern werden als solche die Herren von Lieres und Cohn wiedergewählt. Ebenso wurden die früheren Revisoren wiedergewählt.

[Internationale Maschinen-Ausstellung in Königsberg O.-Pr.] Der in Verbindung mit dem großen Pferdemarkt in Königsberg von dem Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein veranstaltete Maschinenmarkt zeigt in diesem Jahre eine zahlreichere Betheiligung als die früheren Märkte. Wir sehen hier nicht mehr neben den nirgends fehlenden englischen und amerikanischen Firmen nur die Fabriken der heimischen Provinz, sondern die

Fabrikate auch der von hier entfernteren Provinzen, wie Schlesien, Holstein, Rheinland 2c. bestens vertreten. Die hohe Wichtigkeit, die Königsberg durch seine geographische Lage zu Rußland, vorzüglich zu den reichen Ostseeprovinzen einnimmt, wird immer mehr gewürdigt und muß dazu beitragen, dem Königsberger Markt eine Bedeutung zu geben, wie sie der Breslauer Markt bereits erlangt hat. — Sehr viel zur Hebung des Königsberger Maschinenmarktes trägt das Comite bei, das in allen seinen Mitgliedern den Ausstellern in jeder Weise auf das Bereitwilligste entgegenkommt und bemüht ist, jeden angemessenen Wunsch, wenn irgend möglich, zu erfüllen. Das unsere heimische Industrie so schwer schädigende Vorurtheil, man könne nur vom Auslande gute Maschinen beziehen, schwindet, zur Freude jedes Deutschen immer mehr, und der hier besprochene Königsberger Markt wird wieder erheblich zur Anerkennung deutschen Fleißes und deutscher sorgfältiger Arbeit beitragen. Wir sehen hier ganz besonders vorzügliche Leistungen deutscher Fabriken, die in aller Kürze zu besprechen uns hier gestattet sei. Unter den Drillmaschinen hat seit Jahren das Fabrikat des intelligenten Maschinenbauers Zimmermann in Halle a. S. den englischen gleichartigen Maschinen den Rang abgelaufen. Der zu Tausenden verkaufte Zimmermann'sche Drill — (Specialität dieser Fabrik) — hat sich aller Orts auf das beste bewährt, zeichnet sich durch solide, elegante Arbeit aus, und nimmt auch auf dem Königsberger Markt unter den Drillmaschinen die erste Stelle ein. Diesen schließen sich die recht guten Drills der Fabrik von Alw. Taatz in Halle a. S. an, sowie die von Rud. Sack in Plagwitz bei Leipzig, welche besonders auf ebenem Terrain sehr zu empfehlen sind, und ferner die Drills der Fabrik Sack, Richter u. Co. in Bettenhausen bei Kassel. Mähmaschinen sind sehr zahlreich aufgestellt und fast alle gangbaren Systeme vertreten. Wie bei den Drillmaschinen Zimmermann, so behauptet bei den Mähmaschinen ebenfalls ein deutscher Fabrikant den Platz und von allen Seiten mit vollstem Rechte anerkannt. Es ist dies die in der heimathlichen Provinz Schlesien bestens bekannte alte Maschinenfabrik E. Janusched in Schweidnitz, die uns hier die als Specialität gebaute „Silesia", eine selbst ablegende Getreidemähmaschine und eine Grasmähmaschine vorführt. Die Silesia ist nach dem amerikanischen System Walter u. Wood mit sehr wesentlichen Verbesserungen gebaut. In den Jahren 1873—74 fand das Wood'sche System allgemeinste Beachtung und schaffte der Maschine sehr raschen Eingang, wogegen die vom Jahre 1875 ab gebauten Maschinen in Folge zu leichter Bauart in mehreren Theilen brachen und zeitweise unbrauchbar wurden, dadurch denn auch ihren guten Ruf verloren. Die Janusched'schen Maschinen „Silesia" zeichnen sich durch ganz vorzügliche solide Arbeit auf das vortheilhafteste aus, sind aus bestem Material hergestellt und vermeiden alle Fehler der alten Wood'schen Mähmaschine. Der leichte Gang, die vortreffliche Arbeitsleistung, haben der Maschine in Schlesien sehr schnell Freunde gewonnen und ihr auch in Königsberg die vollste, wir möchten sagen, als deutsches Fabrikat freudigste Beachtung und ungetheilte Anerkennung verschafft. Aus deutschen Fabriken waren ferner Mähmaschinen ausgestellt: durch Wilke in Pr. Eylau, die Getreide- und Grasmähmaschine von Gebr. Hanke in Neukoschütz, auf deren äußere Ausstattung etwas mehr Sorgfalt verwendet werden sollte; ferner gleicher recht gut gearbeitete Maschinen der Union Gießerei Königsberg, G. Ostendorff, Königsberg, und die „Pomerania", deutsche Mähmaschine, aus der Stralsunder Eisengießerei. Die von M. J. Beck in Hamburg aufgestellten Mähmaschinen, besonders eine „Leader" Kornmähmaschine von Harris Manufacturing Co. in Jonesville, Wisconsin (verbessertes Champion-System) zeichnen sich durch gute Arbeit aus.

Von den Breitsäemaschinen sind ganz besonders rühmend zu erwähnen die von der bekannten Fabrik A. Rappsilber in Theresienhütte bei Tillowitz OS., ferner von C. Drewitz in Thorn und Rudolph Prankel in Gr.-Strehlitz OS. Locomobilen mit Dreschapparaten waren zehn am Platze, die, in Betrieb gesetzt, alle einen ruhigen Gang und einen Grad von Vollkommenheit zeigten, der bei dem Bau dieser Maschinen von den bewährten Fabriken wie Garrett in Buckau, Garett u. Sons, W. u. S. Eddinton u. Co., Chelmsford 2c. erreicht werden konnte. Besonders zu erwähnen sind noch die Dampfmaschinen von C. Reinicke in Königsberg. Von den sonstigen Ausstellern sind noch lobend anzuführen: W. A. Brosowski in Jasenitz, dessen Torfstechmaschine ja weithin rühmlichst bekannt ist. — Die alte Firma C. Drewitz in Thorn, bei der wir u. A. auch eine gut gebaute Kiefernsamen-Drillmaschine finden, die schon vielfach, besonders auch von Königl. Forstbeamten, in Anwendung gebracht wurde und allgemein zufrieden stellt. Die Maschinen der Gebr. Glöckner in Tschirndorf bei Halbau i. Schl., von A. Lehnigk in Vetschau i. d. Nieder-Lausitz, von Meyer u. Holzach in Entritzsch bei Leipzig, von F. W. Mews in Mewe zeichnen sich durch gute, saubere Arbeit vortheilhaft aus.

R. Werner in Camenz, Schlesien, hatte seine vorzüglichen Pflüge und Ackerinstrumente zur Ausstellung gebracht, hier auch neue Freunde gefunden, und sind auf diesem Gebiete noch zu nennen: W. Klein, Schmiedemeister, Königsberg; G. A. Markwart in Zechin im Oderbruch; Rud. Wermke in Heiligenbeil und A. Dinger in Gumbinnen. An Torfpressen war die von Grotjahn und Pieau in Berlin, und eine große stehende Torfpresse von Alb. Emil Petzke in Königsberg, der den Markt als Maschinenagent auf das Reichhaltigste bestellt hatte, vorzugsweise beachtenswerth.

Interessant war die Ausstellung des dänischen Meierei-Instructor Wieland in Widminnen, der seinen Patent-Meierei-Apparat (Milchkühler), dem die Milch zu jeder Zeit, ohne die Sahnebildung zu stören, entnommen werden kann; Caroc und Leths Butterknetmaschine, Jacobsens Patent-Probebutter-Apparat, der den allgemeinsten Beifall fand, 2c. ausgestellt hatte. — Hilfsmaschinen und Werkzeuge waren in verdeckten Schuppen ausgestellt und Alles, Dank der umsichtigen Thätigkeit des Herrn Ingenieur Simony, der das ganze Arrangement geleitet, in bester Weise geordnet.

Berlin, 30. Mai. [Proceß Piltz.] Die mündliche Verhandlung in dem Unterschlagungsprocesse gegen Piltz, den ehemaligen Rendanten der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, ist beim hiesigen Criminalgerichte auf den 13. Juni angesetzt.

[Berliner Discontogesellschaft.] Der Jahresbericht pro 1875 enthält folgende Angaben über die im verflossenen Jahre erzielten Geschäftsresultate.

Die Verwaltungskosten des ganzen Geschäfts stellen sich folgendermaßen heraus:

	1874.	1875.
Eigentliche Verwaltungskosten	797,564 ℛ	760,034 ℛ
Abschreibung auf Mobilien 20%	17,237 „	14,532 „
Zinsen von dem Werthe der Häuser Behrenstraße Nr. 43, 44, verschiedene Bauausgaben, Steuern 2c., nach Abzug der Miethe-Erträge	45,768 „	50,452 „
Zusammen	860,569 ℛ	825,018 ℛ

Nach Abzug der Verwaltungskosten und Abschreibungen, sowie der den Mitbetheiligten zukommenden 4 Procent ihrer Baar-Einlage, stellt sich als

Resultat ein Ueberschuß heraus von		4,901,669 ℛ
Es werden davon auf neue Rechnung vorgetragen		186,052 „
bleibt Gewinn		4,715,617 ℛ
Davon erhalten:		
Die Commanditaire nach Art. 45 des Statuts vorweg 4 Procent gewöhnliche Dividende	2,400,000 ℛ	
ferner 3 Procent Extradividende	1,800,000 „	
und die nach Art. 45 des Statuts berechtigten Mitbetheiligten noch 2 Procent Mehrzinsen mit	4,994 „	
Sodann beträgt:		
Die Tantième des Verwaltungsraths	94,999 „	
Die Gewinn-Betheiligung der Geschäfts-Inhaber	415,624 „	4,715,617 „

Die Gesammt-Dividende auf die Commandit-Antheile beträgt mithin 7% oder 4,200,000 Mark.

Die am 29. d. M. stattgehabte General-Versammlung war wenig zahlreich besucht. Die vorgetragenen Berichte des Verwaltungsrathes und der Direction gaben zu einer Discussion keine Veranlassung. Bei den Ersatzwahlen für den Verwaltungsrath wurde zunächst statt des ausgeschiedenen Oberbürgermeister Miquel der bereits cooptirte Herr Gustav Hansemann neu, und demnächst die Herren Walter Bauendahl, Geheimer Ober-Finanzrath Wilckens Seitens der Commanditaire und Herr Commercienrath Kauffmann Seitens der Mitbetheiligten wiedergewählt.

[Kohlen-Versorgung des deutschen Geschwaders.] Seitens der Kaiserlichen Admiralität ist in den letzten Tagen an das Westfälische Kohlenausfuhr-Comite die Anfrage gerichtet worden, ob die westfälischen Werke in der Lage und bereit sein würden, das nach dem Oriente zu entsendende Geschwader der deutschen Marine im Aegäischen Meere mit Kohlen zu versorgen. Das Kohlenausfuhr-Comite hat in Veranlassung dieser Anfrage sofort diejenigen Vereinszechen, deren Kohlen schon früher untersucht und als für Marine-Zwecke geeignet erschienen sind, zu einer Conferenz einberufen, in welcher über die Bildung eines Consortiums für die Uebernahme der gedachten Lieferungen Beschluß gefaßt wurde. Dem Consortium sind bisher beigetreten die Verwaltungen der Zechen: ver. Constantin der Große bei Bochum, ver. Präsident, Shamrock, Erin, Zollern, Clerget, Nachtigall Tiefbau und ver. Bickefeld Tiefbau. Auch ist dieses Consortium bereits mit Rhedern wie mit der Kaiserlichen Admiralität wegen der Lieferungen in Unterhandlung getreten.

Eisenbahnen und Telegraphen.

H. **Breslau,** 30. Mai. [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die heute Nachmittag 3 Uhr im hiesigen Empfangsgebäude abgehaltene ordentliche General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Directoriums, Stadtrath Becker, geleitet. Zur Erledigung gelangte zunächst der

Jahresbericht der Verwaltung pro 1875, aus dem wir bereits eingehend berichtet haben. Von seiner Verlesung wird Abstand genommen. Demnächst erstattet Graf Burghauß als Vorsitzender des Verwaltungsrathes den Bericht desselben über die erfolgte Revision der Jahresrechnung. Auf Grund des Berichtes wird dem Directorium die Decharge pro 1875 für die Betriebsrechnung ertheilt. Es folgen hierauf

Wahlen. Von den Mitgliedern und Stellvertretern des Verwaltungsrathes sind in Folge des Gesetzes vom 10. Juni 1874 ausgeschieden die Herren Staatsanwalt v. Uechtritz, Geh. Rath Dr. Schwarze und Geh. Rath Prof. Dr. Löwig. Wegen Krankheit schied Graf v. Schweinitz und aus andern Gründen Kaufmann Müller aus. Auch Bankier W. Ledermann hat seinen demnächstigen Austritt angezeigt. Außerdem haben eine Anzahl Neuwahlen von Mitgliedern und Stellvertretern stattzufinden, deren Wahlperiode abgelaufen ist. Es werden gewählt: Bankdirector J. Marck, Landeshauptmann Graf v. Pückler, Fürst zu Carolath-Beuthen, Kaufmann Rob. Berthold, Geh. Rath v. Barretzky, Bankier W. Ledermann auf 6 Jahre, Bankier M. Gradenwitz, Consul Molinari, Dr. Lewald, Commerzienrath Kempner-Glogau auf 2 Jahre.

Von den Stellvertretern scheiden aus: Commerzienrath Schneider, Bankdirector J. Marck, General-Major a. D. Weber und Prof. Löwig. Gewählt werden Kaufmann O. Hübner, Bankier Hermann Landau, Fabrikbesitzer Salomon Kauffmann auf 6 und Kaufmann Th. Poser auf 4 Jahre.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und es wurde demnächst die auf $3^1/_2$ Uhr anberaumte

Außerordentliche Generalversammlung eröffnet, auf deren Tagesordnung die Berathung und Beschlußfassung steht über:

1) Aufhebung des Beschlusses der Generalversammlung vom 31. Mai 1875, betreffend die Umwandlung von 4,250,000 Thlr. Stamm-Actien in Prioritäts-Obligationen zu 5 pCt.;
2) Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Mark in Prioritäts-Obligationen.

Director Dr. Glauer verliest und motivirt folgende Anträge des Verwaltungsrathes:

Die Generalversammlung wolle beschließen:

1) Unter Aufhebung des Beschlusses der Generalversammlung vom 31. Mai 1875, betreffend die Umwandlung von 3,250,000 Thlr. Stamm-Actien Lit. C., gehörig zu den gemäß Statut-Nachtrag vom 7. Februar 1872 zu emittirenden 4,250,000 Thlr. Stamm-Actien Lit. C., und der 1,000,000 Thlr. Stamm-Actien Lit. D., welche gemäß Statut-Nachtrag vom 11. Februar 1874 zur Ausgabe gelangen sollten, in 5procentige Prioritäts-Obligationen im Betrage von 12,750,000 Mark, wird der Verwaltungsrath ermächtigt:
2) das zur Fertigstellung der Bahnstrecken Reppen-Cüstrin-Stettin und von Altwasser oder einem andern Punkte der Breslau-Waldenburger Bahnstrecke über Friedland bis zur böhmischen Landesgrenze noch erforderliche Capital von 18,000,000 Mark in Prioritäts-Obligationen zu 5 pCt. zu beschaffen, für diese Obligationen Amortisation, Kündigungsfrist und sonstige Zahlungs-Modalitäten, sowie die Bedingungen, deren Verwerthung, Ausgabe und Einlösung nach bestem Ermessen festzusetzen, die Genehmigung dazu bei den betreffenden Staatsbehörden einzuholen, die Statuten-Nachträge vom 7. Februar 1872 und 11. Februar 1874 durch einen neuen Statuten-Nachtrag abzuändern, den neuen Statuten-Nachtrag zu vollziehen, das Allerhöchste Privilegium für die Ausgabe der Prioritäts-Obligationen nachzusuchen und die Obligationen auszugeben.

In seiner Motivirung dieser Anträge führt Dr. Glauer aus: die in Folge des Umschwunges der Geldverhältnisse beschlossene Umwandlung von 4,250,000 Thlr. Stammactien ist höheren Ortes nur unter der Bedingung gestattet, daß den verbliebenen 6,000,000 Thlr. das Vorrecht vor den umzuwandelnden Stamm-Actien eingeraumt werde. Als das Allerhöchste Privilegium mit diesem Vorbehalte erschien, wurde allseitig von dem Versuche der Realisirung abgerathen, weil derartig bedingte Obligationen keine Abnahme finden würden. Nach Darlegung der Verhältnisse und mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Vollendung der Baustrecken bis Stettin und bis zur böhmischen Landesgrenze, auf welche bereits 30,000,000 Mark verausgabt sind, genehmigte der Handelsminister die Verwendung des verbliebenen Betrages von 18,000,000 Mrk. Behufs Fertigstellung der begonnenen Bauten bis Stettin und Böhmische Landesgrenze. Es tritt hierdurch scheinbar eine Erhöhung von 750,000 Thlr. gegenüber den früheren Beschlüssen ein, dieselbe dürfte sich aber paralysiren, wenn nach Ablauf der für die Fertigstellung der Bauten gestellten Frist es gelingen sollte, in anderer Weise den Bau nach Swinemünde aus- und dadurch eine Ersparniß herbeizuführen. Indem Redner noch darauf hinweist, daß eine Ablehnung der Anträge einen Stillstand der Bauten und eine Schädigung der Interessen der Gesellschaft zur Folge haben müsse, empfiehlt er dieselben der Versammlung zur Annahme.

In der über dieselben geführten Discussion frägt Actionär H. Landau an, ob die Prioritäten bereits begeben, und namentlich ob dabei Vorkaufs- und Optionsrecht ausbedungen worden sei.

Director Glauer führt aus, daß allerdings, um die Bauten nicht zum Stillstand zu bringen, die Aufbringung der Gelder sichergestellt werden mußte. Warten bis das Allerhöchste Privilegium erschienen sei, würde geheißen haben, die nächsten 3 bis 4 Monate, also die beste Bauzeit vorübergehen lassen und die Fertigstellung auf ein Jahr mehr hinauszuschieben. Diese nothwendige Sicherstellung der Gelder, sowie die Stundung bereits erhaltener Darlehne bis Ende dieses Jahres ist erfolgt durch Verhandlungen mit einem Finanz-Consortium, an dessen Spitze das Haus Bleichröder stehe, das sich dabei das Optionsrecht vorbehalten hat. Unter gewissen Bedingungen werde das Darlehen in den der Verwaltung genehmen Fristen zur Perfection kommen.

Actionär Landau erklärt sich durch diese Auskunft befriedigt, obwohl er gewünscht hätte, wenigstens einige Andeutungen über die Bedingungen, zu welchen die Actien begeben worden, zu erfahren, um Gerüchte widerlegt zu sehen, welche eine Schädigung der Actionäre befürchten lassen.

Director Dr. Glauer glaubt nur wenige Andeutungen geben zu dürfen und versichert, daß das Geschäft derartig abgeschlossen sei, daß das Consortium sich zunächst einen bestimmten Gewinn ausbedungen habe und den darüber hinausgehenden Gewinn mit der Gesellschaft theilen werde.

Gegenüber einer Andeutung des Actionärs Landau bemerkt Commercienrath P. G. Friedenthal, daß bei früheren Geldoperationen der Gesellschaft nicht die Actionäre, sondern die Banquiers, welche dieselben machten, zu Schaden gekommen sind. Wenn dieselben demnach wieder im Interesse des Unternehmens unterstützend eingreifen, so sei man ihnen besten Dank schuldig.

Hierauf werden die Anträge des Verwaltungsraths einstimmig angenommen und die außerordentliche Generalversammlung geschlossen, zu welcher 134 Actionäre angemeldet und 122 Actionäre mit 1996 Stimmen, repräsentirend 1988 Actien mit einem Actiencapital von 1,997,600 Thlr., erschienen waren.

[Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.] In der am Freitag abgehaltenen General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft wurde beschlossen, daß auf die erklärte Dividende von 9 pCt. der Betrag von $6^8/_{10}$ pCt. baar gezahlt, der Theil von $2^2/_{10}$ pCt. aber nur dann an die Actionaire abgeführt werden soll, wenn die Königliche Staatsregierung ihren Einspruch gegen die Heranziehung des Reservefonds zur Bezahlung der Zinsen für Stargard-Cöslin-Colberg und Cöslin-Danzig aufgiebt, resp. wenn die Verwaltung mit ihrer Appellation gegen den Einspruch der Regierung durchdringt. Das Directorium wird die Actionaire von dem Ausgang der Sache benachrichtigen und event. den Zahlungstermin oder die Entwerthung des Extracoupons publiciren. Die General-Versammlung genehmigte ferner die Aufnahme von 11,000,000 M. neuer Geldmittel nach den Anträgen der Verwaltung, endlich wurden die statutmäßig ausscheidenden fünf Mitglieder des Verwaltungsrathes auf drei Jahre wiedergewählt, während an Stelle des Appellationsgerichtsrath Witte zu Breslau, der seinen Austritt erklärt hat, Herr Baurath Wäsemann zu Berlin in den Verwaltungsrath gewählt wurde.

[Eisenbahnstatistik.] Zur Erledigung der vom Reichstage im Frühjahr 1873 beschlossenen Resolution, durch welche der Reichskanzler zu der Anordnung aufgefordert wurde: „daß alljährlich die Veröffentlichung auf gleichförmigen Grundlagen beruhender statistischer Zusammenstellungen über sämmtliche im Deutschen Reiche gelegenen Eisenbahnen erfolge", wurden von dem im September 1873 in Wirksamkeit getretenen Reichs-Eisenbahn-Amte alsbald die erforderlichen Einleitungen getroffen. Diese sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Nachdem die bezüglichen Entwürfe nebst ausführlichen Erläuterungen den Bundesregierungen, von welchen Eisenbahnen ressortiren, zur Aeußerung bezüglich der auf den 1. Januar beziehungsweise 1. April 1877 in Aussicht genommenen Einführung zugegangen sind, darf, falls nicht unerwartete Hindernisse dazwischen treten, die Hoffnung gehegt werden, daß eine auf gleichförmigen Grundlagen beruhende, wirklich zuverlässige und brauchbare Statistik der Eisenbahnen im Deutschen Reiche zuerst für das Jahr 1877 wird veröffentlicht werden können.

Briefkasten der Redaction.

Herrn O. in S.: Wir verweisen Sie auf die Correspondenz aus Glogau in gestriger Morgennummer, wonach laut einer Zuschrift des Herrn Finanzministers die Kassen angewiesen sind, alle noch coursfähigen Münzen von zweifellos deutschem Gepräge einzulösen, wozu jedoch die Zweigroschenstücke sächsisch-polnischen Gepräges nicht zu rechnen sind. — Eine officielle Bekanntmachung liegt bis jetzt nicht vor.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf über die Steuererhebung nach dem Etatsjahre, sodann in zweiter Berathung die Vorlagen über die Verwaltung der Gemeindeholzungen in den alten Provinzen und über Deckung der für die Bebra-Friedländer Bahn erforderlichen Geldmittel und über die Ablösung der Reallasten im Regierungsbezirk Kassel, endlich in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Servituten-Ablösung im ehemaligen Kurhessen. — Das vom Herrenhause zurückgelangte Synodalgesetz wurde, nachdem der Cultusminister in längerer Rede die abweichenden Beschlüsse des Herrenhauses gekennzeichnet und zur Annahme empfohlen, und nachdem der Abg. Knörke im Namen der Fortschrittspartei erklärt hatte, daß letztere ohne die Annahme der von ihr gestellten Anträge wie früher gegen das Gesetz stimmen werde, in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung genehmigt. (Viele Abgeordnete beglückwünschten den Cultusminister.) Morgen Petitionen und dritte Lesung der Städteordnung.

Die Abreise des Kaisers nach Ems ist nunmehr definitiv auf den 7. Juni, Abends, festgesetzt.

Glogau, 30. Mai. Wollmarkt. Bis jetzt, Morgens 8 Uhr, sind kaum 150 Centner Zufuhr am Platze, dagegen mehrere Producenten mit Proben. Anwesend sind Händler aus Breslau und Grünberg, sowie Fabrikanten aus Görlitz, Grünberg und Sagan. Dieselben sind sehr zurückhaltend. Noch sehr still. (Wiederholt.)

Trier, 30. Mai. Bischof Eberhardt ist heute früh 5 Uhr an einem Schlaganfall gestorben. (Wiederholt.)

Versailles, 29. Mai. Deputirtenkammer. Naquet interpellirte Decazes betreffs der egyptischen Finanzverhältnisse und hob hervor: Die Regierung müsse sich enthalten, den egyptischen Werthen eine Art von moralischer Garantie zu gewähren; er ersuche Decazes um eine bündige Erklärung. Decazes antwortete, daß die zur Wahrung der Interessen der französischen Staatsangehörigen eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen irgend eine Verantwortlichkeit des französischen Staatsschatzes nicht involvirten und daß Seitens Frankreichs ein officieller Delegirter nicht nach Egypten geschickt werden solle. Auf Verlangen des Khedive begnügte sich die Regierung, einen Beamten zur Vorbereitung und Herstellung eines Einverständnisses mit den übrigen Mächten zu designiren. Ueber die Reorganisation der egyptischen Finanzen durch diesen Beamten werde in keiner Weise eine Verantwortlichkeit des französischen Staatsschatzes herbeigeführt. Derselbe werde einfach ein Beamter der egyptischen Regierung sein. Decazes fügte hinzu, in Egypten wie anderwärts suche man Einvernehmen und volle Uebereinstimmung; die Regierung vertraue, daß diese für den Weltfrieden nothwendige Uebereinstimmung sich überall herstellen lassen werde. So lebhaft die Regierung wünsche und so fest sie versichert sei, daß ein etwa losbrechender Sturm Frankreich nicht berühren könne, so hoffe sie doch, die Kammer werde mit allen Anstrengungen der Regierung, den Sturm zu beschwören, einverstanden sein. Decazes' Aeußerung, er gebe die Hoffnung nicht auf, ein volles Einverständniß aller Mächte herbeigeführt zu sehen, wurde allseitig sehr beifällig aufgenommen. (Wiederholt.)

Paris, 29. Mai. Die an der heutigen Börse verbreitet gewesene Nachricht von der bereits wieder erfolgten Auflösung des im Comptoir d'escompte gebildeten Syndicats für die egyptischen Finanzen entbehrt gutem Vernehmen nach jeder Begründung. Das Ausführungs-Comite des Syndicats hatte mit Blignières, der zum französischen Commissar bei der egyptischen Amortisationskasse ernannt ist und sich morgen auf seinen Posten begiebt, eine Conferenz. Außerdem hat das Syndicat zur Wahrnehmung seiner Interessen in Kairo in der Person Laury's einen besonderen Vertreter ernannt und begiebt sich der Letztere Freitag gleichfalls nach Egypten.

Konstantinopel, 30. Mai. Officiell: Auf einstimmigen Wunsch der Bevölkerung wurde Sultan Abdul-Aziz entthront. Der präsumtive Thronfolger Murad wurde zum Sultan proclamirt. (Mehemmed Murad-Effendi, geboren am 21. September 1840, ist der älteste Sohn des Sultans Abdul-Medjid und Neffe des Sultans Abdul-Aziz).

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 30. Mai. Die heute Nachmittag stattgefundene, durch 2500 Personen vertretene polnische Volksversammlung (aus Stadt und Provinz) beschloß, eine Commission zu wählen, die im Namen der Versammlung einen Protest gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Betreff der Amtssprache an das Herrenhaus richten soll, ferner eine Petition an den Kaiser, welche durch eine Deputation übermittelt werden soll. Von der Schutzmannschaft war ein großer Theil bei der Versammlung consignirt. Die Ruhe blieb ungestört.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 30. Mai. Nach dem Geschäftsbericht der Kaschau-Oderberger Bahn betragen die Gesammteinnahmen 3,032,803, die Ausgaben 2,204,501 Fl. Die Staatsgarantie wird in Anspruch genommen mit 2,148,097 Fl. (Vorjahr 2,229,855 Fl.) und zwar für die ungarische Strecke mit 1,884,705 Fl. Nach den Anträgen des Verwaltungsraths soll die neue Prioritätsanleihe (im Sinne des Vertrags mit den Regierungen) 68,280,000 Fl. betragen. Die Titres rangiren nach den bisherigen Prioritäten; der Ertrag der Actien wird mit 4 Procent garantirt.

Pest, 30. Mai. In der Sitzung der Reichsrathsdelegation beantragt Feldzeugmeister Kellner, 1,600,000 Gulden zur Aufbesserung der Mannschaftskost pro 1877 einzustellen. Der Antrag wird unterstützt und in der Specialdebatte verhandelt werden.

Konstantinopel, 29. Mai. Regierungsnachrichten melden: Dank den energischen combinirten Maßregeln ist der Aufstand in Bulgarien vollständig unterdrückt. Die von allen Seiten eingeschlossenen Insurgenten eilen, sich massenweise zu unterwerfen. Die Führer werden vor Gericht gestellt. Man beschäftigt sich augenblicklich damit, die Bewohner in ihre Wohnungen zurückzuführen. Die aufgefundenen Papiere und Correspondenzen der Insurgentenführer sind in den Händen

der Regierung, welche in kürzester Zeit nach der allerwärts eingeleiteten Untersuchung die Thatsachen feststellen, die Schuldigen bestrafen und die Anstifter der Unruhen öffentlich anklagen wird.

Konstantinopel, 30. Mai. Sultan Muhrad V. wurde als „Kaiser von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation" proclamirt. Sein abgesetzter Vorgänger wurde mit seiner Familie nach dem alten Serail gebracht. Die Umwälzung vollzog sich in vollständiger Ruhe. Unter den Christen und Muselmännern scheint große Befriedigung zu herrschen. Heute Morgen fand eine Kundgebung des Volkes statt. Heute Abend Beleuchtung. Dreitägige Festlichkeiten sind in Aussicht genommen. Muhrad nahm heute seine Residenz im kaiserlichen Palais.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Mai 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 217, 50. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 422, 50. Lombarden 125, 50 Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 19, —. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 106, —. Laurahütte 55, 25. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Schwach.

Weizen (gelber) Mai 218, —, Septbr.-Octbr. 221, —. Roggen Mai 169, —, Septbr.-October 167, —. Rüböl: Mai 66, —, September-October 66, —. Spiritus: Mai-Juni 51, 80, August-September 53, —.

Berlin, 30. Mai, 1 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 222, —. 1860er Loose 97, —. Staatsbahn 426, —. Lombarden 128, —. Rumänen —, —. Dortmunder Union —, —. Disconto-Commandit 107, 50. Laurahütte 56, —. Steigend.

Berlin, 30. Mai. [Schluß-Course.] Schluß schwächer.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
Oest. Credit-Actien	220, —	223, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	424, —	426, 50	Laurahütte	56, 25	57, 25
Lombarden	127, —	129, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	83, 50	83, 10	Wien kurz	167, 60	168, —
Bresl. Discontobank	63, 25	63, 50	Wien 2 Monat	166, 60	167, —
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	266, —	265, —
Bresl. Wechslerbank	66, —	66, —	Oesterr. Noten	168, 10	168, 70
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 90	265, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	96 75	96 20

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	30.	29.		30.	29.
4½ proc. preuß. Anl.	104, 50	104 50	Köln-Mindener	101 —	100, 75
3½ prc. Staatsschuld	94, —	93, 90	Galizier	80, 25	80, 10
Posener Pfandbriefe	95, —	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	56 75	57, —	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	53 75	54, —	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	8, 75	8 75	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 75	67, 75	London lang	20 40	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	19, —	19, —	Paris kurz	81, 10	—, —
Oberschl. Litt. A.	138 —	138 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	78, —	77 50	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	102, 60	102, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	108 —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	115, 75	116 25	Schles. Centralbank	—, —	— —
Bergisch-Märkische	83, 50	83 25	Reichsbank	152, 50	153 40

Nachbörse: Creditactien 221, 50 Franzosen 425, 50. Lombarden 128, —, Discontocommandit 107, 20. Dortm. 6, 20. Laurahütte 56 20. Reichsbank —. —. 1860er Loose . Mindener —.

Anfangs still, die Tendenz sich befestigend durch die Nachricht von der türkischen Thronveränderung, schließlich ungünstiges London. Wien durch den Druck der Contremine schwach. Bahnen schwankend. Banken, Industriewerthe, Internationale niedriger. Auslandsfonds gefragter, meist anziehend. Disconto 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 30. Mai, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 109, 50 Staatsbahn 211, —. 1860er Loose —. Lombarden —. Galizier —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 30. Mai, Nachm 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Creditactien 111, 25. Staatsbahn 211, 25. Lombarden 63¾. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —. —. Fest auf die Nachricht von der Entfernung Abdul Aziz und gleichzeitiger Ernennung Murads zum Sultan.

Paris, 29. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 02. Anleihe de 1872 104, 05. Italienische 5% Rente 71, 30. Staatsbahn 528, 75. Lombarden 155, —. Türken 10, 80. Spanier —. Egyptier —. Schwach.

Paris, 30. Mai, 2 Uhr. Neueste Anleihe de 1872 104, 85. Türken 12, 30. Sehr fest.

London, 30. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 95¼. Italiener 70¼. Lombarden 6 5/16. Amerikaner —, —. Türken 9⅞. Prachtwetter.

Wien, 30. Mai. [Schluß-Course.] Matt, insbesondere Schrankenwerthe.

	30	29.		30.	29.
Papier-Rente	63, 90	64, 20	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	251, 50	253, —
Silber-Rente	67, 50	68 10	Lomb. Eisenbahn	74 50	73, 50
1860er Loose	106, —	105, 70	London	122 25	121, 50
1864er Loose	131, —	130, 50	Galizier	188, 75	188, 75
Credit-Actien	130, 90	130 30	Unionsbank	54. 50	55, —
Nordwestbahn	125, —	126, 50	Deutsche Reichsbank	59, 75	59 45
Nordbahn	181, —	181 30	Napoleonsdor	9, 74½	9 69
Anglo	62 10	63 10	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	15 50	15 50			

Devisen steif. Credit per Morgen 129, 60.

London, 30. Mai, 1 Uhr 50 Min. Consols 95½ à ⅝. Türken 12½ à 13½.

Newyork, 29. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 87½. Gold-Agio 12¾. 5/20 Bonds de 1885 115, do. 5% fundirte Anleihe 117. 5/20 Bonds de 1887 121¼. Erie-Bahn 13¼. Baumwolle in New-York 11¾, do. in New-Orleans 11⅜. Raff. Petroleum in New-York 14½. Raff. Petroleum in Philadelphia 14¼. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 62. Rother Frühjahrsweizen 1, 33. Kaffee Rio 16⅞. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht —. Schmalz (Marke Wilcox) 12⅛. Speck (short clear) 10½.

Berlin, 30 Mai. [Schlußbericht.] Weizen niedriger, Mai 219, Juni-Juli 215, —, Septbr.-October 220, —. Roggen niedriger, Mai 170, —, Mai-Juni 166, —, September-October 166, —. Rüböl schwankend, Mai 65, 50, Mai-Juni 65, 50, Septbr.-Oct. 65, 40. Spiritus niedriger, loco 51, 80, Mai-Juni 51, 50, Juni-Juli 51, 50, August-Septbr. 52, 70. Hafer Mai 171, —, Mai-Juni 168, 50

Stettin, 30. Mai 1 Uhr 14 Min. Weizen matt, Mai —, —, Mai-Juni 217, —, Juni-Juli 217, —, September-Octbr. 220, —. Roggen matt, Mai 160, —, Mai-Juni 159, 50, Juni-Juli —, Sept.-Octbr. 162, —. Rüböl behauptet, Mai 66, —, Sept.-Octbr. 64, 50. Spiritus loco 52, —, Mai-Juni 51, 60, Juni-Juli 51, 60, Juli-August 52, 30. Petroleum 11, 90.

Köln, 30. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, per Mai 21, 05, per Juli 21, 05, November, —. — Roggen per Mai 16, 05, per Juli 16, 05, November —, —. Rüböl loco 35, 40, per Mai 35, 30, October —, . — Hafer loco 21, Mai 20, 30, per Juli — Wetter: —

Hamburg, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger, per Mai —, per Juli-Aug. 215. — Roggen niedriger, per Mai — per Juli-August 160. — Rüböl fest, loco 66, per Mai 66 . Spiritus fest, per Mai —, per Juni-Juli 36½, per September-October 39. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 30. Mai, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per Mai 63, 25, pr. Juni 63 25, per Juli-August 64, 50, per September-Octbr. 65, 75. Weizen ruhig, per Mai 29, 25, per Juni 29, —, per Juli-August 29, 50, per September-Oct. 30, 50. Spiritus behauptet, per Mai 48, 25, per Juli-August 49, 25. Schön.

Amsterdam, 30. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen November 311. Roggen October 200.

Glasgow, 30. Mai, Nachmittags. Roheisen 57, 09.

Frankfurt a. M., 30. Mai, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 114, —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 215, —. Lombarden 64½. 1860er Loose —. — Fest.

Paris, 30. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 75. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 80. Italien. 5pct. Rente 71, 80. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 540, -. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 161, 25. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 steigend 13 80. do. de 1869 70, —. Türkenloose 39, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Sehr fest.

London, 30. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 09. Italienische 5pct. Rente 71¼. Lombarden 6, 05. 5proct. Russen de 1871 91¼. do. de 1872 90½. Silber 52. Türkische Anleihe de 1865 13⅜. 6pct. Türken de 1869 14 6pct. Verein. Staaten per 1882 104⅛. Silberrente —, —. Papierrente —, —. Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20, 64 Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 12, 35. Paris 25, 42. Petersburg 30½. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 250,000 Pfd. St.

Breslau, den 27. Mai 1876.

Bekanntmachung.

Die seither von der eigentlichen Regierungs-Hauptkasse geleisteten Zahlungen an Civilpensionen, Gendarmen- und Stiftspensionen und an fortlaufenden Unterstützungen verwandter Art werden vom 1. Juni d. J. ab und bis auf Weiteres von der hiesigen Instituten-Kasse — ebenfalls im Regierungs-Gebäude, aber rechts vom Eingange — geleistet werden. Die Offiziers-Pensionen und überhaupt die Militär-Ausgaben werden dagegen im bisherigen Umfange auch ferner von der eigentlichen Regierungs-Hauptkasse gezahlt. [1125]

Das Regierungs-Präsidium.

Im Interesse des Grundbesitzes, des kleinen wie des großen, des städtischen wie des ländlichen, fordert der unterzeichnete Ausschuß alle Männer, welche sich für das Gemeinwohl interessiren, auf, sich [2250]

am 7. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Königs von Ungarn zu Breslau

zu versammeln, um das nachstehende Programm der Steuer- und Wirthschafts-Reformer zu berathen.

1) Es ist auf eine gleichmäßige Vertheilung aller Steuern hinzuwirken, damit der bis jetzt überbürdete Grundbesitz und die redliche Arbeit in allen Berufszweigen entlastet werde.
2) Die Doppelbesteuerung, welche in der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer liegt, ist zu beseitigen. Das **Renten-Einkommen** ist höher zu besteuern als das **Arbeits-Einkommen**. Gegen die Steuerumgehungen des Geldcapitels sind wirksame Sicherheitsmaßregeln zu schaffen.
3) Auf Grundlage des Freihandels stehend, sind wir Gegner der Schutzzölle, behandeln jedoch die Eingangszölle und Consumtionssteuern als eine offene Frage. Bei allen Finanzzöllen und indirecten Steuern ist stets darauf Bedacht zu nehmen, daß sie nicht besonders schädlich auf einzelne Districte und Bevölkerungsschichten einwirken.
   Die Einführung einer Börsenumsatz-Steuer nach dem Werthe, sowie eine Besteuerung der ausländischen Werthpapiere ist dringend geboten.
   Die Stempel- und Tax-Gesetzgebung ist einer Revision zu unterziehen, behufs Lasten-Ausgleichung zwischen Grundbesitz und beweglicher Habe.
4) Im Eisenbahnwesen ist es nothwendig, daß an die Stelle des Actienbetriebes ein billiger, lebenssicherer Staatsbetrieb mit Beseitigung aller Differentialtarife tritt, ohne daß der Besitzstand der einzelnen Staaten berührt wird.
5) Papiergeld auszugeben, gebührt allein den gesetzgebenden Factoren des Reiches. Die Banknoten-Privilegien sind zu beseitigen.
6) Das Actiengesetz vom 11. Juni 1870 bedarf einer durchgreifenden Reform. Insbesondere sind Schutzmaßregeln zu treffen gegen die sittlichen und wirthschaftlichen Gefahren, welche die unzureichende Verantwortlichkeit der Gründer und Vorstände nach sich zieht.
7) Die Gewerbeordnung und das Unterstützungswohnsitz-Gesetz bedürfen dringend der Revision.
8) Den Verträgen zwischen ländlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist durch Gesetz eine Form anzuweisen, welche für beide Theile einen wirksamen Rechtsschutz im beschleunigten Verfahren mit vorläufiger ortspolizeilicher Entscheidung gewährt.
9) Bezüglich der Gerichtsorganisation ist die Einrichtung von Schöffengerichten in Erwägung zu ziehen. Der ländliche Grundbesitz ist von dem Zwange des Römischen Rechtes zu befreien. Insbesondere ist ihm eine seiner Natur entsprechende Verschuldungsform und ein den deutschen Sitten entsprechendes Erbrecht zu gewähren.

Hierzu werden insbesondere alle Vorstände und Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine eingeladen.

Der Schlesische Ausschuß der Steuer- und Wirthschafts-Reformer.

Leobschütz, den 24. Mai 1876.

An die Redaction der Breslauer Zeitung!

Verlegung der Post ist betitelt ein Artikel der Breslauer Zeitung vom 17. d. Mts., Nr. 228, welcher uns veranlaßt, die Aufnahme nachfolgender Erklärung zu fordern.

Wir nachbenannten Besitzer und Einwohner der Stadt Leobschütz fordern den Verfasser (K.) des vorgenannten Artikels auf, seine Behauptung über die Unsicherheit auf den Straßen am Wasserthore unter Nennung seines Namens öffentlich zu vertreten und zu beweisen.

Bis solches erfolgt sein wird, bezeichnen wir den in Rede stehenden Artikel lediglich als unwahr und als übel angebrachtes Partei-Manoeuvre.

Ergebenst [7904]

Kahlert, Hausbesitzer. **Joseph Könner**, Hausbesitzer. **J. Leichter**, Hausbesitzer. **Johann Böhm**, Hausbesitzer. **J. Seidler**, Hausbesitzer. **A. Weberbauer**. **E. Kreisel**, Hausbesitzer. **H. Schindler**, Hausbesitzer. **Götz**, Hausbesitzer. **Carl Krösel**, Hausbesitzer. **Paul Ondrusch**, Hausbesitzer. **Paul Kausch**, Hausbesitzer.

Von ersten schlesischen Handelsfirmen als solid und reell empfohlen **Bernh. Grüter's** Annoncenbureau, Breslau, Riemerzeile 24.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit dem Diakonus Herrn **Roman Müller** zu Creuzburg zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an: [5734]

Verw. Bürgermeister **Berliner**, geb. **Jänisch**.

Lublinitz, im Mai 1876.

Lina Berliner,
Roman Müller,
Verlobte.

Bernhard Oppenheim,
Nanny Oppenheim, geb. **Stern,**
Vermählte. [7830]
Aue i. S. Sorau O.-Schl.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Freunden zeige ich an, dass mein geliebtes Weib **Vally**, geb. **Hentschel**, heut eines kräftigen Mädchens leicht und glücklich genesen ist.

Falkenberg O.-S., 30. Mai 1876.

Paul Fülle, Kreisrichter.

Die heute Nacht 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Margareth**, geb. **v. Tschischwitz**, von einem munteren Mädchen erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen **Dr. Wolff**.

Frankenstein, den 30. Mai 1876.

Heut Morgen 11½ Uhr wurden wir durch die Geburt einer gesunden und kräftigen Tochter erfreut.

Kl.-Galonski, den 29. Mai 1876.

W. Hilbig und Frau, geb. **Männchen**.

Heut Nachmittag 4 Uhr wurde uns eine Tochter geboren.

Laurahütte, den 29. Mai 1876.

Maschinenmstr. **R. Ludwig** und **Frau**.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden heute hocherfreut

Jabloński, Rechtsanwalt nebst Frau **Elisabeth** geb. **Raiser**.

Rybnik, den 29. Mai 1876.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen ergebenst an [2257]

Fritz Engel und **Frau**.

Salzbrunn, den 29. Mai 1876.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut: [5742]

Moritz Böhm und **Frau**, geb. **Simmel**.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied nach langen, schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Tischlermeister

Karl Bäcker sen.

im Alter von 65 Jahren. [5729]

Dies statt jeder besonderen Meldung.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet den 1. Juni, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu St. Bernhardin bei Rothkretscham statt.

Trauerhaus: Paradiesstraße Nr. 17.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut früh 10 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter und Großmutter, Frau [2252]

Ottilie Hartmann,
geb. **Steudner**,

im 50. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an, um stille Theilnahme bittend:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wüstewaltersdorf, 29. Mai 1876.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr.

Am 28. d. Mts. verschied nach längerem Leiden das vieljährige Mitglied unseres Repräsentanten-Collegiums [7900]

Herr Joab Staub

im Alter von 46 Jahren. Unsere Gemeinde verliert in ihm einen regsamen Vertreter ihrer Angelegenheiten und eine allzeit bereite Stütze ihrer Armen, wir einen zuverläßigen Freund von seltener Herzensgüte.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogengemeinde Beuthen O.-Schl.

⊠ Mont. 2. VI. 6½. R. IV. u. V.

J. O. O. F. Morse □ 31. V. V. 8½ A.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlag unsere geliebte Frau, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Mühlenbesitzer

Frau Anna Schwaynoch,
geb. **Kehl**,

im Alter von 57 Jahren. Diese Trauerkunde unseren Freunden und entfernten Verwandten um stille Theilnahme bittend.

Mathias Schwaynoch, als Ehemann und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Opara-Mühle, den 29. Mai 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Lt. im 1. Bad. Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20 Hr. Dumrath mit Frl. Lina Giulini in Mannheim. Hr. Regierungs-Assessor v. Döbbeler mit Frl. Helene v. Engelbrechten in Hildesheim. Hptm. à la suite des Kgl. Sächs. Generalstabes Hr. Frhr. v. Hausen in Berlin mit Frl. Marie v. Salviati in Busengraben bei Vacha in Thüringen. Hr. Oberlehrer Schumann mit Frl. Johanna Buchholz in Spandau.

Geburten. Ein Sohn: dem Pr.-Lt. a. D. Hrn. Jordan in Halle a. S., dem Hrn. Pastor Neumann in Krieschte. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Röhricht in Strausberg.

Todesfälle. General- u. Corps-Arzt a. D. Hr. Richter in Düsseldorf. Stiftsdame Freiin Franziska v. Hoheneck in Erfurt. Landschafts-Ehren-Director Hr. Graf v. Pfeil in Tomnitz. Früh. Prem.-Lt. im Rhein. Ulanen-Regt. Nr. 7 Hr. v. Müller in Burg Metternich. Geh. Ober-Bau-Rath Hr. Koch in Thale a. H.

A. M. [5741]

Es liegt ein Brief postlagernd.

Warnung!

Ich warne Jeden meiner Ehefrau

Marie Ziegelmann,

Geld oder sonst irgend etwas zu borgen, indem ich für Nichts mehr aufkomme, da ich selbst so bemittelt bin, daß ich Andern was borgen kann, auch warne ich, von derselben Möbel, Betten oder sonstige Hausgeräthschaften kaufen, oder als Versatz annehmen zu wollen.

[7740] **Carl Ziegelmann.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 31. Mai. 40. u. letzte Vorstellung im Bons-Abonnement und letzte Vorstellung unter Leitung des Comite's. **„Spielt nicht mit dem Feuer."** Lustspiel in 3 Acten von G. zu Puttlitz. Hierauf: **„Ein Stündchen auf dem Comptoir."** Posse mit Gesang in einem Act von Sigmund Haber. Musik von R. Bial.

Die Vorstellungen im Stadttheater werden bis 15. Juni unter Leitung des Herrn **Rieger** fortgesetzt.

Donnerstag, den 1. Juni: **„Der geheime Agent."** Lustspiel in 4 Acten von F. W. Hackländer.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 31. Mai. Letztes Gastspiel der Frau Marie Seebach und Debut des Hrn. Einicke, vom Stadt-Theater in Bremen. **„Maria Stuart."** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. (Maria Stuart, Frau Marie Seebach, Mortimer, Herr Einicke.)

Donnerstag, den 1. Juni: Z. 28 M.: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [7890]

Herrn Klose,

früher Rentmeister in Slawikau, Kreis Ratibor, von da verzogen 1873 nach dem Königreich Polen, bitte ich, mir seinen gegenwärtigen Aufenthalt gütigst recht bald angeben zu wollen, da ich seine Anwesenheit in einer mir wichtigen Proceßsache als Zeuge sehr dringend benöthige. Auch bitte ich seine Freunde, die über dessen gegenwärtigen Verbleib irgend welche Kunde haben, mir denselben gefälligst mittheilen zu wollen und bin ich gern erbötig, alle dadurch entstandenen Unkosten zu vergüten. [2253]

A. Opalla in Cosel OS.

Zelt-Garten.

[7799] Täglich:

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:

Concert

von der Capelle des 11. Regts., Capellmeister Herr Peplow.

Anfang 7 Uhr. [7885]

Entree: Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.

NB. Der für heute angekündigte italienische Festabend kann eingetretener Hindernisse wegen erst Sonnabend stattfinden.

Fabig's Restaurant und Café chantant,

Bischofstraße 1. [7405]

Täglich: Auftreten von Chansonette-Sängerinnen.

1, 2, 3, bei der Bank vorbei.

Mittagtisch à Couvert von 75 Pf. ab.

Villa Zedlitz.

Heute Mittwoch, den 31. Mai:

Gemengte Speise.

Von 2½ bis 4½ Uhr: Concert auf dem Dampfer Germania.

Von 5 Uhr ab: [7892]

Concert in Villa Zedlitz

ohne Entree.

J. Jung. Restaurateur.



Heute Mittwoch, den 31. Mai, von 2 Uhr ab:

Regelmäßige Fahrten

nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz und Oderschlößchen.

Von 2½ bis 4½ Uhr: Concert auf dem Dampfer Germania.

[7891] Krause & Nagel.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [7453]

P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Breslauer Concert-Haus.

Täglich: [5739]

Theater und Concert.

Heute: Große Gratis-Blumen-Verloosung.

Hauptgewinn: Eine Vase mit Bouquet.

Entree 30 Pf.

Anfang 7½ Uhr.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Wenn schön im Garten.

Vaudeville-Theater.

Heute

Venetianische Nacht.

Entree 50 Pf.

Wenn Regen im Saal.

In- und ausländische Biere.

3 Marmor-Billards.

Littmann's Hôtel zur Nova,

Grüne Baumbrücke 1.

Restaurant, Hôtel und Weinhandlung. [6867]

3 Marmor-Billards.

Reingehaltene Weine.

Internationale Hunde-Ausstellung zu Hamburg

am 6., 7., 8., 9., 10. u. 11. Juli 1876.

Letzter Anmeldungstermin 20. Juni.

Preise von zusammen

M. 8000 bis M. 10,000.

Anmeldungsformulare und nähere Bedingungen sind bei dem Secretär des Comite's, Advocat Dr. H. M. Burchard I., Paulstraße Nr. 23, zu haben. [2251]

Das Comite.

Separat-Schnellzug zum Pfingstfeste nach **Berlin**

vom Oberschlesischen Bahnhofe
mit Anschluß nach Dresden, Hamburg und Helgoland.

Am 3. Juni, Nachm. 12 Uhr 30 Min.

II. Kl. 23,50 Mk., III. Kl. 16 Mk. Programme und Bonbuch nebst Plan gratis. Rückfahrt beliebig einzeln mit Schnellzügen bis 10ten Juni c. Auskunft und Billets **bis 2. Juni Abends** bei Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31. [7567] **Riesel.**

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Johannis-Fürstenthums-Tag am **21. Juni c.** eröffnet werden. Zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Tage bis zum 23. Juni **(am 24. Juni bleibt wegen der stattfindenden Depositial- und Kassenrevision die Kasse geschlossen)**, und zur Einlösung der Zinscoupons die Tage vom 26. bis 30. Juni, von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. [1123]

Breslau, den 13. Mai 1876.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaftsdirectorium.
Freiherr **von Seherr-Thoss.**

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Die General-Versammlung der Actionäre der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbahn zu Breslau hat am 22. April d. J. beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft um 80,000 Thaler durch Ankauf eigener Actien zu ermäßigen und hat ferner den Vorstand zur Vernichtung dieser Actien ermächtigt.

Gemäß der Art. 243, 245 und 248 des Handelsgesetzbuches machen wir dies öffentlich bekannt und ersuchen unsere Gläubiger, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 23. Mai 1876. [7605]

Die Direction der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Schlesischer Zweigverein des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten.

**Einladung zur General-Versammlung
Montag, den 12. Juni c., Vormittags 9 Uhr
in Schweidnitz im Saale der Brau-Commune am Wilhelmsplatz.**

Tagesordnung:

1) Bericht über die Thätigkeit und Entwickelung des Vereins seit der letzten General-Versammlung. [7889]
2) Rechnungslegung pro 1875/76 und Wahl der Revisoren.
3) Neuwahl des Vorstandes.
4) Vortrag über die neueste Wassergesetzgebung des Herrn Rechtscandidaten **Baumert** in Lübchen bei Köben.
5) Vortrag über die neuesten Erfahrungen und Verbesserungen in der Mühlentechnik, von dem Vorsitzenden des Hauptverbandes, Herrn J. J. **van den Wyngärt** aus Berlin.
6) Versicherungswesen:
   a. Feuerversicherung,
   b. Unfallversicherung.

   Vortrag des Herrn **van den Wyngärt** über die mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge und die in den Versicherungs-Verbänden erzielten Resultate.
7) Demonstrationen über die verschiedenen Steinschärfe-Systeme.
8) Offene Fragen.

Nach Schluß der Versammlung: Gemeinschaftliches Mittagessen in demselben Lokale.

Sowohl Mitglieder als alle für die Mühlen-Industrie sich Interessirende haben Zutritt.

Breslau, im Mai 1876.

Der Vorstand.

Chausseebau-Verdingung in General-Entreprise.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten, der Bau der wenigen Canäle, die Anfertigung der Steinbahn 2c. einschließlich der Lieferung aller Materialien auf der neu zu bauenden Kreis-Chaussee zwischen Canth und Ohlau, innerhalb des Kreises Breslau und zwar für folgende Strecken: [7895]

1) von der Canther Privat-Chaussee zu Krieblowitz bis an die Staats-Chaussee zu Gnichwitz = 2825 laufende Meter lang, veranschlagt auf 52,317 Mk. 19 Pf.;
2) von der Staats-Chaussee zu Weigwitz bis zur Ohlauer Kreisgrenze = 6779,6 laufende Meter lang, veranschlagt auf 104,354 Mark 96 Pf.,

sollen im Wege der General-Entreprise an qualificirte Unternehmer verdungen werden. Der Kostenanschlag und die Entreprise-Bedingungen sind im königl. Landrathsamte hierselbst und bei dem königl. Vermessungs-Revisor **Sutter** in Münsterberg einzusehen, können auch von Letzterem gegen Erstattung der Copialienkosten bezogen werden.

Die Offerten sind unter Beifügung von 800 Mark für Project 1 und von 1500 Mark Bietungscaution für Project 2 an den Unterzeichneten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Erd- und Chaussirungs-Arbeiten der Canth-Ohlauer Chaussee"

bis zu dem

Montag, den 12. Juni c., Vorm. 11 Uhr

im königl. Landrathsamte hierselbst stattfindenden Termine einzusenden.

In Gegenwart der im Termine etwa erschienenen Submittenten findet die Eröffnung der Offerten statt und werden Nachgebote nicht berücksichtigt.

Breslau, den 29. Mai 1876.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Commission, Königliche Landrath.
Graf Harrach.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die Stelle des ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt (circa 26,000 Einwohner) ist ungeachtet erfolgter Wahl nicht zur Besetzung gelangt.

Mit derselben ist, einschließlich der Entschädigung für die Polizei-Anwalts- und Standesamts-Geschäfte, ein pensionsfähiges Gehalt von 6000 Mark, so wie freie Wohnung im Rathhause im Werthe von 600 Mark, an deren Stelle je nach Wahl der städtischen Behörden eine Wohnungsmieths-Entschädigung in gleicher Höhe treten kann, verbunden. Der Wohnungswerth bezüglich die Miethsentschädigung ist nicht pensionsberechtigt.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste **bis zum 18 Juni c.** bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Königlichen Bergmeister **Lobe**, einreichen. [1112]

Königshütte, den 23. Mai 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Parasiten,

als Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer **(Ascariden)**,
entfernt sofort vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester eigener Methode (auch brieflich)

Richard Mohrmann,
Nossen in Sachsen.

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden.

Gegenüber den in der Neuzeit so häufig vorkommenden Charlatanerien, wo das Publikum getäuscht und um sein Geld gebracht wird, halte ich es für Pflicht, mein Mittel den Herren Aerzten zur Prüfung bei ihren Patienten auf das Angelegentlichste zu empfehlen, da dessen Anwendung bereits von vielen namhaften vorurtheilsfreien Aerzten geschieht. Es soll hiermit keineswegs die Unfehlbarkeit dieses Mittels constatirt werden, doch haben Tausende, darunter Viele von Aerzten und in Kliniken erfolglos behandelte Kranke, Heilung dadurch erlangt, worüber die Atteste einzusehen sind. [7831]

Meine Broschüre „Quälgeister" 50 Pfennige.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind:
Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kürbiskernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Muthmaßliche Kennzeichen sind:

Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen und Menstruationsstörungen.

In Breslau zu sprechen: Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 1., 2. und 3. Juni, im Hotel „Weißes Roß", von Vorm. 9 bis 1 Uhr, Nachm. 3 bis 6 Uhr.

NB. Zahlreiche Atteste aus Breslau und Schlesien sind einzusehen.

Für Nervenkrankheiten.
Dr. Rosenthal,
[700] Zimmerstrasse 17.

Für Bandwurmkranke
Sprechst. 11—1, Nachm. 3—4.
Oschatz, Vorwerksstr. 18, part.

Wichtig! Wichtig!

Ein Heirathsvermittler, womöglich privater, **wird gesucht.**

Gefl. Off. wolle man an die Exped. der Bresl. Zeitung innerhalb 10 Tagen unter B. F. 57 einsenden. [2254]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann, Handwerksmeister, von angenehmem Aeußern und sanftem Gemüth, 24 Jahre alt, von Auswärts, aus achtbarer Familie, mit Vermögen, wünscht sich so bald als möglich zu verheirathen. Junge, wirthschaftl. erzogene Damen von 20 bis 24 J., mit einem Vermög. von 1000 bis 1500 Thlr., welche auf diese reelle Off. reflectiren, wollen gef. ihre Adresse nebst Photographie unter Chiff. K. 60 innerhalb 6 Tagen an die Expedition der Breslauer Zeitung senden. Discretion Ehrensache. [5740]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann von angenehmem Aeußern, 29 Jahre alt, evangelisch, Inhaber eines flotten Colonialwaaren-Geschäfts, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame mit disponiblem Vermögen von 15,000 Mark, welches nach Wunsch angelegt werden kann, zu machen. Fräuleins oder kinderlose Wittwen im Alter bis zu 26 Jahren, welche auf dieses reell gemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre werthe Adresse unter Klarlegung der Verhältnisse unter A. B. 59 bis zum 8. Juni an die Expedition der Bresl. Ztg. gelangen zu lassen. [5731]

Discretion auf Mannesehre.
Agenten bleiben unberücksichtigt.

Für eine in vollem Betriebe befindliche Papierfabrik wird ein [7894]

Theilnehmer

mit 30,000 Mark gesucht. Reflectanten mögen Adr. bei Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**, sub Chiffre D. J. 975 niederlegen.

Ein Geraer **Wollwaaren-Manufacturgeschäft** sucht für den hiesigen Platz u. die Provinz einen **Agenten.**

Offerten mit Referenzen u. näheren Angaben unter L. R. 272 an **Haasenstein & Vogler in Gera.** [7823]

Ein **Kaufmann**, verheirathet, Besitzer eines anständ. Geschäfts (Spec. u. Delic.), dem aber immerhin noch Zeit übrig bleibt, möchte gern einige gute Commiss.-Artikel übernehmen resp. einen Nebenverdienst haben u. ersucht um güt. Off., welche u. Q. 3366 an d. Annonc.-Exp. d. **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richt. sind.

Ein Beamter mittleren Ranges, dem es an Mitteln zu seiner weiteren Fortbildung fehlt, sucht **baldigst** gegen Sicherstellung auf zwei Jahre die Summe von **300 Mark.** Zinsen nach Uebereinkunft. [2244]

Adressen sub **Nr.** 53 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Feine und praktische

Toilettenseife!!

Rosen-, Veilchen-, Honig-, Kräuter-, Glycerin- u. Glycerin-Transparentseife in Riegeln à ⅛ u. ¼ Pfd. à Pfd. 1 Mk.

Mandelseife
in Riegeln à Pfd. 1 Mk. u. 75 Pf.

Cocusseife
in Riegeln à Pfd. 75 Pf.

Englische
Veilchenseife,
stark und fein im Geruch à St. 40 u. 60 Pf, per Dtz. 4 u. 6 Mk.

Grüne Veilchenseife!
à Stück 50 und 75 Pf.

Savon
Omnibus!
6 St. in 6 verschieden. Gerüchen, Rose-, Veilchen-, Mandel-, Feldblum-, Honig- u. Königsseife à Carton 1 Mk. 25 Pf.
Desgleichen **Savon Universel** doppelt so groß, à Carton zu 3 u. 6 Stück 1 Mk. 25 Pf. und 2 Mk. 50 Pf.

Feine
Glycerinseife
à Stück 25, 50 u. 75 Pf., per Dtzd. 2 Mk. 40 Pf., 5 Mk. und 7 Mk. 50 Pf.

Transparent-
Glycerinseife!
feinste Qualität à St. 10, 15, 20, 25 u. 50 Pf., per Dtz. 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk.

Familienseife!
sich besonders für Fremdenzimmer eignend, in 6 verschiedenen Farben und Gerüchen, im Carton à 1 u. 1½ Dtz. 1 Mk. 75 Pf. und 2 Mk. 50 Pf.

Erdbeerseife!
à Stück 25 und 50 Pf., per Dtz. 2 Mk. 50 Pf. u. 5 Mk.

Veilchen-, Reseda-, Rosen-, Orange-, Magnolia-, Jasmin-Esbouquetseife à Stück 50 und 75 Pf., per Dtz. 5 Mk. 50 Pf. und 8 Mk.

Cold-Crêmeseife
à St. 50 u. 75 Pf., per Dtzd. 5 Mk. 50 P. und 8 Mk.

Echte Windsorseife,
echte französische Seifen in großer Auswahl.
Jokey-Club- u. Maiblumenseife à St. 50 Pf., im Carton zu 3 und 6 St. 1 Mk. 25 Pf. und 2 Mk. 50 Pf.
Silberputzseife à St. 25 Pf.

Medicinische Seifen:
Schwefelseife,
Theerseife,
Boraxseife,
Lilionesenseife,
Carbolseife,
Tanninseife,
Jodseife,
Schwefel-Camphorseife

empfiehlt [7884]

R. Hausfelder,
Parfumeur,
Schweidnitzerstraße 28, dem Stadt-Theater schrägüber.

En gros. **En détail.**

Reichhaltigste Auswahl in Seidenband, Weißwaaren und Confection,

sowie [7723]
sämmtliche Nouveautés
für Putzfach u. Kleidergarnirung.

Kann & Brann.
Junkernstraße 10.

En détail. **En gros.**

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

von [7902]
Franz Nitschke, Breslau,
Hauptgeschäft: Ring Nr. 33, Grüne-Röhrseite,
Ecke Hintermarkt,
Filiale: Schweidnitzerstr. 51, Ecke Junkernstr.,
empfiehlt hiermit ganz ergebenst ihr sortirtes Lager von einfachen und eleganten Schirmen einer geneigten Beachtung.

Korte & Co., Teppich-Fabrik,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.



Neu!

Comodschuhe mit Schloß für Herren, besonders für die Saison geeignet, à Paar 4 bis 4½ Thlr., empfiehlt nebst seinem großen Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeletten [7724]

Der Schuhbazar von J. Reich & Co.,
Ohlauerstraße 79,
gegenüber dem „Weißen Adler".

Für den Sommer empfehlen wir als ganz besonders die beliebte **Merino finisch Gesundheitsjacke** und **Hose** und leisten Garantie für nicht einlaufen in der Wäsche. Gleichzeitig empfehlen wir unser reichassortirtes Special-Lager von **Strumpfwaaren** zu festen Fabrikspreisen. [5730]

Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz Filiale **Breslau**, Ring 17, Becherseite. **En gros & en détail.**
Tricot-Handschuhe mit Stulpen 60 Pf. bis 1 M. 50 Pf.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien** und **Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [5430]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Meine [1860]

Wasserheilanstalt in Bad Liebenstein

(vormals **Martiny**)
bereits eröffnet und in Betrieb.

Dr. med. H. Hesse.

Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstationen Ratibor, Rybnik, Oberschlesische Bahn, Petrowitz, k. k. Ferdinands-Nordbahn.
Eröffnet am 15. Mai.
Aerzte: Dr. Heller, Dr. Faupel.

Soolbäder, Sool-Douchen, Dampfbäder.

Inhalationshalle, Molken und alle Arten fremde Brunnen.

Concentrirte Soole, Brunnen (diesjähriger Füllung)
beständig vorräthig.
Näheres: Bade-Inspection. [2197]

Eröffnung des Curhauses in Königsdorff-Jastrzemb

am 1. Juni. [2198] **S. Treumann.**

Fischer's Hotel zur Herrmannsburg in Schönau bei Teplitz, Böhmen,

vis-à-vis dem Schlangenbade, in der nächsten Nähe der Stein-, Stefans- und Neubäder, Restauration im Hause, feine Küche, comfortable Zimmer, billigste Preise. [7418] **E. Fischer, Besitzer.**

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir den diesjährigen Maschinenmarkt mit **3 Sorten**

Schrootmühlen

neuester Construction und bis jetzt nicht erreichter Leistungsfähigkeit besuchen werden. [2217]

Ferner haben wir unsere

Breitdreschmaschine für 4 Pferde
und eine kleinere Sorte „ 2 „

mit eigen construirtem Schüttelzeug versehen und dadurch dieselben erheblich verbessert.

Außerdem empfehlen wir: **Pflüge, Häcksel-Maschinen, Pumpen** 2c.

Tschirndorf, im Mai 1876.

Gebr. Gloeckner.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4311 die Firma [482]

Albrecht Zieschè

und als deren Inhaber der Kaufmann **Albrecht Zieschè** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4312 die Firma [483]

M. Brost

und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Martha Brost**, geborene Tischer, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 26. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3763 das Erlöschen der Firma

J. Wohl

hier heute eingetragen worden. [484]

Breslau, den 26. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht, Abtheilung I.

Glatz, den 28. Mai 1876.

Ueber das Vermögen des Fabrik-Besitzers [1176]

Curt Rohland

zu Mittelsteine ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. März 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königliche Rechts-Anwalt Wittig in Glatz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend, den 10. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher, im Zimmer Nr. 15 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des einstweiligen Verwalters resp. eines anderen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. Juni 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. Juni 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. Juli 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher im Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Bätke, Obert und Hasak zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 9. Juni c., von früh 9 Uhr ab,

werden im Gasthofe des **Seibt** zu Leubusch aus den Jag. 3, 25, 40, 56, 132, 136, 151 hiesigen Revieres circa

500 Stück Kiefern- u. Fichten-Bauholz,
500 R.-M. " Scheit u. Astholz,
600 " " u. Fichten-Stangenreiser

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [1119]

Rogelwitz, den 29. Mai 1876.

Der Königl. Oberförster.
Kirchner.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind:

I. eingetragen:
a. Nr. 1476 die Firma
Theodor Nitschke
zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Nitschke** daselbst,
b. Nr. 1477 die Firma
A. P. Korus
zu **Eintrachtshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Alois Paul Korus** daselbst,
c. Nr. 1478 die Firma
Cigarren- und Tabakfabrik R. Fuchs
zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber die Frau **Rosalie Fuchs**, verehelichte Kaufmann **Emanuel Fuchs**, geb. Jany, zu Beuthen OS.;

II. gelöscht worden:
Nr. 1391 die Firma
B. Block
zu **Kattowitz**.

III. In unser Procuren-Register ist Nr. 137 die Procura des **Emanuel Fuchs zu Beuthen OS.** als Procurist der vorstehend sub Ic genannten Firma
Cigarren- und Tabakfabrik R. Fuchs
eingetragen worden. [1120]

Beuthen OS., den 24. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Gutsbesitzer **Johanna Strien** zu Deutsch-Steine gehörige Hausgrundstück Nr. 166 Creuzburg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 4 hierselbst, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 210 Mark 14 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1121]

am 16. September 1876, Vormittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Creuzburg, den 18. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Blacha.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut bei Nr. 229 die Firma

A. Kertscher

gelöscht und in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 26 die offene Handelsgesellschaft

A. Kertscher,

als Sitz der Gesellschaft:
Frankenstein mit einer Zweigniederlassung in Glatz,
und in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind: die Wittwe **Kertscher, Maria, geb. Stephan,** in Frankenstein und die 7 Geschwister **Elise, August, Helena, Margaretha, Meta, Friedrich u. Martha Kertscher** in Frankenstein.

Die Gesellschaft hat am 19. Januar 1876 begonnen. [1122]

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der Wittwe **Maria Kertscher**, geb. **Stephan**, zu.

Frankenstein, den 16. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Chausseezoll-Hebestelle zu **Stampen** mit 1½meiliger Hebebefugniß, soll im Wege des Meistgebotes und zwar für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis 1. Juli 1879 **verpachtet werden.**

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

Montag den 19. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt.

Pachtbewerber werden hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter eine Bietungs-Caution von 450 Mark zu erlegen hat und Pacht- und Licitationsbedingungen vor dem Termine im vorgedachten Bureau eingesehen werden können. [2260]

Oels, den 24. Mai 1876.

Namens des Kreisausschusses des Kreises Oels.
Der Königliche Landrath.
J. V.: Graf Kospoth.

Nothwendiger Verkauf.

Am 4. September 1876

sollen folgende Realitäten, deren eingetragener Eigenthümer der Dr. phil. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin ist, [642]

A. die im Fraustädter Kreise belegene adliche Rittergutsherrschaft Lissa, welche als Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 2448 Hectaren 71 Aren 80 Qu.-Meter mit einem Grundsteuerreinertrage von 8480,16 Thalern, außerdem an ertragslosen Liegenschaften 41 Hectaren 50 Aren 80 Qu.-Meter resp. 1 Hectar 3 Aren 20 Qu.-Meter und an Hofräumen 16 Hectaren 34 Aren 50 Qu.-Meter enthält, zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerthe von zusammen 1464 Mark veranlagt ist;

B. die in und bei der Stadt Lissa belegenen Grundstücke:
a. Lissa Nr. 188, umfassend 23 Aren und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 105 Mark veranlagt;
b. Lissa Nr. 1070 zur Grundsteuer mit Flächeninhalt von 15 Aren 30 Qu.-Metern und einem Reinertrage von 1,87 Thalern veranlagt;
c. Lissa Nr. 1072 zur Grundsteuer mit Flächeninhalt von 32 Aren 20 Qu.-Metern und einem Reinertrage von 4,54 Thalern veranlagt;

Zwecks Zwangsvollstreckung an der Gerichtsstelle hier (Zimmer Nr. 15) in nothwendiger Subhastation versteigert werden, und zwar:

ad A. um 10 Uhr Vormittags,
ad B. um 4 Uhr Nachmittags.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, sonstige die Grundstücke betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termin

am 7. September 1876, Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 29. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adelige Rittergut Laube, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. **Bethel Henry Strousberg** zu Berlin als Eigenthümer eingetragen ist, welches als Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 1392 Hectaren 88 Aren 80 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 6221,37 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 783 Mark und 177 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, soll Zwecks Zwangsvollstreckung

am 5. September 1876, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst, Zimmer Nr. 15, in nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sonstige dieses Rittergut betreffende Nachweisungen und etwaige besondere Kaufbedingungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termin [855]

am 7. September 1876, Mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verkündet werden.

Lissa, den 11. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 289 die Firma **Th. Laqueur** und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Laqueuer zu Landeshut** heut eingetragen worden. [7899]

Landeshut, den 24. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Submission.

Die Ausführung der Schieferdecker-Arbeiten incl. Materiallieferung für das neue Schulgebäude zu Kattowitz, veranschlagt zu 3300 Mark, soll per Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis Sonnabend, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr,** auf dem städtischen Baubureau einzureichen. [1124]

Kattowitz, den 28. Mai 1876.

Der Magistrat.

Offener Posten.

Die Stelle des **Polizei- u. Standes-Amts-Secretärs** hierselbst ist in Folge anderweiter Verwendung des jetzigen Beamten alsbald zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 1200 M. und steigt bis 1500 M. Die Anstellung erfolgt zunächst auf Probe. Qualificirte, insbesondere Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und ihres Lebenslaufs bis zum 15. Juni c. melden. [1114]

Leobschütz, den 24. Mai 1876.

Der Magistrat.

Submission.

Für den Bau des städtischen Wasserthurmes hierselbst, sollen folgende Lieferungen in 2 Loosen in öffentlicher Submission vergeben werden.

I. Loos: Lieferung u. Montage einer completten Zwillings-Dampfmaschine incl. Saugerohrleitung.

II. Loos: 1) Ein schmiedeeisernes Hochreservoir für 550 Kubikmeter Wasser incl. den zugehörenden Rohrleitungen.
2) Eine gußeiserne Wendeltreppe.
3) Eine schmiedeeiserne Dachconstruction.

Bedingungen und Pläne sind bei Herrn Stadtrath Lange hierselbst einzusehen oder werden event. gegen Erstattung der Copialien an Reflectanten eingesandt. [7688]

Submittenten haben bis zum 20. Juni cr. ihre Offerten und Zeichnungen versiegelt mit bezüglicher Aufschrift einzusenden.

Brieg, den 25. Mai 1876.

Die Wasserwerks-Deputation.

Breslauer Börse vom 30. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	100 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	130,50 bz
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,20à25 bzB
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,45 bz
do. do.....	4½	101,60 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 G II. 95,30 G
do. do.....	4½	101,60 B
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do.....	4	II. —
do. do.....	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bz
Rentenb. Schl.	4	97,25 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60à75 bz
do. do.....	5	100,60 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,50 B
do. Loose1860	5	95,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,25 G
Obschl. ACDE.	3½	138,50 bz
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	102,65 bz
do. St.-Prior..	5	107,90 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 G
do. Lit. G.	4½	95,25 G
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,35 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,80 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,70 B
do. 1873.....	4	91,20 G
do. 1874.....	4½	98,20 bzG
do. Lit. F....	4½	—
do. Lit. G....	4½	99,50 etbzB
do. Lit. H....	4½	101,70 B
do. 1869.....	5	104,30 G
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer..	5	104 G

Wechsel-Course vom 29. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,75 bzB
do. do.	3	2M.	168,50 G
Belg. Pl. 100Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,49 bz
do. do.	2	3M.	20,40 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,15 bzG
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	6½	8T.	265,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	168,50 bz
do. do. ..	4½	2M.	167 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	168,50 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	128 G	ult. Juni 127,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	425 G	ult. Juni 423à24 b
Rumän. St.-Act.	4	19,25 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 B	—
D. Reichsbank	4½	152,75 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	83,50 B	—
do. Bodencrd.	4	95 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [17,50à17 bz
Oesterr. Credit	4	220 G	ult. Juni 216,50à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	23 G
Laurahütte....	4	56 B	ult. Juni 56à55,50 [bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	27,75 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	625 G
do. Immob. I.	4	—	64 G
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82,25 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	82 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 B
Sil. (V. ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49 G
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser.	20	50	19	60	22	40	21	40	19	30	18	60
do. gelber .	19	60	18	60	21	10	20	10	18	30	17	80
Roggen........	18	50	18	—	17	50	17	10	16	90	16	20
Gerste.........	17	30	16	60	15	80	15	—	14	70	14	20
Hafer	20	10	19	70	19	20	18	80	16	20	17	90
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf
Raps	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Dotter...............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 4,20—4,50 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 38,50—39,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 31. Mai.
Roggen 178,00 Mark, Weizen 207, Gerste —, Hafer 185,00, Raps 280, Rüböl 67,00, Spiritus 50,30.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,00 bzB, 49,00 G
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.